Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

12.01.1935 (Nr. 12)

Visual Library

Bremer Zeitung

Nur noch 1 Tag bis zur Saarbefreiung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1935

Anzeigen-Grundpreise: Die 22 mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 12 / 1. Vierteljahr — **Sonnabend, 12. Januar** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Saargebiet geschlossene Einheit im neuen Reich

Berlin, 11. Januar

Amtlich wird mitgeteilt: „Das Saargebiet wird bei der Rückgliederung in der geschlossenen Einheit übernommen werden, in der es in den Jahren des Kampfes um sein Deutschtum zusammengestanden hat.

Saar und Pfalz werden ferner zu einem einheitlichen Gau der NSDAP. unter dem Gauleiter des Gaues Rheinpfalz, Josef Bürckel, zusammengefaßt werden. Gauleiter Bürckel, der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, ist zugleich zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saargebiets bestellt worden.“

Völkerbundsrat tagt

Genf, 11. Januar.

Der Völkerbundsrat hat heute vormittag unter Vorsitz des türkischen Außenministers Rüschtü Aras zunächst in geheimer Sitzung getagt. Bei dieser Gelegenheit kam die abessinische Beschwerde gegen Italien zur Sprache. Abessinien behält sich vor, die Frage noch im Laufe der jetzigen Tagung vor den Rat zu bringen, besteht aber nicht darauf, daß seine Beschwerde schon jetzt auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Im Anschluß an die geheime Tagung versammelte sich der Völkerbundsrat zu einer öffentlichen Sitzung. Sir John Simon, Baron Aloisi, Litwinow und für Frankreich Massigli waren als Vertreter der Großmächte anwesend. Im übrigen fehlen noch der polnische Außenminister Beck und die drei Außenminister der Kleinen Entente.

Die öffentliche Sitzung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes des Haager Gerichtshofes und früheren Völkerbundsdelegierten Japans, Adatschi, eröffnet.

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung hörte der Rat den Bericht Litwinows über die Verunreinigung der Meere durch Oelrückstände an. Die Frage hat deshalb eine Bedeutung, weil man einen schädigenden Einfluß dieser Oelrückstände auf den Fischbestand festgestellt hat. Die Untersuchungen sollen fortgesetzt werden mit dem Ziel, ein internationales Abkommen abzuschließen, das diese Verunreinigung einschränkt. Außenminister Simon gab dem großen Interesse seines Landes an dieser Frage Ausdruck.

*

Ueberraschenderweise ist für Sonnabend mittag doch noch eine Ratstagung anberaumt worden, die, wie verlautet, dem einzigen Zweck dient, die Vollmachten des Dreier-Komitees über die Saarabstimmung hinaus zu verlängern. Das Dreier-Komitee wird also an den Entscheidungen über die Saar auch weiterhin mitwirken.

Letzte Schikanen an der Saar

Absperrung des Bahnhofsplatzes beim Eintreffen der Sonderzüge / Zwei deutsche Bergwerksbeamte wegen des Hitlergrußes entlassen

(Drahtbericht unseres ins Saargebiet entsandten K.-T.-Schriftleiters)

Saarbrücken, 11. Januar.

In ganz Saarbrücken zeigt sich eine fieberhafte Spannung. Die nervöse Stimmung ist durch eine zwecklose und an sich auch wenig gerechtfertigte Maßnahme der saarländischen Polizei noch weiter gesteigert worden. Kurz vor dem Eintreffen der Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten am Freitagmorgen waren berittene Polizei und mehrere Abteilungen der Saarlandjäger vor dem Bahnhof aufmarschiert und sperrten in weitem Umkreis den ganzen Bahnhofsvorplatz ab, so daß die Bevölkerung die zur Abstimmung ins Saargebiet gereisten deutschen Brüder nicht so feierlich wie sonst empfangen konnte.

Der Bahnhofsvorplatz war von den frühen Morgenstunden bis etwa gegen 14 Uhr, als der letzte für heute angemeldete Sonderzug in Saarbrücken eingelaufen war, von der Polizei abgeriegelt. Für den Zugang in die Stadt war nur eine einzige Straße freigehalten worden. Die Angehörigen der Reisenden durften nicht zum Empfang auf den Bahnsteig. An eine herzliche Begrüßung auf der Straße war nicht zu denken, da die Polizei strenge Anweisung hatte, sofort und unnachsichtlich einzuschreiten, wenn jemand auf der Straße stehenbleiben sollte.

Da der Hauptgrund für diese Maßnahme darin zu suchen ist, daß das Bekenntnis der Saarländer zu Deutschland in den Heil-Rufen und im Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gewissen Kreisen nicht genehm ist, hat sich der Bevölkerung über diesen neuerlichen Unterdrückungsversuch der Regierungskommission eine große Empörung bemächtigt. Sie steigerte sich noch, als im Lauf des Tages bekannt wurde, daß die französische Bergwerksdirektion zwei in ihren Diensten stehende deutsche Beamte fristlos entlassen hat.

Als Grund für diese rechtswidrige fristlose Entlassung wird angegeben, daß diese zwei Deutschen anläßlich des gestrigen Empfanges der Saarländer aus Südamerika beim Singen der Nationalhymne — so wie es sich für jeden Deutschen auf deutschem Boden gehört — den Arm zum Schwur erhoben hätten. Die Entlassungen sind ein Zeichen für das Rachegefühl der französischen Bergwerksdirektoren, die von ihrer sicheren Niederlage am Sonntag bereits hundertprozentig überzeugt sind, aber nun noch einmal die letzten Stunden ihrer Herrschaft zur Befriedigung ihrer Machtgefühle benutzen wollen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Appell an das Volksbewußtsein

Der letzte Aufruf der Deutschen Front / Freiheit und Friede an der Saar

Saarbrücken, 11. Januar.

Die Landesleitung der Deutschen Front erläßt zum letzten Male vor der Abstimmung einen großen Schlußruf, in dem sie noch einmal an das Volksbewußtsein aller Saarländer appelliert. Die Saar will die Freiheit und den Frieden, und darum gebe die Deutsche Front jedem Saarländer in dieser denkwürdigen Stunde die Hand.

Der Aufruf lautet:

„Deutsche Männer und deutsche Frauen an der Saar. 15 lange bittere Jahre der gewaltsamen Trennung vom Vaterlande gehen zu Ende. Ein gewaltiger opfervoller und siegreicher Kampf für das deutsche Volkstum steht vor seiner Vollendung und Krönung.

Menschen wollten sich untersangen, uns, die göttliche Vorsehung zu Deutschen werden ließ, unserem Volkstum zu entfremden, ja sogar zu entreißen. Alle Versuche mußten kläglich scheitern. Denn: was Gott zusammenfügt, kann der Mensch nicht trennen!

Männer und Frauen der deutschen Eidgenossenschaft!

Uns ist in diesen 15 Jahren wahrhaftig nichts erspart geblieben. Das deutsche Volkstum an der Saar hat in seiner harten Prüfung den Kelch bis zur Neige geleert. Wer so in der Schmiede des Kampfes gestählt wurde, den können nun auch die letzten jämmerlichen und tollsten Auswüchse der Unwahrhaftigkeit der Gegner Deutschlands nicht irremachen.

Aus unsagbarem Haß einen volksfremden Egoismus werden die Gegner nichts unterlassen, um mit Lüge und Verleumdung, mit Niedertracht und Gemeinheit alles, was uns unantastbar und heilig ist, bis in die letzte Stunde der Abstimmungshandlung zu besudeln. An euch, an eurer festgefügten Front, an eurer Treue zu Volk und Vaterland müssen und werden stets Judasse scheitern. Im Kampf und Disziplin bewährt, habt ihr für die verantwortlichen Schürer des Bruderhasses, die das Kainsmal ewig auf ihrer Stirn tragen, nicht einmal mehr einen Blick übrig.

Aber du, deutscher Bruder, der du durch Verhetzung und deshalb in Verblendung die Faust heute noch ballst, denk an deine Kameraden, die geblieben sind für Deutschland und damit auch für dich und unser aller Freiheit!

Kannst du und willst du abseits stehen? Willst du vielmehr nicht lebender Erbe des Vermächtnisses der Bannerträger der Freiheit aller Deutschen sein?

Wir wollen nicht, daß du, deutscher Arbeiter, und du, gläubiger Christ, als Opfer der Verhetzung unseren Toten untreu wirst und deine Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum damit aufgibst. Nein, erst dann wird unser Glaube seine Vollendung, unser Sehnen seine Erfüllung finden, wenn sich auch die letzte schwielige Faust geöffnet hat und der letzte Zweifler an der gottgewollten unlösbaren Verbundenheit zwischen Religion und Volkstum sich in unsere Eidgenossenschaft eingliedert.

Ihr alle, die ihr innerlich euer Vaterland nicht verraten konntet, seid eingedenk, daß eine deutsche Mutter euch geboren hat, die, wie die kommenden Geschlechter, nur in deutscher Erde ihre letzte Ruhe finden kann.

In dieser denkwürdigen Stunde reichen wir allen deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar im Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit die Hand. Wir schlagen ein. Wir fühlen den Pulsschlag des gleichen Blutes. Wir empfinden und wissen, was es heißt, daß nur in der Volksgemeinschaft Freiheit und Friede einer Nation verbürgt sind.

Das ist unser geschichtliches Bekenntnis, das wir um 13. Januar ablegen wollen vor aller Welt.

Wir wollen die Freiheit, wir wollen den Frieden. Die Freiheit der großen deutschen Nation ist der Friede der Welt.“

*

Gleichzeitig erläßt der Landesorganisationsleiter der Deutschen Front, Karl Brück, an die Mitglieder der Deutschen Front einen Aufruf, in dem er dankt für die beispiellose Disziplin, in der alle bisher ihre Pflicht getan haben. Es sei unter den gegebenen Umständen sehr schwer gewesen, zu zeigen, daß man Deutscher sei, trotzdem aber hätten alle Zeugnis abgelegt. Am Abstimmungstage, den die deutschen Saarländer seit 15 Jahren mit glühendem Herzen herbeigesehnt hätten, gelte es ganz besonders, Disziplin zu halten. „Und nicht nur morgen, sondern auch über das Morgen hinaus für die nächste Zeit müssen wir uns stets bewußt bleiben, daß wir hier auf dem Vorposten für Deutschland stehen und alles einzusetzen haben, um den Frieden zu fördern.“

Es wird dann an jedes Mitglied der Deutschen Front noch einmal appelliert, alles einzusetzen und alle Kraft anzuspannen und allen Anordnungen Folge zu leisten. Die Geschichte werde es einmal als das Höchste anrechnen, daß die deutschbewußten Saarländer in dieser bewunderungswürdigen Weise ihre Pflicht getan hätten.

Völkerrecht

Aufgaben und Ergebnisse der deutschen Forschung

H. H. **Berlin,** im Januar.

Eine besonders wichtige Aufgabe auf dem Gebiete der geistigen Kultur ist die wissenschaftliche Erforschung des Staats- und Völkerrechts. Es hat sich herausgestellt, daß solche rein wissenschaftliche Aufgabe auf den Universitäten allein nicht gelöst werden kann, denn dort ist die Heranbildung des juristischen Nachwuchses und dessen Einführung in das praktische Rechtsleben so dringlich, daß die stetige tiefer greifende Arbeit darunter leidet. So hat man im Dezember 1924 in Berlin das Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht unter Leitung des bekannten Völkerrechtlers Viktor Bruns gegründet, und es hat in den verflossenen zehn Jahren bereits an vielen Stellen unseres Rechtslebens seine Existenzberechtigung erwiesen.

Das Hauptmotiv für seine Gründung war die unübersichtliche und in vielem gerade für uns Deutsche so schwierige Lage der Nachkriegszeit: viele Verträge, besonders die Friedensverträge und alles, was sie mit sich zogen, alle aber voller Widersprüche, Auslegungsschwierigkeiten, ja Tücken und Fußangeln. Zu ihrer Bearbeitung, die unmittelbar aufs Gebiet des Politischen führt, bedarf es einer ständigen wissenschaftlichen Beobachtung. Dabei ergab sich die Schwierigkeit, daß es bei der großen Beanspruchung unseres Juristenstandes und auch bei dem gefühlsmäßigen Widerstand gegen eingehende Befassung mit ausländischem Recht und Völkerrecht an geschulten Kräften mangelte.

Unter öffentlichem Recht versteht man „im engeren Sinne“ das Staatsrecht, und das Institut beschränkt sich im wesentlichen Sinne darauf. Aber es muß freilich ständig die Nachbargebiete, das öffentliche Recht „im weiteren Sinne“ heranziehen. Im weiteren Sinne gehört zum öffentlichen Recht auch das Strafrecht, Straf- und Zivilprozeßrecht und Kirchenrecht. Diese Gebiete werden jedoch im Institut nur so weit berücksichtigt, wie sie völkerrechtliche Fragen mit klären helfen, also etwa wenn das Strafrecht eines Landes dessen staats- und völkerrechtlichen Auffassungen widerspiegelt.

In der Persönlichkeit des Leiters des Instituts, Prof. Viktor Bruns, ist in seltener Weise wissenschaftliche Theorie und praktische völkerrechtliche Tätigkeit vereinigt. In seiner Schrift „Der internationale Richter“ schreibt er: „Das Tragische am Richterberuf

Saarergebnisse Dienstag

Saarbrücken, 11. Januar.

Die Abstimmungskommission teilt mit: Aus technischen Gründen wird die Stimmzählung erst am Montag um 17 Uhr anfangen. Es ist vorgesehen, daß die Bekanntmachung des Ergebnisses frühestens am Dienstagmorgen 7 Uhr erfolgen wird. Es ist wahrscheinlich, daß das Ergebnis durch Rundfunk um 8 Uhr bekanntgegeben wird.

Richard Euringer

Gleichnisse der Politik

I.

Ein Kind fiel in den Mühlenbach. Da stürzte alles, was da war und Mann war, sich köpflings ins Wasser, es zu retten.

Nur einer blieb am Ufer stehen, verschränkte die Arme, und sagte: „Ja, sein Vater war ein Säufer.“

Und während die Männer in Angst sich plagten, das Kind zu finden, und selbst schier ertranken, stand er mit verschränkten Armen und sagte: „Ja, der Vater war ein Säufer“.

Und er sagte sogar die Wahrheit; denn der Vater war wirklich ein Säufer.

Aber es galt nicht, dies festzustellen, jetzt, da ein Rettungswerk zu tun war, sondern es galt, das Kind zu retten.

Und die Männer fischten es auch, knapp genug vorm Mühlenwehr, und hoben es keuchend aus den Fluten und retteten es und betteten es und erweckten ihm die Geister.

Der Mann mit den verschränkten Armen aber nickte und stand dabei als einzig Trockener und sagte: „Und nun seid ihr naß geworden.“

Und er sagte auch da die Wahrheit; denn sie waren tropfnaß geworden, und ihr Anzug blieb verdorben.

Aber es ging nicht darum, daß sie naß geworden waren, sondern daß sie das Kind gerettet.

Davon aber sagte der Mann nichts.

Und so gibt es heute Leute, die lügen nicht, bewahre, nicht! Aber sie sagen lauter Wahrheit, die jetzt nicht am Platze ist. Sie stellen lauter Dinge fest, unbeteiligt und unmenschlich, um die es nicht geht beim Rettungswerk. Und während die Männer ihr Leben wagen, das zu tun, was eben not tut, holen sie Tatsachen hervor, die zwar nicht zu leugnen sind, die aber ganz belanglos sind für die Taten, die zu tun sind.

Und sie verschränken die Arme dabei und nicken und lächeln, und bleiben trocken. Und so fühlen sie sich weise.

Und sie sind doch nur Narren der Wahrheit; denn sie verwechseln Tatsachen mit den Taten, die zu tun sind. Und obendrein sind sie doch noch Lügner; denn sie leugnen, auch wo sie nicht lügen.

Man müßte sie an den Pranger stellen, mit der Zunge aus dem Hals!

*

Es gibt Sterne, die blinkern prächtig, die flimmern und blinzeln und spielen mit Lichtern wie nur irgendein Himmelsgestirn. Und doch sind sie längst erloschen.

Ihr Leben ist tot. Sie senden nicht mehr. Es reist nur ihr Licht noch, es rieselt nieder bis der letzte Strahl vergeistet ist.

So gibt es Mächte und Institutionen und glänzende „Sterne erster Größe“, die gleißen noch und blitzen und blinzeln und sonnen sich noch. Und sie sind doch längst erloschen. Sie sind tot, sind nicht mehr da, sind schon aufgelöst ins Ganze, nur ihr Glanz verglitzert noch.

Tatsächlich, sie glitzern noch. Wahrheit bleibt nur, daß sie tot sind.

*

Ein Fluß geht durch ein Trichterloch. Nur braucht er Zeit, hindurchzufließen.

Ein Meer geht durch ein Trichterloch. Nur braucht es Zeit, hindurchzuströmen. Es muß sich bequemen, wie ein Fluß, nein wie ein Bach, nein wie ein Bächlein, wie ein Rinnsal hindurchzurinnen.

Da hilft alles Drängen nichts. Das Drängen wirft Wirbel, der Trichter verschluckt sich, der Strahl setzt aus; denn so ein Trichter faßt nicht mehr im Augenblick, als denn ruhig rinnend durchrinnt.

Und da drängen nun die Leute, an allen Stellen, an den Arbeitsbeschaffungsstellen, an den Wohlfahrts- und Prüfungsstellen, an den Sichtungs- und Schlichtungsstellen, überall drängen sie — unvernünftig — und meinen, es könnte ein Strom von Arbeit, ein Meer von Arbeit, auf einen Andrang bewältigt werden.

Und so halten sie nur den Fluß, den ruhigen Fluß der Arbeit auf mit ihrer wilden Ungeduld, und verwirren nur den Ablauf.

*

Da der Krieg verloren war, hockten wir, jeder in seinem Winkel, und dachten der Zeit, da wir Männer gewesen, Kameraden und Soldaten, und seufzten und sagten: „Das ist nun hin. Krieg ist schrecklich und entsetzlich. Und doch war der Kampf das beste.“

Und so hockten wir im Winkel, hingen unsern Taten nach, ganz als ob nichts mehr zu tun sei.

Und die Schieber waren rührig. Die Verschacherer waren rührig. Die Verräter waren rührig. Und sie räuberten das Land aus. Und sie plünderten die Aecker und verhetzten Menschenmassen und zerstörten alles Leben.

Und wir hockten in unserm Winkel. Und träumten vom Kampf und sagten seufzend: „Ach, der Kampf war doch das beste.“

Bis uns Adolf Hitler weckte. Und dann tat er, was zu tun war.

Und nun nach dem großen Sieg hockt da wieder solch ein Kämpfer und macht schlapp und seufzt und sagt: „Ach, der Kampf war doch das beste.“

Und er murrt in seinem Winkel.

Und er sieht nicht, was zu tun ist. Und er denkt an seine Taten und er pocht auf seine Kämpfe, statt nun Kamerad zu sein und Soldat für alle Zeiten, und ein Mann im Volk der Mannschaft, wachsam, wie der Führer wacht, und so strebsam, wie die Streber.

Kulturelle Streiflichter

Ob Shaw bald auswandert?

Die „Prawda“, eines der führenden Blätter Rußlands, veröffentlichte in ihrer Neujahrsnummer die Antwort, die Bernard Shaw auf eine Frage nach den Aussichten der kulturellen Weltentwicklung im Jahre 1935 gegeben hat: „Die Kultur hat hier überhaupt keine Zukunft mehr. Wir leben von der Reputation der Vorkriegszeit. Die Rettung der Zivilisation erwarten wir von Rußland.“ — Was kann man von einem Mann mit solch schönem Bart anders erwarten?

Skandal in einem Pariser Theater

Im Theater Albert I. kam es am Donnerstagabend zu einem Skandal. Der Vierakter des belgischen Dramatikers Hermann Gregoire „Hana“ sollte uraufgeführt werden. Die Hauptdarsteller und der Autor hatten um eine Verschiebung dieser Aufführung gebeten, weil die Rollen noch nicht genügend einstudiert seien. Nichtsdestoweniger hatte die Theaterleitung das Stück auf den Spielplan gesetzt. Als der Vorhang aufging, gaben der Hauptdarsteller und der Autor vor dem zahlreich erschienenen Publikum und der Kritik Erklärungen ab, die zu einem heftigen Redduell mit dem Theaterdirektor führten und fast in Tätlichkeiten ausgeartet wären. Nur mühsam konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Das Stück wurde nicht gespielt. Die Angelegenheit wird nicht nur ein gerichtliches Nachspiel haben, sondern wahrscheinlich auch zu einem Duell zwischen dem belgischen Autor und dem Theaterdirektor führen, die auf der Bühne ihre Karten austauschten. — Mehr Theater kann man gar nicht verlangen! (Die Red.)

Gieseking über Marianne Kraßmann

(Eine wertvolle Ergänzung unseres kürzlichen Berichts)

Vor etwa drei Jahren war es, als ich von einigen Bremer Musikfreunden gebeten wurde, eine junge Klavierspielerin anzuhören und ihre Leistungen zu begutachten. Diese Bitte, die wohl jedem konzertierenden Künstler unendlich oft vorgetragen wird, war nichts Außergewöhnliches — wie oft schon hatten mir in den verschiedensten Ländern mehr oder weniger zitternde Klavierstudenten mehr oder weniger (leider meist letzteres!) gut vorgespielt.

Sobald ich also von einer Reise zurück war, wurde eine Zeit vereinbart, und ein langer, schüchterner und natürlich lampenfieberbefallener Backfisch erschien zum Vorspielen. Meine Erwartungen waren demgemäß auf ein gutbürgerlich-wohlerzogenes Klavierspiel von norddeutscher Kühle eingestellt. Doch beim ersten Kreisendo kam die Ueberraschung. Ein Sturm brach über meinen Flügel herein, die scheinbar so sanfte Bremerin entwickelte ein Temperament, das freilich noch sehr ungebändigt war, aber eine ganz seltene musikalische Begabung erkennen ließ.

Heute freue ich mich, daß, nachdem Marianne Kraßmann unter der meisterlichen Anleitung von Karl Leimer einige Jahre eifrig gearbeitet hat, meine günstigen Voraussagen voll in Erfüllung gehen und die junge Künstlerin auf dem besten Wege ist, sich einen Platz in der ersten Reihe der deutschen Pianistinnen zu erringen.

Nach geradezu sensationellen Erfolgen in Bremen und Hamburg wird sie am 7. Januar im Abonnementskonzert in Hannover das Klavierkonzert b-Moll von Tschaikowsky spielen, das ihr Gelegenheit geben wird, ihr musikalisches Temperament und ihre virtuose Technik voll zu zeigen.

Ich wünsche meiner jungen Kollegin herzliches Hals- und Beinbruch und den hannoverschen Musikfreunden viel Vergnügen.

bleibt, daß er in dem Kampf des Rechts gegen die ungerechte Satzung Vollstrecker dieser sein muß und jenes nicht aus seinen Fesseln lösen darf. Den Neubau dieser Rechtsordnung muß er anderen überlassen; dem Politiker bleibt die höchste Aufgabe, den Kampf um das Recht und gegen die ungerechte Satzung zu führen, damit die Gerechtigkeit ihre Verwirklichung findet."

Bruns sucht überhaupt die Fragen um Recht und Politik immer mehr zu klären. So hat er in seiner Schrift „Völkerrecht und Politik" die Grenzen in einer Weise abgesteckt, wie sie ernster juristischer Gewissenhaftigkeit und lebendigem deutschen Empfinden gerecht wird. Ein wirklicher Kenner aller einschlägigen Fragen kommt so auf Grund rechtlicher Gedankengänge zu einer Ansicht, wie wir sie gefühlsmäßig alle bejahen: „Die Satzung eines Bundes der Staaten ist nur dann eine Friedensordnung, wenn sie wirksame Vorsorge dafür trifft, daß jedem Staat das gleiche Recht auf Leben und Bewegungsfreiheit gesichert ist."

Professor Bruns steht gerade in diesen entscheidungsvollen Tagen im Kampfe um das internationale Recht an erster Stelle. Hat er doch in der Saarfrage ein Memorandum und eine größere juristische Abhandlung ausgearbeitet.

Letzte Schikanen an der Saar

(Fortsetzung von Seite 1)

In Saarbrücken selbst sind die Straßen bereits in den Vormittagsstunden wieder verstopft. Doppelte Polizeiposten regeln an den Kreuzungen den Verkehr. Im Gewühl der Menschenmenge sieht man die deutschen und französischen Tonfilmoperateure auf den Dächern ihrer Automobile kilometerweise die Zelluloidstreifen abdrehen. Alles ist nervös und fragt nicht ohne Grund, weshalb in diesem starken Verkehr noch alle zwanzig Meter vier oder fünf Polizeibeamte zu Pferde postiert sind, sind doch gar keine Anzeichen für Unruhen vorhanden.

Sodann konnte man am Freitag noch eine bemerkenswerte und äußerst aufschlußreiche Beobachtung machen: Ungefähr zwanzig Möbelwagen aus Luxemburg (erkenntlich durch die Anschriften) standen in der Hauptstraße und wurden beladen. Merkwürdig, daß jedes Haus, vor dem ein solcher Wagen stand, auch Schilder mit jüdischen Namen aufwies. Emigrantendämmerung? Es hat den Anschein, als ob von den Status-quolern nunmehr endgültig die Parole: „Rette sich wer kann!" herausgegeben worden ist und der Auszug der Kinder Israels aus dem Saargebiet mit beschleunigtem Tempo beginnt.

Gestern abend haben wir einen kleinen Abstecher in das Theaterkaffee, den Treffpunkt der Emigranten, gemacht, um uns einmal nach dem Befinden einiger „Prominenter" zu erkundigen. Aber die „Größen" waren schon ziemlich alle weg. An der Bar saß der ehemalige „Vorwärts"-Redakteur Viktor Schiff und trank einen Cocktail nach dem andern — wahrscheinlich aus Sorge darüber, wo er nun sein Domizil aufschlagen soll, da ja Frankreich auch keinen allzu großen Wert auf Emigranten legt. Der Jude Dr. Thalheim, ehemals Besitzer des „Düsseldorfer Lokal-Anzeigers", saß nicht gerade als „Hahn im Korbe", im Kreise einiger stark nach Coty-Erzeugnissen duftender Jüdinnen. Der Besitzer des Lokals trägt sich gleichfalls bereits mit dem Gedanken der Auswanderung. Die Kapelle ist schon von fünf auf zwei Mann abgebaut, die Garderobe besteht nur noch aus einigen Brettern und Latten. Aber die Preise, die haben noch keinen Abbau erfahren. Wie sollte man das auch schließlich von einem waschechten Juden anders erwarten können. Er prellt seine Glaubensgenossen eben bis zur letzten Minute.

Auch in den Spalten der saarländischen Presse kommt zum Ausdruck, daß der Abstimmungskampf seinen Höhepunkt erreicht hat. Während die deutschen Blätter in jedem Satz zur Disziplin und Ruhe auffordern, übertreffen sich die Druckerzeugnisse der Emigranten und Separatisten gegenseitig an Provokationen, Lügen und Verleumdungen. Die Redakteure der kommunistischen „Arbeiter-Zeitung" scheinen noch zu guter Letzt ein Opfer des Größenwahnsinns geworden zu sein, denn als Schlagzeile setzen sie heute ihren Lesern vor: „In zwei Tagen wird Hitler vernichtend geschlagen!" Man lacht über so viel Blödheit.

Am Sonnabend treffen ab 9.18 morgens in Abständen von wenigen Minuten die Sonderzüge mit den Abstimmungsberechtigten aus dem Reiche ein, und dann handelt es sich nur noch um Stunden bis zu dem gewaltigen Bekenntnis der Saarbevölkerung für die Heimat — für Deutschland!

Matz Brauns letzter Krampf

Der Separatistenhäuptling verlangt Verschiebung der Abstimmung

Saarbrücken, 11. Januar.

Nachdem alle Provokationsversuche der kläglichen Reste der Status-quo-Front an der Diszipliniertheit der deutschbewußten Saarbevölkerung gescheitert sind und die deutsche Front rechtzeitig hinter den beabsichtigten Trick gekommen ist, am Sonntag die Beisitzer der Einheitsfront aus den Wahlvorständen herauszuziehen und auch alle anderen Sabotageversuche rechtzeitig erkannt werden konnten, ist Matz Braun, der separatistische Häuptling, nunmehr am Freitagnachmittag auf einen ganz besonderen Krampf verfallen. Er hat in der Druckerei seiner „Volksstimme", nachdem etwa 200 Exemplare gedruckt waren, offenbar die Maschinen anhalten lassen, hat das Licht ausgemacht, Talglichte aufgestellt und dann die gesamte ausländische Presse in seine Druckerei geführt. Dort hielt er eine große Rede, in der er erklärte, daß die Faschisten ihm den Strom gesperrt hätten und daß das ein Eingreifen in die Wahlfreiheit bedeute. Angesichts dieses angeblichen Terrors der Deutschen Front werde er nunmehr eine Verschiebung der Abstimmung beantragen und dringend fordern. Eine Nachfrage beim Oberbürgermeister Neitzel ergab sofort, daß von einer Stromsperrung keine Rede sein konnte und die Stromlieferung an die „Volksstimme" vollkommen in Ordnung war. Es ergab sich dann ganz deutlich, daß das angebliche Versagen der Stromlieferung auf Vorgänge innerhalb der „Volksstimme"-Druckerei zurückzuführen ist. Da sich aber der angebliche Sabotageakt ausgerechnet zehn Minuten nach Beginn des Andruckes der Zeitung ereignet haben soll, als die gesamte sozialdemokratische Belegschaft anwesend war, kann sowieso von einem Eingreifen der Deutschen Front oder ihrer Mitglieder keine Rede sein.

Es konnte also der neue Krampfversuch des Herrn Matz Braun sehr schnell entlarvt werden. Herr Braun hat seine sonst nachmittags um 3 Uhr erscheinende „Volksstimme" abends um 10 Uhr noch drucken und herausgeben lassen, nachdem sein Krampfversuch gescheitert war.

Er hat daraufhin noch am Abend einen neuen Versuch unternommen, und zwar hat er der ausländischen Presse einen angeblichen Kontrollzettel überreicht, den jedes Mitglied der Deutschen Front erhalten haben soll und den es nach erfolgter Wahl dem Blockwart abzuliefern hätte. Durch diesen Kontrollzettel soll nun angeblich abermals die Geheimhaltung der Wahl beeinflußt sein, und in seinem panischen Schrecken vor der Wahl versucht er nunmehr erneut, mit dieser Begründung — wie er wenigstens ausländischen Journalisten erzählte — eine Verschiebung der Wahl zu erzielen.

Matz Braun veröffentlicht ferner in seiner „Volksstimme" einen langen Artikel mit der Ueberschrift „Rückgliederung bedeutet Wirtschaftstod", den die Mitinhaberin der Neunkirchener Hütte, Gräfin Sierstorpf, verloren haben soll. Wie eine Anfrage ergibt, ist auch dieser angebliche Bericht restlos gefälscht. Gräfin Sierstorpf hat niemals einen derartigen Bericht gesehen und auch nicht verloren. Im übrigen kann als Kronzeuge gegen diesen Bericht am besten Herr Matz Braun selbst angeführt werden, der in seinem heute verbreiteten Artikel aus dem Jahre 1929 genau das Gegenteil behauptete.

„Die Rechte der Saarbeamten bleiben gewahrt"

Dr. Frick an den Reichsbund Deutscher Beamten — Pg. Neef an den Beamtenbund des Saargebietes

Berlin, 11. Januar.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an den Reichsbund der Deutschen Beamten folgendes Schreiben gerichtet:

Aus Anlaß der Veröffentlichung im „Temps" vom 9. Januar d. J. und weiterer Notizen in der Saarpresse haben Sie namens der Saarbeamtenschaft den Wunsch ausgesprochen, eine klare Zusicherung der deutschen Regierung dahin zu erhalten, daß die Rechte der deutschgesinnten Beamten im Saargebiet restlos gewahrt würden. Die Dauer der Verhandlungen in Wiesbaden hat zu Zweifeln Anlaß gegeben, ob ihr Ergebnis den berechtigten Interessen der deutschen Beamtenschaft gerecht werde.

Wenn die deutsche Regierung auch auf Grund der von den beiderseitigen Delegationen getroffenen Vereinbarung zur Zeit über das Ergebnis der Verhandlungen nichts verlautbaren will, so kann sie doch mit voller Deutlichkeit erklären, daß selbstverständlich jeder deutsche Beamte im Saargebiet nach der Rückgliederung unter voller Wahrung seiner Rechte in sein Vaterland wieder aufgenommen werden wird.

Mit Heil Hitler!

gez.: Dr. Frick.

*

Der Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Pg. Hermann Neef, hat an den Beamtenbund des Saargebietes in Saarbrücken ein Schreiben gerichtet, in dem er im Zusammenhang mit dem vom Reichs- und preußischen Minister des Innern, Frick, an den Reichsbund der Deutschen Beamten gerichteten und von uns bereits veröffentlichten Schreiben über die Wahrung der Rechte der deutschen Saarbeamten folgenden Aufruf an die saarländische Beamtenschaft erläßt:

Meine lieben Berufskameraden an der Saar! Nur noch zwei Tage, bevor ihr als Männer und Frauen deutschen Charakters eure Stimmen geschlossen für Deutschland abgebt. Wir hoffen mit euch aus ganzem Herzen, daß es gelingt, die Formalitäten in kürzester Frist abzuwickeln, die nach dem Versailler Diktat der tatsächlichen Wiedervereinigung leider noch vorausgehen. Ihr ward in eurem Fühlen, Denken und Handeln immer bei uns, wie das ganze Deutschland in den langen Jahren der Trennung stets bei den treudeutschen Brüdern und Schwestern an der Saar war.

Heil Hitler! gez. Neef.

Konferenz der Kleinen Entente

Befriedigung über das Ergebnis der römischen Verhandlungen

Belgrad, 11. Januar.

Wie aus Laibach berichtet wird, hat gegen 10 Uhr die Besprechung der Kleinen Entente im Salonwagen des südslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Jeftitsch begonnen.

Die außerordentliche Konferenz der Kleinen Entente wurde bereits am Nachmittag beendet. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch und der rumänische Außenminister Titulescu sind um 17 Uhr nach Genf abgereist. Der südslawische Ministerpräsident und Außenminister Jeftitsch fuhr nach Belgrad zurück, um am Sonnabend dem Ministerrat Bericht über den Verlauf der Verhandlungen zu erstatten.

Ueber die Konferenz wurde eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

Der ständige Rat der Kleinen Entente trat Freitag unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Titulescu zu einer Konferenz zusammen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Beurteilung des in Rom vereinbarten Abkommens zwischen Frankreich und Italien sowie die Festlegung der gemeinsamen Haltung, die die Kleine Entente in dieser Angelegenheit einnehmen wird. Die drei Außenminister drückten ihre Befriedigung über die Ergebnisse aus, die in den Verhandlungen zwischen Mussolini und Laval erzielt wurden und vertraten die Auffassung, daß diese geeignet sind,, den Frieden zu fördern und die Organisation des Friedens zu stärken. Die drei Außenminister faßten den Beschluß, mit allen interessierten Mächten bezüglich der praktischen Anwendung des römischen Abkommens zusammenzuarbeiten. Sie glauben, zugleich auf diese Weise am besten ihre nationalen Interessen, ebenso wie die Interessen der Allgemeinheit, sicherzustellen, die durch die Kleine Entente stets verteidigt wurden.

Heute Tag des Buches „Unsere Saar"

Berlin, 11. Januar.

Eine bleibende Erinnerung von geschichtlichem Wert ist für jeden Deutschen das Jahrbuch 1935 „Unsere Saar", das von den Mitgliedern des VDA. am 12. Januar in allen deutschen Orten öffentlich zum Preise von einer Mark verkauft wijrd. Der Reinertrag dieses Vertriebes fließt dem Winterhilfswerk an der Saar zu. Am Vorabend des Abstimmungstages bekennt sich das Reich zur Saar, wie sich die Saar Sonntag zum Reich bekennen wird.

„Unsere Saar" enthält alles Wissenswerte aus den verschiedensten Teilgebieten des Lebens an der Saar und stellt mit seinen fachmännischen Beiträgen und seinen Bildern ein wertvolles Dokument dar. Sehr vielen Deutschen dürfte es ein inneres Bedürfnis sein, dieses Dokument zum Gedenken an die geschichtlich so bedeutsamen Tage der Saarabstimmung zu erwerben und dadurch zugleich ihrem Mitempfinden mit den Saarbrüdern durch die Tat Ausdruck zu geben. So kann und wird der Deutsche im Reich noch einmal am Vorabend des Abstimmungskampfes tätig mitwirken, dem Gedanken der völkischen Einheit zu dienen.

Militärische Bewachung der Wahlurnen

Saarbrücken, 11. Januar

Der englische Generalstab ließ am Freitagvormittag durch den Major Henchley Cooke einen Presseempfang veranstalten, um die Presse über die Verwendung der englischen Truppen am Abstimmungstag zu unterrichten.

Danach wird nach Beendigung der Wahl ein Teil der Truppen die Begleitung der Urnen nach Saarbrücken übernehmen. Die Urnen werden mit Lastwagen und mit vier Sonderzügen nach Saarbrücken befördert werden. Diese Transporte werden gleichfalls von Truppen begleitet sein. Die Begleitung der Urnen aus den einzelnen Bezirken des Saargebietes übernehmen jeweils die dort stationierten Truppen.

Der englische Generalstabsoffizier betonte besonders, daß die Truppen in keiner Weise als eine Drohung aufzufassen seien und tatsächlich nur dann eingesetzt werden würden, wenn Unordnung entstände, mit der die Polizei nicht fertig würde. Die Truppen könnten nur auf Anordnung entweder der internationalen Polizeioffiziere oder der Landräte in Verbindung mit der Direktion des Innern der Regierungskommission angefordert werden. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Truppen bis jetzt noch in keinem Fall einzugreifen brauchten. Man hoffe, daß nichts während der Abstimmung sich ereignen würde, was das Eingreifen notwendig machen könnte.

In Bremerhaven

Bremerhaven, 11. Januar.

Am Freitagmorgen trafen mit dem Schnelldampfer „Europa" fahrplanmäßig die letzten Saardeutschen aus Uebersee — etwa 100 Abstimmungsberechtigte aus Nordamerika — in Bremerhaven ein. Auf der Columbus-Kaje hatten sich zum Empfang Ehrenstürme der Marine-Standarte, Abordnungen der NS.-Frauenschaft, der HitlerJugend, des BDM. und weiterer Gliederungen, ferner mehrere Schulklassen und eine große Anzahl von Einwohnern eingefunden. Während die übrigen Fahrgäste von Bord gingen, wurden die Saardeutschen im Namen der Reichsregierung von Gaupropagandaleiter Schmonsees-Harburg und anschließend von Kreisleiter Kühn namens der Kreisleitung Wesermünde der NSDAP. auf deutschem Boden herzlich begrüßt. Ein Saardeutscher dankte für den freundlichen Empfang. Die Uebersee-Saardeutschen fuhren um 12.10 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge vom Columbus-Bahnhof über Bremen und Osnabrück nach Saarbrücken weiter.

Drei Millionen Mark Saarhilfe

zum Ausgleich französischer Kreditrückziehungen

Berlin, 11. Januar.

Die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten stellen dem Saargebiet eine Saarhilfe in Höhe von drei Millionen Reichsmark zur Verfügung, und zwar kommt diese Saarhilfe über die Deutsche Giro-Zentrale, Zweiganstalt Köln, und die Bayerische Gemeindebank, München, zur Verteilung.

Mit Rücksicht darauf, daß sieben Achtel des Saargebietes preußisch und ein Achtel bayerisch ist, wird der Betrag mit 2,625 Millionen Reichsmark über die Kölner Zweiganstalt der Deutschen Giro-Zentrale an den preußischen Teil und mit 375 000 Reichsmark an den bayerisch-pfälzischen Teil des Saargebietes gewährt. Die Aufbringung der Saarhilfe erfolgt von allen Provinzen der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten. Rückzahlbar ist der Kredit in zehn Jahren. Der gesamte Kredit ist dazu bestimmt, von französischer Seite erfolgende Kreditrückziehungen auszugleichen und zu ersetzen. Der letzte Darlehensnehmer soll nicht mehr bezahlen als 4,5 v. H. für Realkredit, bzw. 5 v. H. Personalkredit.

Zuchthausstrafe für Paßfälscher

Berlin, 11. Januar.

Nach dreitägiger Verhandlung verkündete der Zweite Senat des Volksgerichts heute das Urteil gegen die Mitglieder und Mitarbeiter der roten Paßfälscherzentrale in Berlin. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und anderen Straftaten erhielten der 37jährige Richard Großkopf und der 32jährige Karl Wiehn je 9 Jahre Zuchthaus, der 37jährige Paul Eggert und der 49jährige Walter Benzmann je 8 Jahre Zuchthaus und der 37jährige Bruno Schultz 7 Jahre Zuchthaus. Auf diese Strafen wird die erlittene Untersuchungshaft in Höhe von einem Jahr bis zu einem Jahr 8 Monaten angerechnet. Bei den beiden weiblichen Mitangeklagten wurde dagegen das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

Der belgische Minister van Cauwelaert zurückgetreten. Aus Brüssel wird gemeldet: Der Minister für öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft und Mittelstand, van Cauwelaert, hat seinen Rücktritt eingereicht.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems Zweigniederlassung Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nebe, Bremen. Hauptschriftleiter: i. V.: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches und Allgemeines: Heinz Tischer; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Teege; für Provinz und Schlußdienst: i. V.: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Bohm, Bremen. Gültig ab 1. Oktober 1934 Preisliste Nr. 2. Durchschnittsauflagen aller im NS. Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Oldenburg i. O., Gottorpstraße 19, Fernsprecher 3353/54. Verlagsdirektor: Hugo Köhler, Oldenburg i. O., erscheinenden nationalsozialistischen Tageszeitungen:

1. Bremer Zeitung, Bremen . . . D.-A. XII. 34: 34 017
2. Oldenburgische Staatszeitung . D.-A. XII. 34: 23 334
3. Ostfries. Tageszeitung, Emden D.-A. XII. 34: 13 641

D.-A. XII. 34: 70 992

Staatstheater

Wagners Ring — „Das Rheingold"

Nun sind es schon Jahrzehnte, daß alle größeren deutschen Opernhäuser es für ihre Pflicht erachten, in jeder Spielzeit Wagners gewaltiges Musik-Drama „Der Ring des Nibelungen" aufzuführen. Allein, eine Ehrenpflicht wird diese Ueberlieferungsleistung der deutschen Theater erst in dem Augenblick, da man das Werk auch mit heimischen, eigenen Kräften inszenieren kann und will. Erst das gereicht einem Theater, das den Anspruch auf die Stellung eines Kultur- und Kunst-Instituts erfüllen kann, darf und soll, zur Ehre. Gerade der Ring ist keine Star-Domäne — er ist aber auch kein Tummelplatz für Experimente mit forcierten Mittelmäßigkeiten. Die Vorabend-Feierstimmung der „Rheingold"-Tragödie erträgt am wenigsten die Ablenkung des Publikums von der Gesamtwirkung des „Gesamtkunstwerks" auf Star-Leistungen, denn Sensationen trüben innerliche Beteiligung an echter Feierlichkeit.

Der Eindruck der Walküre-Inszenierung dieser Spielzeit und der der Rheingold-Inszenierung in der Spielzeit 1933/34 ist zu stark gewesen, als daß man nicht mit den höchsten Erwartungen dem Vorabend hätte entgegensehen dürfen. Wenn Intendant Dr. Becker solche berechtigten hohen Publikumserwartungen erfüllen, ja, wenn er sie übertreffen wollte, dann mußte er sich der letzten Leistungsmöglichkeiten seines Hauses nicht nur bewußt sein, er mußte wissen, wie und wo er sie ein- und ansetzte. Im Anfang war wohl das Bild. Aber war nicht doch die Musik Ausgangspunkt der Regie? Oder etwa gar das Wort, dem ja Richard Wagner selbst viel mehr Bedeutung beigemessen hat, als die allzuguten Freunde seines Werkes wahrhaben wollen? Vor dieser Geschlossenheit und stilistisch einheitlichen Inszenierungsleistung werden alle Versuche, dem Stilwillen Dr. Beckers nachzuspüren, zu Sinngebungen von nachhinein. Selten erreicht eine künstlerische Interpretation mit den Elementen des Theaters, angefangen bei mechanischen Mitteln wie das Licht bis hinauf zu den persönlich feinsten Schwankungen der Solisten eine solche bewundernswürdige Einheitlichkeit, und da bleibt nur übrig, wenigstens die stärksten Eindrücke hervorzuheben.

Bekanntlich lauern immer wieder „in der Tiefe des Rheins" die Klippen, die das ganze Bild verkitschen können durch jene Aquarienstimmung, die einmal einem berüchtigt gewordenen Rezensenten und Gegner Richard Wagners zu seiner ebenso berüchtigten Entgleisung über die Rheintöchterszene veranlaßt hat. Nun, dieses Bild war weit entfernt von allen Niedlichkeiten, weil man die Romantik nicht übertrieben hatte. Straff und ernst ist auch der den Blick des Zuschauers unaufdringlich bannende Rahmen der „unterirdischen Klüfte Nibelheims". Mit fahlen und kühlen Farben erfüllte man das Bild für die zweite und vierte Szene, so daß den vorgeschichtlichen Mythengestalten der Götter ein realistischer Hintergrund gegeben war. Wie man allerdings mit Belichtungsabstufungen erreicht, daß Stimmungen aus der Orchestersprache weder wiederholt noch unkünstlerisch unterstrichen, sondern erhöht werden durch eine kontrastierende Abschwächung, das bleibt ein Geheimnis Dr. Beckers. — Ueberzeugend strenge Ueberlieferungstreue hat die Besetzung verpflichtet, sich um die Deutlichkeit des Worts zu bemühen. So erreichte die Spielleitung eine Dar- und Klarstellung des Tragischen, wie sie in diesem Maße nicht einmal jedem Schauspiel-Regisseur im klassischen Drama glückt. Bis auf unwesentliche Augenblicke in der Rheintöchterszene — Maria Bertazzoni, Elisabeth Mächold, Margarethe Herbst sind die Rheintöchter, Margarethe Herbst hat außerdem noch die Partie der Erda übernommen — geht kein Wort verloren. Man ist nicht auf seine Textbuchkenntnis angewiesen.

Besonders klar sind die tragenden Rollen. Das edle Gleichmaß des Ensemblespiels, das selbstverständliche Einander-Zuspielen, das nur durch gemeinsame Erfahrungen zu erarbeiten ist, die Gelassenheit der Haltung, das durchweg ruhige und verhaltene, gemessene Pathos . . . alles das gestattet kein Abwägen der Leistungen, keinen Vergleich der Kräfte. Das Ensemblespiel ist geradezu verblüffend. Die Besetzung würde wie eine Wagner-Reisegesellschaft wirken, wenn auch nur der Schimmer des Routinespiels zu spüren wäre. Aber weil man nicht auf Routine aus ist, wird die Aufführung eben das Ensemble-Wunder, das man nur abschwächt, wenn man bei Einzelleistungen verweilt. Was für eine geschlossene Gruppe die Götter Wotan (Egmont Koch), Donner (Otto Reitmayr), Froh (Hans Gleixner), der pantomimisch bewegliche Loge (Karl Ostertag), Fricka (Grete Pense) und die etwas zurücktretende Freia (Traute Rohne)! Wie prächtig massig und aufeinander eingestimmt Willy Kaspers Fasolt und Fritz Schweinsbergs Fafner! Die Nibelungen sangen Walter Wenzlawski und Erich Witte. Auf Erich Wittes Mime bedarf es eines besonderen Hinweises, weil diese junge bremische Kraft in sehr kurzer Zeit dank der pädagogischen Regiearbeit im Hause zu einem leistungsfähigen Buffo herangewachsen ist, der sich des auf ihn gesetzten Vertrauens auch in dieser Rolle wieder würdig erwies.

Zum ersten Male dirigierte in Bremen Generalmusikdirektor Walter Beck das Rheingold. So etwas wie „Regie"-Kunst läßt auch hier alle Einzelheiten zurücktreten. Immer wieder wird das Orchester zu Leistungen mit- und heraufgerissen, die uns fragen lassen, wo denn nun eigentlich die Grenze dieser Künstlerschar liegen mag. Ein beruhigendes Gefühl der Sicherheit muß den Solisten auf der Bühne die Einsatztechnik Becks geben. Die Gliederung des Werks, die klare Herauskristallisierung der Motive und ihre plastische Darstellung geschieht in einer zusammenfassenden und umspannenden Linienführung bis hin zum Höhepunkt, zu dem im Partiturbild die Takte um das Motiv des Regenbogens und um die Schwertfanfare wurden. Im weiheerfüllten Hause war hier die Spannung bis zum Höhepunkt gestiegen. Daß sie sich in brausenden Beifallskundgebungen für die Solisten, für Intendant Dr. Becker und für Generalmusikdirektor Walter Beck und sein Orchester auslöste, war zu erwarten. Wenn die begeisterten und dankbaren Zuhörer ihre Dankbarkeit beweisen, indem sie für die Aufführung werben, würde die Rheingold-Aufführung soviel ausverkaufte Häuser haben, wie sie verdient hat. —ese—

„Spielereien einer Kaiserin"

Zum Agnes Straub-Gastspiel im Schauspielhaus

„Wie muß man schreien in die taube Welt", würde mit seiner Katharina der Dichter Max Dauthendey, der noch kurz vor Weltkriegsende fern in Java nach der Heimat sich verzehrend starb, auch heute wieder ausgerufen haben, hätte er das Berliner Tageblatt von 1934 und andere Organe oder gar Literaturgeschichten über seine „Spielereien" zur Hand genommen. „Roh", „ungeschliffen", „banal", „Verse, die jede sprachliche Bildkraft aufgeben" (s. oben), „barbarische Leidenschaften", „Taktlosigkeiten" sind das wenigste, — „nicht die Spur von einem dramatischen Gehalt", „dramatische Biographie" so geht es weiter. Dieselben Blätter, die Jahre hindurch mit dem falschen Pathos auch das echte im Schauspieler abgetötet und damit noch auf lange hinaus die Bildung einer zeitgemäßen gehobenen Bühnensprache verbaut haben, sie suchen noch immer Gefühl, wo sie es nur gerade merken, abzutöten. Weil man selbst Gefühl nicht mehr erleben konnte, wurde diese Kraft des Herzens ironisiert und lächerlich gemacht und das nannte man dann „die neue Sachlichkeit". Diese Sachlichkeit, die uns diese rationale verstandeskühle routinierte auch heute noch die Mehrheit für sich habende Schauspielkunst bescherte, statt einer darstellerischen Kraft, die aus Herzblut schafft und wirkt. Vergessen wir nicht: je mehr der Schauspielerstand verbürgerlichte, desto phantasieärmer, desto „vernünftiger" ist er auch geworden! Herz und Gemüt, auch auf der Bühne, brauchen wir aber wie trocken Brot! — Nein, wir tragen wieder Herz, Herr Klassikertöter Ihering, allerdings nicht das Kitschherz der Marlene Dietrich! — und echtes Gefühl, wo wir es finden, lassen wir uns nicht verekeln.

Hier wäre kein Dichter, kein Dramatiker am Werk gewesen? Ach ja, Max Dauthendey ist nun einmal als Lyriker, als Erot („Acht Gesichter am Biwasee", „Raubmenschen") abgestempelt und darum — es lebe das Jahrhundert der Schablone! — darum kann er nicht . . . Nun, er muß es nicht können, aber er kann es zufällig, nämlich auch ein Drama schreiben. „Taktlosigkeiten" sind wohl auch solche Szenen, wie die mit dem Schmuckkasten oder die der Liebeserklärung auf der Schreibtafel: Bilder, die allein schon genügen würden, wären keine anderen Vorzüge sprachlicher und dramatischer Gestaltung vorhanden, diesem Dichter höchste dichterische Schaukraft zuzubilligen. Er kann es sich sogar leisten, jedes dieser sechs Bilder besonders zu benamsen, ohne deswegen befürchten zu müssen, daß eine dramatische Bildfolge daraus entstünde, weil jedes dieser Bilder — gleich Schmuckstücken an einer festen Kette — mit dem vorhergegangenen durch den von Akt zu Akt sich steigernden Vorgang (= Drama) fest verknüpft bleiben. Sechs wundervolle Gemälde, die aber erst nebeneinander gehängt und zusammengefügt das großartige Wandgemälde menschlicher und dichterischer Leidenschaft ergeben, jenen kostbaren Gobelin geknüpft und verwoben von echten Dichters Hand. Und deswegen wird aus dem Ganzen auch kein auf die Gegenwart bezogener dramatisierter Geschichtsunterricht, sondern es bleibt blutvolle dramatische Gestaltung, historisches Drama, wie wir es uns nur wünschen können. Ob in Einzelzügen historisch oder nicht, diese Gestalt hat nicht nur

Unterweser – Wasserkante

Das Ende der „Bauerndoktoren"

Ueber die Frage der landwirtschaftlichen Sachverständigen liegt eine bemerkenswerte Auslassung der „NS.-Landpost" vor, in der die veränderte Bedeutung des Sachverständigen im neuen Staat dargelegt wird. Der Sachverständige habe zuerst den völkischen Forderungen zu dienen und damit den Anordnungen der politischen Führung Folge zu leisten. Wie die Wirtschaft sich der Politik unterzuordnen habe, so habe sich auch der Sachverständige dem Politiker unterzuordnen. Früher sei die Landwirtschaft ausschließlich von nationalliberalen Sachverständigen, sogenannten „Bauerndoktoren", geführt worden, und trotzdem sei das deutsche Bauerntum an deren falschen Theorien und Ideen zugrunde gegangen. Wenn heute verschiedentlich der Versuch gemacht werde, sogenannte Sachverständige in die Führung der Agrarpolitik und Wirtschaftspolitik einzuzwängen, dann müsse einmal offen betont werden, daß zwischen der alten und neuen Wirtschaftspolitik und vor allem in der Agrarpolitik unüberbrückbare Unterschiede bestehen. Das Wort des Führers, daß die Richtigkeit der Idee entscheidend ist und nicht die Schwierigkeit ihrer Durchführung, gelte nicht zuletzt den Sachverständigen, die stets nur ihre Sache im Auge hätten und den Forderungen des Volkes fremd gegenüberständen. Jeder Bauernführer stehe heute auf dem Standpunkt, daß diese Sachverständigen erst dann dem Staate dienen würden, wenn sie den Mut aufbrächten, den nationalliberalen Alpdruck durch Vertiefung in die Ideen von Blut und Boden zu beseitigen. Bauer und Landarbeiter hätten weder für Denkschriften noch für literarische Schöpfungen aus dem Gebiete der Agrarpolitik Verständnis, mit denen von diesen Sachverständigen dauernd an die Bauernführer herangetreten werde. Im neuen Staat gebe es in dieser Frage nur eine Lösung: die unbedingte Mitarbeit unter völkischer Bauernführung.

Vegesack

Gastspiel des Bremer Schauspielhauses. Das Gastspiel des Bremer Schauspielhauses in Vegesack gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Die von Maximilian Böttcher zur Aufführung gelangende Komödie „Krach im Hinterhaus" fand restlose Zustimmung. Selten waren die Theaterbesucher in solch fröhlich ungezwungener Stimmung. Das Bremer Schauspielhaus, das nach langen Jahren wieder einmal in Vegesack gastierte, setzte seine besten Kräfte ein. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, die Künstler recht bald wieder in Vegesack zu sehen.

Am 26. Januar findet von der NS.-Kulturgemeinde in Verbindung mit dem Verein ehemaliger Schülerinnen des Lyzeums ein Konzert und Liederabend in der Aula des Realgymnasiums statt. Mitwirkende sind Frau Gertrude Roller vom Staatstheater Bremen, Fräulein Flamann-Vegesack, Frau Neuser-Vegesack und Konzertmeister Hermann Grevesmühl.

Delmenhorst

Sportkurse der NSG. „Kraft durch Freude." Spätestens Ende Januar werden auch in Delmenhorst die ersten Sport- und Leibesübungskurse ihren Anfang nehmen. Vorerst sind Kurse vorgesehen für folgende Sportarten: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Vorbereitung für das Reichssportabzeichen (Männer und Frauen), Boxen (Männer) und Jiu-Jitsu (Männer). Gleichfalls sind Kurse für Tennis und Fechten vorgesehen.

Wieder glänzende Erfolge Delmenhorster Geflügelzüchter. Wieder haben Delmenhorster Geflügelzüchter den hohen Stand der Geflügelzucht in unserer Heimat glänzend unter Beweis gestellt. Dieses Mal auf der Ersten Deutschen Geflügelschau in Essen/Ruhr (Reichsausstellung). Sechs Delmenhorster Züchter stellten 105 Tiere zur Schau und holten sich die höchste Auszeichnung der Ausstellung (Frau A. Rußmann), und viele wertvolle Preise, Ehrenpreise und Prädikate, die sich sehen lassen können. Von den sechs Züchtern, die ihre 105 Tiere zur Ausstellung geschickt hatten, Diedrich Brandt, Friedrich Mühlenstedt, Frau A. Rußmann, Hugo Schmidt, Karl Schultz, H. Menkens, Hermann Zschach, alle Delmenhorst, und Dr. Schulz-Ganderkesee wurden folgende Ergebnisse erzielt: sechs Siegerpreise, neun Ehrenpreise, zwei Reichsschaftspreise, 35 Zuschlagsehrenpreise, fünf „vorzüglich", 80 „sehr gut" und 16 „gut". Diese Ergebnisse sprechen für sich, und zeigen, was durch Ausdauer und Fleiß in der Zucht erreicht werden kann.

Luftschulungsabend. Der Reichs-Luftschutzbund setzt seine Schulungsabende fort. Am Sonnabend, 12. Januar, 20.15 Uhr, findet in der „Harmonie", Stedinger Straße, ein weiterer Luftschutzabend für die Bevölkerung im Bereich der Reviergr. 1 Nordwest (Delmenhorst) statt. Dieser Luftschutzabend ist besonders den Frauen gewidmet. Daher wird vom Reichs-Luftschutzbund erwartet, daß die Frauen in Massen erscheinen. Die Anwesenheit der Amtsträger des Bundes ist Pflicht.

Sachschaden durch Zusammenstöße. An der Ecke Orth- und Koppelstraße stießen zwei Kraftwagen zusammen. Ein Wagen aus Oldenburg wurde von einem aus Richtung Lange Straße kommenden Wagen am Hinterrad erfaßt. Durch den Zusammenstoß brach die Radnabe, und der Oldenburger Wagen wurde zur Fischstraße herumgeschleudert und überschlug sich. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand großer Sachschaden. — Auf der Bremer Straße stießen ein Personenwagen und ein schwerer Lastzug aus Hamburg zusammen. Auch dieser Zusammenstoß hatte Sachschaden zur Folge. Personen wurden auch hier nicht verletzt.

Bassum

Revisionen der Feuerwehren. Laut Beschluß des Führerrates des Kreisfeuerwehrverbandes des Kreises Grafschaft Hoya wurden in diesen Tagen unverhoffte Revisionen der einzelnen Feuerwehren vorgenommen. Frühmorgens traf der Kreiswehrführer Lahrs-Lahausen mit dem Brandmeister Ewald vom Provinzialverband Hannover mit einem modernen Revisionswagen von der Landw. Brandkasse beim Feuerwehrgerätehaus in Syke ein. Bürgermeister und Wehrführer Rittmeister ließ einen Zug der Wehr in voller Ausrüstung antreten und erstattete Meldung. Alsdann erfolgte die Revision. Nachdem etliche Löscharbeiten vorgeführt wurden, die das einwandfreie Arbeiten der Motorspritze ergaben, sprach Kreisfeuerwehrführer Lahrs seinen Dank aus und lobte das tadellose Arbeiten der Syker Wehr. Sodann fuhren die Herren nach Bassum und besichtigten das Feuerwehrgerätehaus und die Löschgeräte. Auch hier fanden sie alles in bestem Zustande vor. Ebenfalls erbrachten die Revisionen in Brinkum, Mackenstedt, Harpstedt und Bekeln den Beweis, daß die Wehren ihre Löschgeräte bestens in Ordnung haben und jederzeit rasch und tatkräftig zur Stelle sind, um das Hab und Gut ihrer Mitbewohner gegen die gefahrbringende Feuersbrunst zu schützen.

Achim

Frecher Einbruchdiebstahl. Ein ganz geriebener Gauner muß der Dieb gewesen sein, der in das Wohnhaus der Landwirts Lankenau im benachbarten Stellenfelde einen Einbruch verübte. Gegen 2 Uhr nachts wurden die Bewohner durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Das elektrische Licht versagte; später stellte sich heraus, daß der Dieb, der sicher eine genaue Ortskenntnis besaß, die Sicherung herausgenommen hatte. Außerdem hatte er noch das Element des Fernsprechers herausgenommen und versteckt, so daß das Telefon ebenfalls unbrauchbar war. Der Täter hat anscheinend damit gerechnet, bei dem Landwirt eine größere Summe Geld zu finden. Er mußte sich aber mit etwas Bargeld und einigen Zigarren begnügen. Bevor der Einbrecher an seinen Tatort gelangte, mußte er sechs Türen aufbrechen.

Oldenburg

Die Bäuerin in der Erzeugungsschlacht. In der Zeit vom 14. bis 17. Hartung (Januar) 1935 wird die Reichsabteilungsleiterin II D, Frl. Förster-Berlin in den sieben Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Oldenburg Vorträge halten über: „Die Aufgaben der Hauptabteilung II D des Reichsnährstandes für die Bäuerin". Außerdem wird die Abteilungsleiterin II D, Frau Dora Garbade, Gut Nutzhorn bei Schierbrock, sprechen über: „Wie hilft die Bäuerin in der Erzeugungsschlacht mit?" Die Versammlungen werden wie folgt abgehalten werden: In Oldenburg: Am Montag, dem 14. Hartung (Januar) 1935, 15 Uhr, im Sitzungssaal der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Oldenburg, Oldenburg i. O., Marslatourstraße 2; in Bad Zwischenahn: Am Montag, dem 14. Hartung (Januar), 18 Uhr, im „Ammerländer Hof" in Bad Zwischenahn. In Jever: Am Dienstag, dem 15. Hartung (Januar), 15 Uhr, im Hotel „Erbgroßherzog" in Jever. In Brake: Am Dienstag, dem 15. Hartung (Januar), 18.30 Uhr, im „Central-Hotel", Kleiner Saal, in Brake. In Vechta: Am Mittwoch, dem 16. Hartung (Januar) 1935, 15 Uhr, im Hotel Schäfer in Vechta. In Cloppenburg: Am Mittwoch, dem 16. Hartung (Januar), 18 Uhr, im „Central-Hotel", in Cloppenburg. In Bremen: Am Donnerstag, dem 17. Hartung (Januar), 16 Uhr, in der „Jacobi-Halle" in Bremen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg in Oldenburg. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach im Offizierskasino des Reichswehrstandortes Oldenburg vor den Offizieren des Reichswehrstandortes und einer größeren Zahl geladener Gäste aus dem gesamten öffentlichen Leben, insbesondere der Partei und ihrer Gliederungen, der SA., SS., NSKK., der Behörden, der Wirtschaft, der Kirche u. a. Oberst von Schauroth konnte zu Beginn des Abends unten den Gästen auch Reichsstatthalter und Gauleiter Röver und Ministerpräsident Joel begrüßen. Dann hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine etwa einstündige Rede, in der er die große weltanschauliche Wende unserer Zeit und ihre Gestaltung durch die nationalsozialistische Bewegung schilderte. Der Nationalsozialismus unter dem Führer Adolf Hitler habe nicht nur Deutschland vor dem kommunistischen Chaos gerettet, sondern er gestalte als Weltanschauung das ganze deutsche Leben neu, und zwar auf der Grundlage der Ehre der Nation. Bis zur Machtergreifung galt es einen polemischen Kampf zu führen, seit 1933 wird der gestaltende Kampf um die Zukunft der deutschen Nation geführt, hat der große Kampf um die Charakterwerte im deutschen Volk begonnen. Die Bewegung führe diesen Kampf in der Form des politischen Ordens und schaffe einheitliche geschichtsbildende Formen in dem kultischen Ausdruck eines lebensbildenden Rhythmus durch die Parteitage, durch das Symbol des Hakenkreuzes, durch die Wiederherstellung der Ehre der Arbeit, durch den Arbeitsdienst und durch die gemeinschaftsbildende Form der Bekämpfung der Folgen der Arbeitslosigkeit im Winterhilfswerk, wo nicht aus Milde, sondern aus Pflichtbewußtsein und dem Gefühl der Gerechtigkeit und der Gleichwertigkeit allen Volksgenossen eine ihnen zukommende Lebensgrundlage geschaffen würde.

Wilhelmshaven

Doggerbank-Gedenkfeier. Am 24. Januar 1935 jährt sich zum 20. Male der Tag des Gefechtes auf der Doggerbank. Anläßlich dieses Gedenktages versammeln sich die Kameraden des früheren Schlachtkreuzers „Seydlitz" am 26. Januar an den Gräbern ihrer Gefallenen auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven. Der ehemalige Schiffspfarrer, Marinepfarrer a. D. Fenger, wird den Gedächtnisgottesdienst halten. Die Gedächtnisrede wird vom ehemaligen Kommandanten, Kapitän zur See a. D. Moritz v. Egidy, gehalten werden. Die „Seydlitz"-Kameradschaft richtet als die Veranstalterin dieses Tages an alle ehemaligen „Seydlitzer" und an die Kameraden der früheren 1. und 2. Aufklärungsgruppe, der 5. Flottille und der 15. und 18. Halbflottille die Bitte, zu diesem Gedenktag recht zahlreich zu erscheinen. Insbesondere richtet sich diese Bitte auch an die Frauen und Kinder der Gefallenen der „Seydlitz"-Besatzung. Anmeldungen werden an Kamerad Täubner, Kiel, Muhliusstr. 59, erbeten.

Arbeitgeber, schafft Arbeitsdienstlern Arbeit!

Der Arbeitsdienstmann wird Richtmann des Betriebes sein

In einem Aufruf, der außer vom Gauleiter und Reichsstatthalter Röver vom Gauarbeitsführer, Arbeitsgau 19, zur Loye, vom Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Bruno Dieckelmann, vom Gauobmann des Arbeitsdank, Gau 19, Feldhoff, und vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Niedersachsen, Dr. Kaphahn, unterzeichnet ist, heißt es:

Im Kampf um die Wiedergeburt des deutschen Volkes steht der Arbeitsmann im Arbeitsdienst in vorderster Linie. Er ist hinausgezogen in Moor und Heide, in die Wälder und auf die Deiche, um hier ein Jahr lang in freiwilliger Arbeit gegen geringes Taschengeld und unter großen Opfern den Kampf um die Brotfreiheit des deutschen Volkes zu führen. So ist der Arbeitsdienst die große nationalsozialistische Schule der heranwachsenden deutschen Jugend geworden. Nach dem Willen des Führers wird die Zeit kommen, da kein Deutscher mehr in die Volksgemeinschaft aufgenommen wird, der nicht durch die Schule des Arbeitsdienstes gegangen ist. Noch ist eine große Anzahl der Arbeitsmänner, die aus freiwilligem Entschluß ihre Arbeitsstelle aufgaben und für verheiratete und ältere Volksgenossen zur Verfügung stellten, nach abgeleistetem Ehrendienst ohne Arbeit.

Es ist unsere Ehrenpflicht, diese Männer, denen durch den Arbeitspaß die gute Führung bestätigt ist, so schnell wie möglich wieder in Arbeit zu bringen. Arbeitsmänner! Meldet euch bei den Arbeitsämtern! Laßt euch eintragen in die Liste der Arbeitsuchenden. Arbeitsmänner! Befolgt die Kontrollvorschriften! Auch die Nichtunterstützungsbezieher müssen sich wenigstens alle 14 Tage auf dem Arbeitsamt einfinden zwecks Nachfrage nach Arbeit. Arbeitsmänner! Fragt den Arbeitsvermittler, ob auf eurer Kartothekkarte die abgeleistete Arbeitsdienstzeit angegeben ist, das ist notwendig für bevorzugte Vermittlung! Arbeitgeber! Fordert bei der Vergebung von Arbeitsplätzen an Jugendliche zuerst die Arbeitsmänner mit Arbeitsdienstpaß! Arbeitgeber! Die Einweisung der Arbeitsmänner in freiwerdende oder neugeschaffene Arbeitsstellen ist Pflicht jedes Arbeitgebers, damit die im Arbeitsdienst geleistete Erziehungsarbeit der Volksgemeinschaft erhalten und nutzbar gemacht wird. Arbeitgeber! Bevorzugt bei der Einstellung Jugendlicher die Arbeitsmänner mit dem Arbeitsdienstpaß, sie haben durch die Tat bewiesen, daß sie arbeiten wollen!

Sie werden euch danken durch Fleiß und Hingabe! Durch vorbildliches Verhalten an der Arbeitsstelle! Sie werden Richtmänner eurer Betriebe sein!

Verden

Eine Sammlung aller Pferde- und Reiterplastiken. Unter Leitung des Rennvereins Verden, Verden a. d. Aller, ist eine Bildersammlung aller im deutschen Vaterlande in der Oeffentlichkeit und in den Museen stehenden Reiter- und Pferdeplastiken und Reliefs dieser Art im Entstehen. Die lückenlose Sammlung, die mehrere tausend Bilder umfassen wird, soll einen wertvollen Beitrag für deutsche Kunst, Kultur und Geschichte und nicht zuletzt für das Pferd selbst bilden. Der Rennverein Verden rechnet bei der Schaffung dieses Werkes durch Bildeinsendungen auf die Mithilfe aller pferdeliebenden Volksgenossen und aller derjenigen, die deutsche Kunst, Geschichte und Kultur zu fördern gewillt sind. Der Verein bittet, ihm diese Bereitschaft zur Mitarbeit unter genauer Angabe der Anschrift mitzuteilen, damit der Verein dann den Helfern näheres mitteilen kann.

Die Wallfahrt an die Saar

Ein wahrer Triumphzug durch Fackelspaliere

Saarbrücken, 11. Januar.

Die Wallfahrt im Sonderzug an die Saar gestaltete sich zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Die feierlichen ersten nächtlichen Fahrtstunden mit Fackelspalieren längs der Bahnlinie, mit begeisterten Empfängen auf den Zusteigebahnhöfen steigerte noch die festliche Stimmung der Fahrtteilnehmer. Dann wurde es für einige Stunden still im Zuge. Aber schon in den frühen Morgenstunden dachte niemand mehr an Schlaf. Bei der Durchfahrt auf den geschmückten Bahnhöfen, bei der Vorbeifahrt an anderen Zügen wurden die Wallfahrtszüge stürmisch begrüßt. In der Pfalz, die den ersten Willkommen und gute Verpflegung bot, dämmerte der Tag heran. Allmählich siegte auch die Sonne über den Nebel, und die Fahrt wurde fast zu einem Triumphzug. Von nahezu jedem Haus grüßten die Fahnen des Vaterlandes, auf allen Bahnhöfen wurden den Sonderzügen begeisterte Empfänge bereitet. Von den Straßen, von den Brücken, aus den Fenstern erhoben die Einwohner die Hand zum deutschen Gruß. Große Plakate mit der Inschrift „Nix wie henn" gaben den Sonderzügen den heißesten Wunsch der Heimat mit auf die Fahrt. Auf dem Grenzbahnhof Bruchmühlenbach ermahnte das Saarvolk durch den Mund eines unbekannten und ungenannten Volksgenossen die Abstimmungsberechtigten zum letztenmal, durch Beachtung der strengen Vorschriften dafür zu sorgen, daß keine Stimme verlorengehe.

In die Hochstimmung schien allerdings ein leichter Schatten zu fallen, als in Kaiserslautern die Lautsprecheranlage, die im Zuge für Unterhaltung und für die Weitergabe von Anordnungen gesorgt hatte, abgebaut werden mußte, als die Fähnchen abgeliefert und die Druckschriften der Deutschen Front wieder aus dem Zuge gegeben werden mußten. Wehmütig sprach man sogar davon, daß im Saargebiet der Deutsche Gruß nicht erlaubt sei. Die Streckenarbeiter grüßten den Zug ebenso mit der erhobenen Rechten wie die Beamten auf den Bahnhöfen, die Fahrgäste der regelmäßigen Züge, die Bewohner der Häuser, die Straßenpassanten. Von den Jüngern der Roten Front war nichts zu merken. So war es auf der saarländischen Grenzstation Homburg, wo die französischen Zollbeamten sehr zurückhaltend ihre Pflicht ausübten, so war es in Neunkirchen, in Friedrichsthal, Sulzbach und Dudweiler. Und so fuhr man nach Saarbrücken in dem stolzen Bewußtsein, daß der 13. Januar nur mit einem überwältigenden Sieg des deutschen Gedanken enden kann.

Die Vereidigung der Wahlbürovorsitzenden

Saarbrücken, 11. Januar

Freitag morgen wurden die Donnerstag in Saarbrücken angekommenen ausländischen Wahlbürovorsitzenden — Holländer, Schweizer und Luxemburger — in der „Wartburg" vereidigt. An einem langen Tisch auf der Bühne hatten die Mitglieder der Abstimmungskommission und ihre engsten Mitarbeiter Platz genommen. Der Vorsitzende der Abstimmungskommission, Rohde, begrüßte eingangs die zu Wahlbürovorsitzenden ausersehenen Ausländer. In einer kurzen Aussprache wies er auf die Bedeutung der Abstimmung im Saargebiet hin und hob die hohe Verantwortung hervor, die die Wahlbürovorsitzenden zu übernehmen haben. Er gab dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Abstimmung in Ruhe und Ordnung verlaufen werde.

Pariser Aerger

Paris, 11. Januar.

Die ablehnende Haltung der Reichsregierung gegenüber der englischen Aufforderung, einen Vertreter nach Genf zu entsenden, wird von der französischen Presse selbstverständlich so ausgelegt, als ob die friedfertigen Erklärungen der führenden deutschen Persönlichkeiten nur leere Worte seien und man jetzt bei der ersten Gelegenheit, die sich für Deutschland biete, diese Worte in die Tat umzusetzen, den Beweis dafür habe, daß sich in Wahrheit nichts geändert hat. Die Blätter tun mit anderen Worten so, als ob die Aussicht, das Ergebnis der Saarabstimmung in Genf zu erleben, alle Gründe aufwiegen müßten, die die Reichsregierung veranlaßt hatten, dem Völkerbund den Rücken zu kehren.

---

die menschendarstellerische Wahrheit der Agnes Straub für sich, sondern auch die innere Wahrheit echter dichterischer Vision. So war diese Katharina, so muß sie gewesen sein!

Und so blutvoll lebendig wurde sie auch gestaltet, wurde sie aus dem Herzen, nicht nur aus dem Kopf gespielt. Der tote Dichter hätte sich keine stärkere Ruferin für seine Sache ersehnen können als diese — Agnes Straub. Lebte er noch — so betörend schön, so voll Wollust der Liebe und doch schmerzzerrissen aus verratener Leidenschaft, hätte er sie sich vielleicht gewünscht. Ihre wirklich elementare Schauspielkunst ließ uns ahnen, was uns im „Weibsteufel" erwartet hätte. Haß und Liebe sind Zwillingsgeschwister einer Urkraft. Voll dieser Urkraft ist diese Frau. Als kraftvolles Bauernweib, als hoheitsvolle Zaritza, im Florettgefecht wundenschlagenden Spottes oder im stummen erbitterten Ringen um den Geliebten ihrer Seele, keuchend im Kampf und doch stets bereit, alles in inbrünstiges Liebesspiel wieder umschlagen zu lassen. Ein urgewaltiger Mensch. —

Ihr zur Seite ein Ensemble, das nicht nur von ihrer Kraft gleich einem kalten Nordlicht überstrahlt, sondern wie von einer lebensspendenden Sonne von ihr emporgezogen, herausgelockt und erst zur Entfaltung gebracht wird. — Fürst Menschikoff (Otto Woegerer) ein ihr würdiger Gegenspieler, überzeugend in Geste und Mimik, erst im Verlust erkennend, was er eingebüßt, gleich glaubhaft im vereisten Panzer ohnmächtiger Liebe wie in der Starrheit zertretenen Stolzes, die Glut verzehrender Eifersucht ahnen lassend. — Sabine Peters als Prinzessin Sascha, voll entzückender Anmut, als Kammerzofe, Freundin, Vertraute stets Ton und Takt instinktsicher wahrend. — Zar Peter I. (Wolfgang Büttner), im Drama nur nebengeordnet, vielleicht in der Figur unseren Vorstellungen nicht ganz entsprechend, aber trotzdem groß angelegt. — Fritz Holls Regie, sicherlich in ihren Intentionen durch die Bühnenenge behindert (Krönungsszene), arbeitete die großen Linien der Dichtung meisterhaft heraus.

Gebannt von Werk wie Darstellung folgte die Schaugemeinde, um zum Schluß endlosen Beifall zu zollen. B. S.

Kopien alter Meister

Ausstellung Luise Focke in der Gedok

Kopien sind bekanntlich ein zweifelhaftes Vergnügen. Selbst wenn sie Farbton und Linie des Vorbildes treffen und aus dem gleichen Material geschaffen sind, so fehlt doch eines, was vermutlich gerade das Geheimnis des Kunstwerks ausmacht: der persönliche Rhythmus in der Führung des Pinsels, der Feder oder des Griffels. Ob die Hand des Meisters während des Schaffens leicht oder schwer den Pinsel aufgesetzt hat. ob sie stürmisch über die Fläche gejagt ist, all diese Dinge spielen eine entscheidende Rolle. Daß ein Inneres, Geistiges Materie, nämlich Farbe und Ton werden konnte, bleibt Geheimnis. Wir kommen ihm nahe, wenn wir das aufnehmen, was man die Handschrift des Künstlers nennt. Diese aber ist nicht zu kopieren.

In gewisser Beziehung gibt der Kunstdruck hier mehr, als die gemalte Kopie, weil er in seinen besten Leistungen die Oberfläche der Bilder so genau aufnimmt, daß man der Täuschung erliegen kann, das Relief der Bildoberfläche wirklich vor sich zu haben. Aber auch das ist nur Ersatz, ein Bildwerk ist immer etwas Einmaliges.

Trotzdem gibt es Ausnahmen. Es gibt gute Kopien. Viele große Maler haben bekanntlich ihre Vorläufer kopiert. Dabei ist immer etwas Interessantes herausgekommen und in den meisten Fällen ein neues Bild. Das eigene Temperament war so stark, daß der Meister während des Kopierens seine anfänglichen Absichten vergaß, das Kopieren blieb nur Ausgangspunkt, das Ergebnis wurde etwas Neues, Eigenes. Das klassische Beispiel hierfür ist die Hille Bobbe von Franz Hals, die zweimal in den Kopien von Courbet und Uhde zu neuen Bildern erstand.

Daneben gibt es den Ausnahmefall, daß es dem Kopisten gelingt, sich selbst zu vergessen, sich ganz in die Malweise, den inneren Rhythmus so einzuleben, daß die Hand von selbst die Bewegungen des Vorbildes annimmt. So etwas kommt gelegentlich vor, und dann entstehen Kopien, vor denen man vergißt, daß sie nur Abbilder von Bildern sind. Man darf Luise Focke nachrühmen, daß sie zu diesen Kopisten gehört.

Wenn sie ein altes holländisches Stilleben kopiert, dann ahmt sie nicht nur das Aeußere nach, Früchte, Schale, Farben, Dunkelheiten, es gelingt ihr auch das innere Leben des Bildes, die prickelnde Frische und Saftigkeit herauszubekommen. Von Jakob Ruisdaels Landschaft lebt die mitreißende Großzügigkeit des Meisters wieder auf. Von Raffael überträgt Luise Focke die Anmut, von Botticelli die strenge, hoheitsvolle Schönheit, von Roger von der Weyden die himmlische Glorie, von Barthel Beham die Kühle und Keuschheit, mit der er seine Bildnisse geschaffen hat. Man kann also sagen, daß wirklich etwas von dem inneren Geheimnis des Vorbildes in die Kopie übertragen ist. Das ist viel, und darum ist der Besuch der Ausstellung (Ecke Wall-Sögestraße) lohnend. A—y.

XXVII. Dom-Motette

Bei der Wahl dieser Folge religiöser Musik hatte man aus einem halben Jahrtausend Entwicklung der Tonkunst geistlichen Inhalts geschöpft. Neben der „Alta trinita" der italienischen Hochrenaissance, einem psalmodierenden Gesang voll dunkler Mystik und verhaltener südlichdunkler Glut, das hellere offene und zarte „Ave verum" Mozarts, dazu Töne des Nordens: wuchtiger und dennoch von dem herben Glanze eines strengeren Himmels und verhaltener Inbrunst überstrahlt der „Stern im Lebensmeere" von Edvard Grieg. An diesen drei aufeinanderfolgenden Stücken hatte der Domchor seine ganze Stimm- und Stimmungskunst zu erproben. Carl Jacobsen als Leiter hätte man etwas mehr inneren Antrieb und klarere Umstellung von Werk zu Werk wünschen mögen, denn der große Stimmungs- und Kraftunterschied des Mozartschen Ave im Vergleich zu der fast mönchisch-schwerblütigen italienischen Weise kam nicht sicher heraus. War gerade in der klaren Erfassung des religiösen Klangmotivs der Grieg weit besser, so konnte der Domchor mit seinem Leiter in seinem letzten Stück „Tröstet mein Volk" von Eduard Nößler eine in Klangschönheit und Beseelung gleich erschütternde Wirkung erreichen. Das „Sanctus" aus der deutschen Messe Franz Schuberts war aber im Einsatz und Krescendo reichlich zögernd und verhalten gefaßt und damit nicht ganz der inneren Gewalt und Stetigkeit der erhabenen Lobpreisung des Herrn zugemessen. Im ganzen aber — und dagegen verblaßt mit Recht die persönliche Einstellung zu der Ausschöpfung und Wiedergabe des einzelnen Werks — erfüllte der Gesang unseres Chores wieder einmal eine Stunde tief lauschender Hingabe.

Praeludium, Begleitung und Ausklang lagen in den Händen von Carl Seemann, dessen früh vollendetes Spiel hier keiner besonderen Würdigung mehr bedarf. Der Kenner seines weitgreifenden Talents wird, sofern er nicht ganz gefühlsmäßig in die musikalische Schau eines Bruhns, Brahms und Reger eingesponnen war, wieder mit freudiger Genugtuung festgestellt haben, daß an diesen drei Orgelstücken eine junge Meisterhand technisch in einer stellenweise phantastischen Sicherheit und Präzision und musikalisch aus umfassender Gefühlsbeherrschung heraus von einer künstlerischen Befähigung kündete, die noch starke Verheißungen in sich birgt. wy.

„Hermannsschlacht" im Staatstheater

Das große Schauspiel Heinrich von Kleists, die „Hermannsschlacht" wird das Staatstheater als nächste Schauspiel-Aufführung noch im Januar unter der Spielleitung von Carl Rehder herausbringen.

H. Fr. Blunck in Stockholm

Am Donnerstagabend las der Präsident der Reichs-Schrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck als Gast des Deutschen Kulturbundes in Stockholm aus eigenen Werken vor. Die Deutsche Gesandtschaft war fast vollzählig vertreten, ferner sah man namhafte Vertreter des Geisteslebens der schwedischen Hauptstadt, schwedische und deutsche Pressevertreter sowie zahlreiche Mitglieder des Deutschen Kulturbundes und der deutschen Kolonie. Der Dichter erntete stürmischen Beifall.

Der Vorsitzende des Deutschen Kulturbundes dankte ihm mit warmen Worten und bat ihn, die Grüße der Deutschen aus Stockholm für die Heimat und besonders für das Saarland entgegen zu nehmen.

Polens Staatspreis für Literatur

Kazimiera Illakowicz, die laut Beschluß des zuständigen Preisgerichts den polnischen Staatspreis für Literatur erhalten hat, ist die Privatsekretärin des Marschalls Pilsudski. Neben einer ganzen Reihe von eigenen Dichtungen hat sie auch Uebersetzungen von mehreren ausländischen Werken veröffentlicht, u. a. stammt von ihr eine ausgezeichnete Uebertragung von Schillers „Don Carlos" ins Polnische. Den Literatenpreis der Stadt Wilna hat sie bereits 1930 erhalten.

Deutsche Buchwerbung in Holland. In Holland finden zurzeit Deutsche Buchmessen statt, die von der Reichsdeutschen Gemeinschaft zusammen mit deutsch-holländischen Buchhandlungen veranstaltet werden und dem deutschen Schrifttum der Vergangenheit und Gegenwart dienen. Solche Buchmessen sind geeignet, der Emigrantenliteratur wirksam zu begegnen, die gerade in Holland sich gefährlich breitgemacht hat.

Dickens muß Drehbücher liefern. Charles Dickens ist gegenwärtig der am meisten gefragte englische Filmautor. „David Copperfield" und „The good Companions" erleben in Tonfilme verwandelt, dieser Tage ihre Londoner Uraufführung. Jetzt wird bekanntgegeben, daß der Bühnenregisseur Seymour Hicks für die künstlerische Oberleitung eines Films verpflichtet wurde, dem die Weihnachtsgeschichte „a Christmal Carol" von Dickens zugrunde liegt.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Walther Baars u. Frau
Olly, geb. Schulz

Bremen, den 11. Januar 1935
Z. Zt. Diakonissenhaus

Ihre Vermählung geben bekannt:

Bernh. F. Müller
Gertrud Müller
geb. Mrwik

Bremen, den 12. Januar 1935
Am Brahmkamp 14

Seiner schweren Krankheit erlag am 9. Januar nach einem Leben treuer Pflichterfüllung unser Gefolgschaftsmitglied

Fritz Rademacher

Glücksburgerstraße 10.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Hansa-Lloyd und Goliath-Werke
Borgward & Tecklenborg

Unerwartet traf mich heute das herbe Schicksal. Meine überaus geliebte Frau, meine treue Lebensgefährtin, meine liebe Tochter und Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Mariechen Budelmann

geb. Mühlenbruch

ist in ihrem 38. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

Heinrich Budelmann
nebst allen Angehörigen.

Leeste, den 11. Januar 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entriß uns heute plötzlich und unerwartet ein unerbittlich hartes Schicksal meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Grub

nach einem rastlos tätigen Leben im 66. Lebensjahre.

Johanne Grub, geb. Greif
Lene Grub Wwe., geb. Deyerling
F. Karl Grub
Henny Grub
Wernerlein.

Bremen, den 10. Januar 1935.
Hamburgerstraße 261.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut C. Bock, Albrechtstr. 34. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 14. Januar, 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Nach längerem Leiden entschlief im fast vollendeten 80. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Marie Schultze

geb. Delius

Bis zum letzten Atemzuge lebte sie für ihre Kinder.

Max Schultze und Frau,
Grete, geb. Engelken
Dr. med. Paul Schultze
Heinrich Schultze und Frau,
Anna, geb. Schütte
Hermann Niemann und Frau,
Marie, geb. Schultze
Dr. med. Helbron und Frau,
Hanni, geb. Schultze
und 13 Enkelkinder.

Bremen, Düsseldorf, den 10. Januar 1935
An der Weide 29.

Die Trauerfeier findet am Montag, 14. Januar, vorm. 8½ Uhr im Krematorium statt.

Am 9. Januar verschied unser lieber Berufskamerad, Herr

Oberpostschaffner a. D.

Hinrich Mahnken

Er wird in unserer Erinnerung fortleben.

Reichsbund der Deutschen Beamten e. V., Fachschaft Reichspost.

Herren-Schneider-Innung Bremen.

Plötzlich und unerwartet verschied am Mittwochabend unser lieber Kollege

Hermann Probst

Nettelbeckstraße 15.

Trauerfeier am Montag, d. 14. Januar, vorm. 11 Uhr, in der Kapelle des Buntentorsfriedhofs. **Der Vorstand.**

Seinen Bekannten geben wir hiermit die Nachricht, daß heute unser lieber Freund und Kollege

Emil Lüdke

im 73. Lebensjahre entschlafen ist.

Er liegt zum letzten Besuch aufgebahrt im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus.

Einäscherung am Montag, 11.30 Uhr, Riensberg.
Bremen, 10. Januar 1935.
Familie Friedr. Heuer.
Hohentorsheerstraße 37.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief in Potsdam am 10. Januar unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Polizeileutnant
Hans Roth

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:
Johannes Roth und Frau
Anna, geb. Stöckmann.
und Angehörige.

Bremen, Lortzingstraße 1a.

Die Trauerfeier findet in Potsdam statt.

Wir sagen allen, die uns beim Tode unseres guten, alten „Opa" so reichliche Teilnahme bezeigten, besonders auch Herrn Pastor Reusche für seinen schlichten, aber treffenden Nachruf am Sarge des Verstorbenen unseren herzlichen Dank.

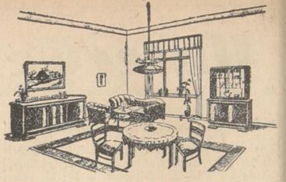
Lehrer Bartels
und Familie.

Osterholz,
den 10. Januar 1935.

Familien-Ereignisse

vergessen Sie nicht in der „Bremer Zeitung" bekanntzugeben. Das ist der einfachste und billigste Weg, um alle Familien, die Ihnen nahestehen, schnell zu benachrichtigen.

Trauer-Drucksachen
liefert schnell und preiswert — BREMER ZEITUNG



Wie möchten Sie wohnen?

Wünschen Sie eine stilgerechte Einrichtung? Soll es der gutbürgerliche Geschmack sein? Bevorzugen Sie klare, einfache Formen mit gerader Linienführung? Für alle und alles, soweit aber besondere Ansprüche an Güte, Dauerhaftigkeit und Auserlesenheit des Materials gestellt werden, finden Sie in der großen Panhorst-Möbelschau zahllose Beispiele neuzeitlicher Wohnungskunst. Ihr Auge ist entzückt, geheimen Wünschen winkt Erfüllung und sie wird Ihnen dazu noch wirklich leicht gemacht.

Gustav Panhorst
HEMELINGEN • POSTSTRASSE 3–11
Vollständige Wohnungseinrichtungen
Klub- und Polster-Möbel • Teppiche
-Die vorteilhafte Zahlweise macht es leicht-

Deutsche Kurzschrift
Anfänger - Lehrgang

für Damen und Herren beginnt am Mittwoch, dem 16. Januar 1935, abends 20½ Uhr in der Schule an der Sebaldsbrücker Heerstraße (gegenüber Goldina-Werke).

Unterrichtsgeld einschließlich Lehrmittel 7,— RM. Anmeldung daselbst. Regelmäßiger Unterricht für Fortgeschrittene Mittwochs von 20½—22 Uhr.

Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Sebaldsbrück-Hemelingen.

Kohlen
Koks
Briketts
J. Meinken G. m. b. H.
Vor d. Steintor 162/164
Ruf 45941

Niederdeutsche Post
Zeitschrift für Volkstum und Heimat

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Abenteuer an der Nordsee
Der Robinson im deutschen Wattenmeer

Das Herz in der Knipskarte

Heinrich Hauser:
Mit Noah zwo ins Blaue

An allen Kiosken und bei den Zeitungs-Händlern für 15 ₰

Amtliche Bekanntmachungen

Zuschüsse
für den Ausbau von Räumen zum Zwecke des zivilen Luftschutzes.

Die Mittel für den Ausbau von Räumen für Zwecke des zivilen Luftschutzes sind aufgebraucht. Anträge können daher nicht mehr angenommen werden.
11. 1. 1935.
Der Senator für Arbeit, Technik und Wohlfahrt.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Rieken, Solinger Stahlwaren in Bremen ist am 10. Januar 1935 nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.
10. 1. 1935.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Total rostfreie Waschkessel
75 Ltr. nur 65.— Mk.
Ofen-Ammermann
W. 80 584 - Steffensweg 175
b. Wasserturm

Fahnen
Wimpel Fahnen

30×100	-.85	80×120	1.95
30×150	-.95	80×150	2.45
40×200	1.35	80×200	3.25
62×300	3.65	130×200	4.90

andere Größen entsprechend
Fahnenstangen
Fahnenstoffe, Fahnenhalter
Betten-
Wührmann
Brillecke
Filiale Neustadt neben der St. Paulikirche

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Sbd. Gr. B
Ende ungef. 23 Uhr
Cromwell

So., 13. Jan., 2.30 Uhr, 46. Nachm.-Vorst. Kl. Preise: 0,30—2,50 ℳ
Wilhelm Tell

So., 13. Jan., 19 Uhr, Fr.-Platzm.
Die Walküre
2. Vorstellung im Ring-Zyklus

Mo., 14. Jan., 15 Uhr
Geschl. Schüler-Vorst.
Mo., 14. Jan., 20 Uhr, Geschl. V. „Kraft durch Freude"
Di., 15. Jan., 20 Uhr, Dienstag-Platzm.
Cromwell

Mi., 16. Jan., 15 Uhr, Geschl. V.
Mi., 16. Jan., 20 Uhr, Mi. Gr. A
Polenblut

Do., 17. Jan., 19 Uhr, Do. Gr. A
Einmaliges Gastspiel
Carl Hartmann
vom Opernhaus Köln
Siegfried
Siegfried . . . Carl Hartmann
3. Vorstellung im Ring-Zyklus

Fr., 18. Jan., 20 Uhr, Fr.-Platzm.
Der Troubadour

Sbd., 19. Jan., 20 Uhr, Sbd. Gr. A
Cromwell

So., 20. Jan., 15 Uhr, 47. Nachm.-Vorst. Kl. Preise: 0,40—2,90 ℳ
Zum letzten Male:
Der Zarewitsch

So., 20. Jan., 20 Uhr, Auß. Platzm.
Wiener Blut

Mo., 21. Jan., 20 Uhr, Geschl. V. NS.-Kulturgem. Abt. B 5
Di., 22. Jan., 20 Uhr
3. Vorstell. im Werk-Anrecht
Cromwell

Mi., 23. Jan., 15 Uhr, Geschl. V.
Mi., 23. Jan., 20 Uhr, Mi. Gr. B
Undine

Do., 24. Jan., 20 Uhr, Do. Gr. B
In vollständig neuer Inszenierung!
Die Hermannsschlacht
Ein Drama in 5 Aufzügen von Heinrich von Kleist

SCHAUSPIELHAUS

Das überwältigende Erlebnis
Agnes Straub

Heute, Sonnabend, 4 Uhr:
Candida
Lustspiel von Bernard Shaw
Candida . . . . Agnes Straub

Abends 8 Uhr:
Die Spielereien einer Kaiserin
Schauspiel von Max Dauthendey
Kaiserin Katharina . . . Agnes Straub

Sonntag, 4 Uhr:
Candida

Sonntag, 8 Uhr:
Die Spielereien einer Kaiserin

Montag: 11. Deutsche Bühne
Gespenster
Schauspiel von Henrik Ibsen
Frau Alving . . . . Agnes Straub

Thalia-Theater
Nur noch kurze Zeit
Fräulein Musketier
Anf. 8 Uhr, Kassenstd. 12-2 u. ab 6½ Uhr

Heute
Hoch-Betrieb
im
ASTORIA
Das sensationelle Programm
15 Weltstadt-Attraktionen
Als Bühnenschau
MICHAEL
Schugalté
mit seinen Sinfonikern
und THEA RALLI
Großes Nacht-Kabarett
2 Tanz-Kapellen

ATLANTIC

Künstlerspiele
4⁰⁰ Tanz-Tee mit Programm
8½ Große Abend-Vorstellung
Heddi Herrnfeld
Ernst Reinhardt
usw. **2 Gladios** usw.

Konzert-Café
Ab 4 Uhr — Michael
Schugalté
mit seinen Sinfonikern
Morgen: 11⁰⁰ Früh-Konzert

Soeben erschienen

Hoch- und Niedrig-Wasserzeiten
der Unter- und Außenweser für
1935

Zusammengestellt von der Wasserstraßendirektion in Bremen
16 Seiten mit Umschlag, Preis 1.— RM
BREMER ZEITUNG
NS.-Gauverlag Weser-Ems, Geeren 6/8, Fernruf Roland 625

In jedes deutsche Haus das Saarjahrbuch

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley: „Die deutsche Saar steht im letzten Winter ihres Grenzlandkampfes. Das ganze deutsche Volk nimmt Anteil an dem großen Winterhilfswerk, das für unsere Brüder an der Saar aufgebaut wird. An jeden schaffenden Deutschen ergeht daher mein Aufruf:
Opfere für die Saar, erwirb das Saarjahrbuch!
• In jeder Buchhandlung für 1 ℳ •

Reichsbundorchester ehem. Militärmusiker
Heute
Sonnabend, 12. Januar
im
CASINO
Großes
Extra-Konzert
„Ein Abend Deutscher Meister"
Ehrendirigent: Obermusikmeister **Otto Reischke**
Solisten: **Fräulein Müller-Plate,** Sopran
Hermann Trumpf, Hannover, Violine
anschließend
Deutscher-Familien-Ball
2 Tanzkapellen
Eintritt im Vorverkauf **50** Pfg.

Das schöne Oberhemd 5⁷⁵ an
nach Maß . . . von Mk.
Norddeutsche Wäschefabrik
Obernstraße 35 I
(Eingang Kaffee Trunkhardt)

Bei Schmerzen nimm CARMOL
Carmol tut wohl!
Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Kreuz-, Muskel-, Zahn-, Kopfschmerzen. In Apotheken und Drogerien Mk. 1.35.

KLANE
Herrenmoden
Am Brill 24

Verkauf

Möbel

1tür. Kleiderschrk., Nacht., **ungestr.** Westerstraße 28

Passend für **Brautleute.** Eich. Schlafzi, eleg. Küche, alles kompl. für ganz niedrige Preise. Sachsenstraße 35

Musik

Volksempf. m. Auslandsempf. Monatsr. 4 ℳ
Mende 218 Saba 245 ℳ Zuverlässig, beste Platten Gramolas 50 ₰ Rat. Ziehharm. H. Fangmeier, Musik. St. Magnusst. 21

Allgemeines

Süße Apfelsinen, reiche Auswahl. H. Ebeling, Meterstraße 18

Automarkt

Zu verkaufen

Sämtl. gebr. Opel Teile, Getriebe. Feldstraße 83 H. 449 38

Mietgesuche

Frdl. möbl. Zim. Nähe Endstat. 5, Richthofenstraße. Angeb. u. O 7339

Eine kleine Anzeige hat immer Erfolg!

Leistungsfähiges Spezialunternehmen sucht in **Bremen** in den **besten Geschäftslagen** der **Hutfilterstraße, Faulenstraße und am Brill**
Ladenlokale
mit **mehrer. Schaufenstern** zu mieten. **Beteiligung an etwaigen Umbau-Kosten nicht ausgeschlossen.** Angebote erbeten unter Nr. O10739 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Lehrling
mit Obersekunda-Reife für Großhandlung per 1. 4. 1935 gesucht.
Offerten unter L 7336 an den Verlag erbeten.

Wir suchen Stellung

Suche für meine Tochter z. 1. 4. 35 **Lehrstelle** als **Verkäuferin.** Angeb. u. N 7338

Kauf

Hohe Preise zahle f. getragene Herrengarderobe. **H. Meyer, R. 4481** Jacobistraße 16

Für Kleinanzeigen
(bis 18 mm Höhe) gewähren wir einen ermäßigten Grundpreis von
8 Pf. pro mm
„Bremer Zeitung"

Verloren

Entlaufen

Braun. Jagdhund Utbremerstr. 153 c

PREIS-SKAT

Preisskat 8½ Uhr Riedendarp, Altenweg 3

Preisskat 8½ Uhr. Mattfeldt, Nordstraße 217

Preis-Skat
8¾ Uhr.
Fr. Bockelmann, Westerstr. 118

Heute, 8½ Uhr: **Großer Preisskat** Ia Geldpreise. Sportklause, Neukirchstraße 40

Großer Preisskat! **Fleischpreise!** Sonnabend — — Sonntag **Aug. Putjenter,** Buntentorstwg. 70

Eine „Klein-Anzeige" 5 mm hoch

z. B. Möbliert. Zimmer zu verm. Talstr. 0

kostet **40 Pfg.**

Bremer Zeitung

Der Saarländer ist bodenverwurzelt — also deutsch
Stelle Deine Dankbarkeit unter Beweis und erwirb das Saar-Treuezeichen

Rund um den Roland

Reger Eislauf

Der Bremer Eisverein schreibt uns: Trotz des plötzlich eintretenden milden Wetters erfreuten sich die gestern bekanntgegebenen Eisbahnen im Blockland recht regen Besuches. Wer es wagte, sich in Kufisel zum St.-Jürgens-Felde übersetzen zu lassen, erlebte die Ueberraschung, ein selten schönes und gut markiertes Netz von Eisbahnen vorzufinden. Nach Oberende wie nach Feldmann waren die Bahnen gut zu belaufen. Sollte sich das Wetter in der letzten Nacht einigermaßen gehalten haben, so empfehlen wir auch heute, von der Ablaufstelle Munte (rechts des Kuhgrabens) oder von Horn aus (Ablaufstelle an der Poststraße) den Lauf aufs Eis anzutreten. Nach wie vor warnen wir, die Bahnen zu verlassen.

Die Feuerwehr meldet: In den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages mußte die Feuerwehr in zwei Fällen alarmiert werden. Während in der Ostertorstraße ein leichter Balkenbrand ausgebrochen war, hatte in einem Hause der Celler Straße vor der Heizung liegendes Papier Feuer gefangen. Beide Male konnten die Schadenfeuer nach kurzer Zeit gelöscht werden.

Ein Wasserrohrbruch wurde am Nachmittag an der Straßenkreuzung Findorff- und Eickedorfer Straße bemerkt. Der Schaden wurde vorläufig durch Abstellen des Haupthahnes beseitigt.

Das Mitbringen von Hunden in Fleischerei-, Bäcker- und sonstigen Verkaufsläden, in denen Nahrungsmittel feilgehalten werden, ist, worauf von zuständiger Stelle nochmals aufmerksam gemacht wird, gemäß der Verordnung des Medizinalamts vom 16. Juni 1916 verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden streng bestraft.

„Ein heftiger, rücksichtsloser junger Mann"

Deutschlands wagemutigster Kolonialpionier / Vortrag Prof. Schüßlers im „Künstlerverein"

Vom „Künstlerverein" in Bremen war im kleinen Glockensaal zu einem Vortrag von Prof. Dr. W. Schüßler (Rostock) eingeladen: „Adolf Lüderitz, ein deutscher Kampf um Südafrika". Prof. Schüßler führte in seiner Rede etwa folgendes aus: „Im vergangenen Jahr konnten wir den 50. Jahrestag deutscher Kolonialpolitik begehen. Was hat das Deutsche Reich alles während dieser 50 Jahre geleistet! Bremen hat darüber hinaus noch einen besonderen Grund, stolz zu sein, denn ein wagemutiger Bremer Kaufmann war es, dem das Verdienst zukommt, hier Pionierdienste getan zu haben.

In den siebziger Jahren, als jährlich über 200 000 Menschen die Heimat verließen und so dem Deutschtum verlorengingen, wollte der Bremer A. Lüderitz diesen Auswandererstrom planmäßig über Südafrika leiten, um so ein Deutsch-Burisches Südafrika zu schaffen. Bismarck konnte zu dieser Zeit noch nicht auf diese Pläne eingehen. Für ihn gab es Wichtigeres. Deutschland war nach dem Kriege noch nicht genug gesichert, um sich mit solch weitgehenden Plänen, wie die Schaffung eines Kolonialreiches, zu befassen. Im Jahre 1882 setzte Lüderitz ihn davon in Kenntnis, daß er eine Faktorei in Südwest-Afrika gegründet hätte. Daraufhin ließ das Auswärtige Amt Erkundigungen über ihn einziehen. Der preußische Generalkonsul Dehlius antwortete eingehend: Er sei ein durchaus ernst zu nehmender Mann, wohl beleumdet in der Geschäftswelt, auch verfüge er über große finanzielle Mittel. Weiter charakterisierte er ihn als einen heftigen, rücksichtslosen jungen Mann, der, eine seltene Erscheinung in den politischen Salons, ein lautes, offenes und energisches Wesen zur Schau trage, kurz, er sei ein Mann der Tat. Besonders zeichne ihn Humor und ein nie versiegender Optimismus aus.

Auf der Basis dieses echt niederdeutschen Humors mag er später sich dann mit Bismarck gefunden haben, denn in ihrem Wesen gab es sonst wohl kaum noch irgendwelche Berührungspunkte. Bismarck: kühl, überlegend, ein Realpolitiker, der stets nur nach dem wirklich Erreichbaren strebte — und Lüderitz heftig, ein jugendlicher Stürmer und Dränger, erfüllt von einem rastlosen Tatendrang. Einer „Marotte", wie man sagte, opferte er sein Geld und auch sich selbst. Und doch, war es nur eine Marotte? War es nur Abenteuerlust? Sicher spielte das eine Rolle mit, aber in erster Linie war es doch wohl sein Tätigkeitsdrang, seine Witingernatur, die ihn handeln hieß.

Wie stellte sich nun das Aeußere Amt und besonders Bismarck zu seinen kolonialen Plänen? Bismarck war seiner vornehmsten Aufgabe der Maximalgarantie des deutschen europäischen Friedens um einige Schritte nähergekommen. Verträge waren mit Oesterreich, Italien, Rußland und Rumänien abgeschlossen, um jeden Versuch einer gewaltsamen Veränderung des Status quo im Keime zu ersticken. Jetzt erst konnte er sich also auch an die koloniale Frage heranwagen, aber er schätzte den Deutschen, besonders aber den deutschen Assessor und Offizier als Kolonisator nicht allzu hoch ein. Die einsetzende große Volksbewegung für Kolonien stimmte ihn jedoch um. Er versprach seine Unterstützung, um dem Volke in der Erwerbung von Kolonien Ziele zu geben und das Nationalbewußtsein neu zu entfachen.

Zunächst handelte Lüderitz dennoch auf eigene Faust. So kam es, daß der Bremer Heinrich Vogelsang als Vertreter des Hauses Lüderitz von dem Hottentottenhäuptling (chief) Joseph Frederiks, diesen Namen hatte er nach der Christianisierung und Taufe bekommen, den Hafen von Angra Pequena und 5 Meilen des angrenzenden Landes nach allen Richtungen erwarb. Im August desselben Jahres erhielt Vogelsang dann den Küstenstreifen vom Oranje bis zum 26. Grad südlicher Breite. In England führten Rhodes und Chamberlain warnend ihren Landsleuten vor Augen, Deutschland werde in Südafrika von der Lüderitzbucht nach der Delagoabai streben, die stammverwandten Buren seinem südafrikanischen Reich eingliedern, die Kapkolonie nach Norden abschließen und den Engländern so einen Besitz von ungeheurem Wert entziehen, nämlich die Diamantfelder von Kimberley und die Goldminen von Johannesburg. So versuchte nun die englische Regierung Schwierigkeiten zu machen. Bismarck antwortet darauf mit der bekannten Depesche an das deutsche Kolonialamt vom 24. April 1884:

„Nach Mitteilung des Herrn Lüderitz zweifeln die Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich des Oranje bis zum 26. Grad auf deutschen Schutz Anspruch haben. Erklären Sie amtlich, daß er unb seine Niederlassungen unter dem Schutz des Reiches stehen."

Lüderitz' Plan bestätigte allerdings die Befürchtungen der Engländer. Er wollte ein deutsches Südafrika mit durchgehender Ost-West-Verbindung schaffen. Daß es nicht gelang, lag weniger an ihm als an der Unzulänglichkeit seiner Mitarbeiter. Trotzdem ließ er nicht ab von seinem Plan. Er rüstete eine Expedition aus und versuchte, die Hottentotten für seinen Plan zu gewinnen. Vor allen Dingen aber zog er aus, um Mineralien zu finden. Glücklich fuhr er die 53 Stromschnellen des Oranjeflusses herunter. Als er aber dann acht Tage mit dem Ochsenkarren fahren sollte, riß ihm die Geduld. Obwohl alle ihm abriefen, in einem kleinen Kanu noch einmal diesen Weg zurückzulegen, unternahm er diese Fahrt dennoch.

Lüderitz und seinen Begleiter hat man nie wiedergesehen.

Seine Vermutung, daß die bereisten Gebiete reich an Mineralien waren, sollte sich erst nach seinem Tode bestätigen. Der Boden barg tatsächlich Mineralschätze. Silberhaltiger Bleiglanz und Graphit, Gold und auch Diamanten sind vereinzelt gefunden worden. In wirklich abbaufähigen Mengen kommt nur das Kupfer vor, das z. B. in den Minen von Otavi abgebaut wird.

Prof. Schüßler schloß seinen aufschlußreichen Vortrag mit den Worten: „Es hat den Anschein, daß Deutschland nie in ruhiger Entwicklung vorwärtskommen kann. Stets folgte einem kurzen Aufstieg ein jäher, grausamer Abstieg. Nie aber dürfen wir vergessen, daß Deutschland auf Grund seiner Leistungen und Fähigkeiten einen Platz unter den ersten Völkern in der Welt beanspruchen kann. Solange der jetzige Zustand des brutalen wirtschaftlichen Imperialismus auf dem Erdball nicht endet, braucht das Deutsche Reich Kolonien ebenso bitter wie England."

Hanseatenfrauen im BDA.

Von dem Wert und Ziel deutscher Frauenarbeit

Die Frauengruppe Schwachhausen des „Volksbundes für das Deutschtum im Ausland" veranstaltete einen Tee-Empfang im Hause Löne, Marcusallee. Frauenarbeit im VDA. hat eine noch weit wichtigere Bedeutung heute als früher gewonnen. Frau Anne-Marie Kohrhahn wußte von den Einzelheiten dieser Arbeit zu erzählen, soweit sie in ein Land hinausgerückt ist, das leit dem Schandfrieden nicht mehr unter deutscher Flagge steht; dessen Bewohner aber alles daransetzen, ihr Deutschtum zu erhalten. Um ihnen zu helfen, soweit das nur irgendwie möglich ist, haben die VDA.-Frauen zum Beispiel „Mütterschulen" dort eingerichtet, die eine ganz andere Bedeutung haben, als die Schulen gleichen Namens innerhalb der Reichsgrenzen.

Es ist dort notwendig, das deutsche Sprachgut in den Kindern lebendig zu erhalten, da sie ohne eine bestimmte Beherrschung der deutschen Sprache nicht die Minderheitenschule besuchen dürfen, sondern auf die Landesschulen gehen müssen. Es ist notwendig, deutsche Heime, Casinos, Stätten der Sammlung und des Zusammentreffens für die deutsche Bevölkerung zu schaffen. — Es kann nicht jeder über die Landesgrenzen hinausgehen, um dort zu helfen und zu arbeiten. Aber jeder kann an dem Werk von hier aus helfen. Der jeweilen bescheidenen kleinen Teil, um die Möglichkeiten und Voraussetzungen zu schaffen.

Und so, wie der VDA. nicht nachläßt, die Verbindung mit den Brüdern draußen aufrechtzuerhalten, so ist er auch unermüdlich tätig, im Inland neue Freunde zu gewinnen. —

Mitglieder des Vereins boten den Gästen ein nettes, kleines Konzert, das in den schönen Patrizierräumen eine wunderbare Stimmung schuf.

August Hagen, Helgolander Straße 26, ist am heutigen Tage 25 Jahre in dem Betriebe Stroever & Co. beschäftigt.

25jähriges Dienstjubiläum. Am heutigen Tage kann der Vollziehungsbeamte Wilhelm Friedeke, Neustadts-Contrescarpe 16, auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bremen zurückblicken.

Und wenn es nur eine Kleinigkeit ist

Ein Bremer Kaufmann erzählt — Freud und Leid in den Betrieben

Es ist die Zeit, wo die Bücher des alten Jahres abgeschlossen werden, wo der Kaufmann seine Bilanz zieht, um festzustellen, welches Resultat seine Arbeit das letzte Jahr ihm gebracht hat. Für manche Firma mag es noch negativ lauten, für manches Geschäft nur die Unkosten decken, aber die mit Nutzen, ja mit gutem Gewinn abschließenden Firmen sind heute doch wohl wieder in der Uebergzahl. Der Aufbau unseres deutschen Handels hat weitere Fortschritte gemacht und, wenn auch noch manche Klippe zu überwinden ist, so sehen wir doch die ersten Sonnenstrahlen aus den Wolken brechen. Und das schafft neuen Mut, neue Kraft und Arbeitsfreudigkeit. Mir sagte bald nach dem Kriege einmal ein Engländer: **„Das deutsche Volk wird nie untergehen, der Deutsche kann nicht anders, er muß arbeiten,** er ist von Natur aus unendlich fleißig und besitzt Energie und Ausdauer. Er ruht nicht eher, als bis er sein Ziel erreicht hat."

Und so ist es wahrhaftig. Es ist auch in 1934 geschafft worden und oft gearbeitet von früh bis spät in die Nacht hinein. Ungeachtet der gesetzlich vorgeschriebenen achtstündigen Arbeitszeit hat mancher kaufmännische Angestellte im Interesse des Geschäfts aus innerem Trieb und Fleiß für seinen Arbeitgeber mit Lust und Liebe gearbeitet, bis eben für den Tag alles restlos erledigt war. Es läßt sich in einem kaufmännischen Betrieb, ob groß oder klein, nicht immer auf den Glockenschlag die Arbeit niederlegen. Die Post muß fertiggemacht, muß am selben Tage abgesandt werden, und da heißt es in lebhaften Zeiten eben anpacken und auch mal mit Ueberstunden arbeiten. Das tut auch jeder ordentliche Angestellte nicht mehr als gern, aber der Geschäftsinhaber muß nicht den Fehler machen und mit seiner Anerkennung targen!

Man hört so oft von Herren, die sehr gut verdienen, deren Angestellte reichlich hart gearbeitet haben und dafür keinerlei Extravergütung erhalten: „Meine Leute werden gut bezahlt, verdienen nach Gebühr, was wollen sie noch mehr. Weihnachtsgratifikationen oder Gehaltszulagen in jetzigen Zeiten? Unsinn!"

Wenn diese Herren doch nur ein klein wenig nachdenken würden, wie weh sie damit ihren Angestellten tun. Die Leute haben manchen Abend spät gearbeitet, haben manchen Sonnabendnachmittag im Interesse des Geschäfts geopfert und nun am Jahresschluß, wo es sich herausstellt, daß gut verdient ist, keinerlei Anerkennung!

Das ist unendlich kurzsichtig vom Arbeitgeber. Versetze er sich doch mal für einen Augenblick in die Lage seines Angestellten, der so gerade mit seinem Gehalt auskommt. Wie würde der sich freuen, eine, wenn auch noch so kleine Anerkennung zu erhalten, sei es in Form einer Weihnachtsgratifikation, sei es in Form von Gehaltsaufbesserung. Den Nutzen aus einer solchen Tat zieht der Arbeitgeber letzten Endes immer.

Ich komme als Vertreter täglich in eine ganze Reihe von Kontoren und mache im stillen so meine Beobachtungen. Ich sehe ganz genau, wie in den einzelnen Betrieben gearbeitet wird, ich lese in den Augen der Angestellten, in welchen Firmen den besonders Fleißigen auch eine Extravergütung oder Gehaltszulage geworden ist. Sie arbeiten mit Lust und Liebe und setzen ihr Ganzes ein für ihre Firma, sie stehen wie ein Mann zu derselben und ihnen wird keine Arbeit zu viel.

Und die anderen, die trotz angestrengter Arbeit, trotz Ueberstunden leer ausgingen? Sie werden ihre Pflicht als gewissenhafte Männer weiter tun, aber sie arbeiten naturgemäß nicht mehr mit der gleichen Arbeitsfreudigkeit, mit dem gleichen Interesse und der gleichen Liebe für ihren hartherzigen, kurzsichtigen Arbeitgeber. Und diesen Herren rufe ich aus aufrichtigem Herzen zu — in ihrem eigenen Interesse und dem Interesse des Angestellten, der oft wenig genug verdient, um seine Familie kärglich zu ernähren, und der sich auch gewiß einen Notgroschen auf die hohe Kante legen möchte:

„Etwas mehr Anerkennung Ihren Angestellten gegenüber, meine Herren, und Sie werden selbst den Nutzen hieraus ziehen und den Dank Ihrer Angestellten ernten!"

Hermann Hälssen.

Etwas über Reichsbetriebsgemeinschaften

Zur Groß-Aufklärungsveranstaltung der DAF. am 15. Januar im „Casino"

Am 15. Januar, 20.30 Uhr, spricht — wie schon durch Anzeigen und Texte bekannt — im Casino-Saal der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pg. Lencer, Berlin, in Gemeinschaft mit dem Gauwalter der DAF. Pg. Bruno Dieckelmann M. d. R., Oldenburg, vor den Arbeitskameraden aus den Bank- und Versicherungsbetrieben.

Nachstehend wollen wir daher den Aufbau, Zweck und Ziel der Reichsbetriebsgemeinschaft schildern.

Durch die Reichsbetriebsgemeinschaften werden alle Fragen, die die Arbeitsmenschen der gleichartigen Betriebe angehen, behandelt. Die Reichsbetriebsgemeinschaften haben keine Menschenführung im Sinne individueller Betreuung des einzelnen, sondern nur die Betreuung ganzer Betriebe. Daraus ergibt sich, daß sie den Betrieb als ganzes ansehen und die Summe der Betriebe im Gesamtinteresse aller artgleichen Betriebe beeinflussen, wobei das Gesamtinteresse jedem anderen vorzugehen hat.

Die DAF. kennt 18 Reichsbetriebsgemeinschaften. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen umfaßt alle im Reich vorhandenen artgleichen Bank- und Versicherungsbetriebe. Sie ist nach unten gegliedert in: Gaubetriebsgemeinschaften, Kreisbetriebsgemeinschaften, Ortsbetriebsgemeinschaften.

Ihre regionale Gliederung entspricht genau der Gliederung der NSDAP. Demnach gibt es 31 Gaubetriebsgemeinschaften.

Fachlich ist die Reichsbetriebsgemeinschaft in zwei Fachgruppen geglidert. I. Fachgruppe Banken mit den Fachschaften: 1. Privates Bankgewerbe, 2. Oeffentliches und öffentlich-rechtliches Bankgewerbe, 3. Kreditgenossenschaften, 4. Finanzierungsunternehmungen. 5. Börsen und Börsenmakler. II. Fachgruppe Versicherungen mit den Fachschaften: 1. Privatversicherungen, 2. Oeffentlich-rechtliche Versicherungen, 3. Soziales Versicherungswesen, 4. Versicherungsvermittlung.

In der Leitung der Reichsbetriebsgemeinschaft bestehen neben diesen Fachgruppen 7 Abteilungen: 1. Geschäftsführung, 2. Organisation, 3. Sozialpolitik, 4. Presse, 5. Schulung, 6. Frauen, 7. Jugend.

Zur Unterstützung der Fachgruppen und des Leiters der Reichsbetriebsgemeinschaft ist je ein Beirat für die beiden Fachgruppen berufen worden, dem Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder angehören. Dieser Beirat besteht auch bei den Gaubetriebsgemeinschaften und wird später ebenfalls bei der Kreisbetriebsgemeinschaften errichtet.

Im Rahmen der Aufgaben, die den Reichsbetriebsgemeinschaften in der Deutschen Arbeitsfront zugewiesen sind, liegt es der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen ob, die Betriebe der deutschen Bank- und Versicherungswirtschaft sozial in die Gemeinschaft einzugliedern. In der Betreuung der Betriebe ist der Gemeinschaftsgedanke am besten gewährleistet. Um dieses Ziel zu erreichen, muß sie vor allen Dingen die Menschen, die noch vom liberalistischen Geist erfüllt sind, weltanschaulich schulen. Nur der Mensch kann sich zur Betriebsgemeinschaft bekennen, der die Grundlagen des Nationalsozialismus begriffen hat. Die Reichsbetriebsgemeinschaft stützt sich in erster Linie auf die Vorkämpfer des Nationalsozialismus in den Betrieben, auf die Mitglieder der NSBO. Der Zellenobmann des Betriebes, der an der Front der Arbeit steht, ist der wichtigste Mann für die Durchführung dieser hohen Aufgabe.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen hat ferner sich zum Ziel gesetzt, in allen Zweigen des Bankgewerbes und im Versicherungswesen Musterbetriebe zu entwickeln. Dazu ist es unbedingt erforderlich, daß seitens der Reichsbetriebsgemeinschaft alle Vorgänge in den Betrieben genauestens verfolgt und beobachtet werden. Die Reichsbetriebsgemeinschaft hat bei dieser Arbeit Vorschläge zur Abstellung volkswirtschaftlicher und sozialer Schäden, die in den Betrieben vorhanden sind, zu machen. Dabei berät die Reichsbetriebsgemeinschaft den Treuhänder der Arbeit und unterstützt ihn in allen anfallenden sozialen Fragen.

Somit arbeitet die Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen an dem großen Ziel, das der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler der Deutschen Arbeitsfront in seiner Verordnung vom 24. Oktober 1934 gestellt hat: eine wirkliche Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen zu schaffen.

Verunreinigung der Eisdecke der Stadtgräben. Bei der Polizeidirektion sind Beschwerden vorgebracht worden wegen der Verunreinigung der Eisdecke auf den Stadtgräben. Es wird darauf hingewiesen, daß es nach § 16 der Straßenordnung verboten ist Steine, Sand, Erde, Unrat oder andere harte Körper in die Wasserläufe oder auf deren Eisdecke zu werfen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen diesen Unfug einzuschreiten und die dabei Betroffenen zur Anzeige zu bringen.

Warnung vor Betreten des Stadtgrabens. Eine verdiente Strafe für begangene Leichtsinnigkeit erhielten gestern zwei Jungen, die trotz der Warnung der Polizei über die noch dünne Eisdecke des Stadtgrabens laufen wollten. Schon am Rande brachen sie ein, so daß sie durch einen Passanten aus ihrer lebensgefährlichen Lage befreit werden mußten. Hoffentlich ist ihnen auch der Hosenboden strammgezogen worden.

Die Brautwitwe von Söderby

EIN ORIGINALROMAN VON HERTHA FRICKE (NACHDRUCK VERBOTEN)

(36. Fortsetzung)

„Mach dir um die fünfhundert Mark nicht soviel Sorgen, Moy! Geld ist es nicht wert! Das siehst du bei Karen-Inga!" — Ole Kay streichelte die Katze Mausch, von der er wußte, daß sie mit seinem Siamesen Tobias ein zärtliches Verhältnis pflegte.

„Es ist nicht um das Geld, Ole! Aber daß sie diesen Reinhold Meister so lieb hat, das macht mir Gedanken! Denn mein Schwager, der Pastor, ist nicht sehr froh über ihn. Er sagt, sein Vetter Reinhold sei immer ein leichtsinniger Mensch gewesen. Die Leute haben ihn verwöhnt, weil er so gut aussieht, und das hat ihn verdorben!"

Moy sah ehrlich bekümmert aus. „Ich kann es nicht begreifen, daß Ose ihn so sehr liebt. Wenn ein Mensch nicht gut ist, sollen wir nichts mit ihm gemein haben!" —

„Liebe Frau Moy, was kann das gute Mädchen dafür, wenn der, den sie lieb hat, nicht soviel wert ist, wie sie wohl glaubt! — Sie schmückt ihn in ihrem Herzen mit allem, was sie an ihm sehen möchte! Alles Gute, das sie von ihm glaubt, das wohnt in ihr, und ihre liebe Seele weiß nicht mehr, was ihr eigen ist! — Die Liebe fragt nicht nach Verdienst und Würdigkeit!"

Moy sah still in ihren Schoß und schwieg.

„Hast du noch nie gehört, liebe Frau Moy, daß schon mancher besser geworden ist, wenn die reine Seele einer Frau sich seiner annimmt?" fragte der Mann.

„O, wenn das wäre!" die Brautwitwe seufzte tief auf. „Wenn wir Frauen dazu Macht hätten, einen Mann gut und gerecht zu machen!" —

„Es ist vielleicht der Sinn mancher Neigung, über die wir den Kopf schütteln. Daß der andere uns braucht, um gut zu werden!" meinte Ole Kay. „Aber nun muß ich gehen, denn sonst wird die Post geschlossen, und Ose bekommt dann nicht früh genug, was sie nötig hat!"

28. Kapitel
Klarer Blick

Ose Paulsen saß in ihrem kleinen Mietszimmer und weinte. Es waren soviel Zweifel und Unruhe über ihr junges Herz gekommen, daß sie nicht mit sich selbst fertig werden konnte. Es brauste und wogte in ihrem armen, betrogenen Herzen, sie hatte noch immer Entschuldigungen für den geliebten Mann gesucht und hatte sich doch immer wieder sagen müssen, daß sie haltlos waren. Er war schlecht.

Was sie bis dahin nur manchmal gefürchtet hatte, daß Reinhold es mit ihr nicht ernst nahm, daß er es nicht wert war, daß sie ihm ihr ganzes Herz geschenkt, das sollte ihr in grausamer Weise klar werden.

Pünktlich und umgehend hatte Ole Kay ihre Bitte erfüllt und froh, helfen zu können, hatte sie das Geld in Reinhold Meisters Hände gelegt, der es fast achtlos in seine Jackett-Tasche geschoben hatte und nur flüchtig gedankt, sich entschuldigend, daß er gleich zur Bank müsse, um die fatale Sache zu ordnen. Es war Anfang der Woche. Ose hatte gehofft, nun würde alles gut werden, und er künftig treuer zu ihr stehen, weil sie ihm aus der Not geholfen hatte. Gewiß hatte die Sorge um seine Stellung ihn so verkehrt und unglücklich gemacht.

Am Sonntag würde Reinhold sie gewiß abholen, wie früher so oft. Aber er kam nicht, er schickte einen Zettel mit einer gesuchten Entschuldigung.

Die junge Rheinländerin, die davon wußte, daß Ose den hübschen Bankbeamten gern hatte, und anfangs ein bißchen neidisch gewesen war, hatte längst Ersatz gefunden und verkehrte sehr freundschaftlich mit einem jungen Lehrer, der jetzt nach Hamburg versetzt worden war. Sie war dorthin gefahren, um den Freund wiedersehen und hatte zufällig im gleichen Zuge gesessen wie Reinhold Meister. Auf dem Bahnsteig in Hamburg hatte eine sehr elegante Dame auf ihn gewartet, und dann waren beide in einem Auto fortgefahren. Der junge Lehrer hatte erzählt, daß es eine ganz bekannte Varieté-Tänzerin sei.

„Die Männer taugen alle nichts, Fräulein Paulsen!" schloß das muntere Mädel vom Rhein ihren Bericht. „Der Meister hat es aber verdient, daß Sie das erfahren! Sie sind viel zu gut mit dem Bengel! Aber was weinen Sie denn bloß? — Wer so eine Figur hat wie Sie und so ein hübsches Gesicht, der braucht wahrhaftig nicht um so ein falsches Mannsbild zu weinen! Was glauben Sie wohl. Alle Bubenköpfe der Stadt beneiden Sie um Ihre blonden Zöpfen, wenn ich die schon hätt! — Zum wenigsten sagen Sie dem Burschen tüchtig die Meinung, wenn er wieder schön mit Ihnen tun will! Fazen machen sie ja alle. Mal ne tolle Nacht und ein tolles Mädel! Aber der treibt es ein bissel zu weit! Ziehen Sie ihm mal die Ohren lang!"

Ose aber machte eine milde abwehrende Handbewegung. Solche Worte trösteten sie nicht! Den Glauben verloren zu haben an einen Menschen, den sie geliebt hatte, dem sie vertraut hatte, dem sie sich hatte zu eigen geben wollen, das war maßlos hart. Mit einer furchtbaren Deutlichkeit kam es ihr zum Bewußtsein, daß Reinhold Meister sie belogen hatte, daß die Geschichte mit dem Rechenfehler schon ein Manöver gewesen war, die Summe von ihr zu bekommen. — Geld, das er mit jenem leichtsinnigen Mädchen in Hamburg vertat.

Todunglücklich saß Ose am Fenster ihres Stübchens. Was sollte sie denen zu Hause sagen, wo das gehütete Geld geblieben war? — Moy war nie für diesen Mann gewesen, so wenig wie Karen-Inga, und der Schwager Lohmann hatte sie gewarnt, obwohl Reinhold sein Verwandter war. —

So war das Glück, das sie in der Fremde gesucht hatte? —

Sie litt unsagbar und wurde immer elender. Als Meister sich auch am Sonntag nach dem Monatsersten nicht bei ihr sehen ließ, sich nicht einmal entschuldigte, daß er die vereinbarten ersten hundert Mark nicht zurückzahlen konnte, schickte sie ihm den kleinen Ring zurück.

Ohne ein Wort, ohne Erklärung! — Und er schien auch darauf! — Es war für ihn am bequemsten so.

Das arme Mädchen ging durch die hellen Sommertage wie in einem bösen Traum. Sie hatte Heimweh nach Söderby, nach dem alten Lotsenhause, in dem sie so sorglos gewesen war, aber sie schämte sich, heimzukehren.

Als sie eines Tages aus ihrer Webschule kam, traf sie ganz unvermutet Ole Kay auf dem Holm.

Er begrüßte sie und sagte ihr, daß er bei seinem Bruder zu Besuch sei. Wenn Ose Zeit habe, wolle er sie mit aufs Wasser nehmen, das Wetter sei so schön. —

Er fragte nichts, als sie mit ihm kam, aber er sah, daß sie litt, und versuchte, ihre Gedanken von ihrem Kummer abzulenken. Ole Kay nahm ein Boot, und ein Fischer fuhr sie weit hinaus, wo die Flensburger Förde in die Ostsee mündete. Der Maler zeigte ihr die schönen Farben auf dem Wasser und die freundlichen Uferbilder. Ose Paulsen fühlte seine Güte, und ihr verlassenes Herz suchte Schutz bei ihm.

„Warum ist man so töricht?" dachte sie trostlos. „Warum sieht man immer nur nach dem, was vor Augen ist? Und an die Herrlichkeit der Güte denkt man erst, wenn man in Not ist und nicht mehr weiß, wie man sich retten soll."

Ole Kay aber erzählte immer ruhig und freundlich weiter. Von Iske, die er neulich getroffen habe, wie sie mit ihrem Mann auf Praxis fuhr, von Karen-Inga, die eine so prächtige, kleine Stiefmutter sei, — sogar von dem Kater Tobias, der immer die schwarze Mausch im Lotsenhause besuchte, und von Tante Esther, die dem frauenfeindlichen Strandvogt manchmal den Kopf wusch und doch so gut für ihn sorgte.

„Sie haben alle ihre Heimat!" sage Ose traurig. „Nur ich finde nicht mehr heim. Es ist, als ob ich nicht mehr dahin gehöre."

„Liebe, kleine Ose!" tröstete Ole Kay und nahm ihre Hand in die seinen. „Willst du dir nicht das Herz frei sprechen? — Oder möchtest du Moy alles sagen? Dann nehme ich dich mit nach Hause, Kind!"

„Ach nein! — Nein, Ole Kay! Ich möchte lieber dir alle meine Not klagen, du verstehst alles und hast für nichts ein hartes Wort! Vor dir brauche ich mich nicht zu schämen, daß ich mich so geirrt habe!"

„Das brauchst du gewiß nicht!" antwortete er sanft.

„Wir gehen alle einmal in der Irre! Und die Hauptsache ist, daß wir aus dem Irrweg lernen, wohin der rechte Pfad uns führen soll!"

Da schlug Ose ihre Augen hell zu ihm auf und sagte froh: „Denkst du so, Ole Kay? Man weiß ich auch, wohin mich mein Weg führt! Aber erst muß ich dir alles erzählen!"

„Du mußt es nicht, wenn du nicht willst! Ich vertraue dir auch ohne das!" antwortete der Maler.

Das Boot legte an, und sie stiegen aus. Die herrlichen alten Bäume von Kollund rauschten über dem schmalen Weg, und Ose legte ihre Hand in Oles Arm. „Mir wird wohler sein, wenn du alles weißt," sage sie leise, und dann erzählte sie ihm, was sie erlebt hatte von Anfang an. Auch daß sie Reinhold Meister schon jahrelang geliebt hatte, seit Moys trauriger Hochzeit, und daß sie eigentlich nur seinetwegen nach Flensburg gegangen sei. Sie verschwieg ihm nichts.

„Arme Ose!" sagte Ole Kay mitleidig. „Das alles hast du durchmachen müssen, so ganz allein! Du warst solch Sonnenkind, und nun möchte ich auch fragen, hast du das alles tragen müssen, nur damit deine hellen Augen trüb wurden und dein fröhlicher Kindersinn verloren ging? — Du weißt nicht, wie weh mir das tut!"

(Fortsetzung folgt)

Der Eintopfsonntag ist kein Geiztag

Ein paar Zeilen für den morgigen Tag. — Seid mit eurem Appetit zur Stelle

In der „guten alten Zeit", als es uns wirtschaftlich sehr gut ging, wurden viel mehr Eintopfgerichte gekocht als heute.

Die Jahre nach dem Kriege haben leider hierin ganz haltlose Verhältnisse gebracht. Wenn die Nachfrage nach den ausländischen Früchten nicht gewesen wäre, so hätte die große Einfuhr ausländischer Waren in der Systemzeit nicht in dem Maße entstehen können, wie es tatsächlich der Fall war. Die Schuld liegt unbedingt zu einem Teil bei den Hausfrauen, die ohne eine Haushaltslehre durchgemacht zu haben, heiraten. Schnell wird ein Pfannengericht zubereitet, wahllos werden Südfrüchte und Salate aus aller Herren Länder dazu gewählt. Auch hierin hat uns das Dritte Reich erfreulicherweise eine Wandlung gebracht, das es uns um die grundliche Vorbereitung der Frau für ihren Hausfrauenberuf ernstlich besorgt ist. Die Hausfrau wird heute dazu erzogen, bei all ihren Einkäufen sich ihrer Verantwortung gegenüber der deutschen Volkswirtschaft bewußt zu sein und immer dann den deutschen Erzeugnissen den Vorzug zu geben, wenn diese noch irgendwie zu haben sind.

Hülsenfrüchte, Graupen und Grütze müssen am Abend vorher eingeweicht werden, damit sie leicht bekömmlich und wirklich nahrhaft sind. Wer eine Grude hat, tut stets gut, Hülsenfrüchte schon abends seitlich in die Grude zu setzen, um das richtige Aufquellen der gedörrten oder getrockneten Früchte zu begünstigen.

Vor dreißig Jahren, als das Gaskochen noch neu war, kauften oder bauten sich die Hausfrauen selbst eine Kochkiste, um Gas zu sparen. Die Kochkisten sind leider wieder sehr in Vergessenheit geraten oder werden als unmodern bezeichnet. Ja, sogar das Turmkochen, d. h. einen Topf über dem andern oder eine Schüssel mit Aufwaschwasser auf den Kochtopf zu stellen, kann nicht oft genug betont werden, da viele Frauen und Mädchen diese Maßnahmen nicht kennen. Wenn die städtischen Hausfrauen die Gaslehrvorträge in den Gaslehrküchen besuchen würden, die schon in allen Mittelstädten eingerichtet sind, so würde es ihnen gelingen, durch Sparsamkeitsmaßnahmen die Kochgasrechnung alle Monate um einige Pfennige herunterzudrücken.

Diese kleinen Betrachtungen sollen dem Kapitel „Eintopfgerichte" heute vorangestellt werden. Und nun — wie wär's damit: Sauerkohl mit Schweinefleisch und Kartoffelklößen.

Frisches Schweinefleisch, Bauchfleisch, Kleinfleisch oder ein Eisbein wird mit Sauerkohl in einem breiten Topf gargekocht. Wenn das Schweinefleisch gepökelt war, natürlich ohne Salz. Rohe Kartoffeln werden gerieben, ebenso eine dicke Zwiebel, dazu kommt Salz und etwas ausgelassenes Schmalz. Dieses wird gut durchgerührt, nachdem das Fleisch herausgenommen ist, löffelweise auf den Kohl gelegt und nun, wenn auf Gas gekocht wird, auf einer Asbestplatte gargekocht oder in die Grude gesetzt und langsam gargedünstet. Man muß vorsichtig kochen, daß es nicht anbrennt.

Oder hiermit: Grüne und weiße Bohnen.

Bunter Speck oder durchwachsener Speck wird mit weißen, vorher eingeweichten Bohnen in nicht zu langer Brühe gargekocht, dazu kommt eine Büchse Schnittbohnen und Kartoffelstückchen. Alles wird zusammen fertiggekocht. Es werden Würstchen dazugegeben.

*

Ein Leser schreibt uns über nicht sehr erhebende Beobachtungen, die er am letzten Eintopfsonntag machen konnte, folgendes: Einigermaßen leer und still ist es am letzten Eintopfsonntag in den bremischen Gaststätten um die Mittagszeit gewesen. Als ich zur gewohnten Stunde in die Gaststätte ging, in der ich als Junggeselle zu Mittag esse, war von all den Bekannten, die sonst an den Sonntagen hier Stammgäste sind, keine Menschenseele anwesend. In diesem Lokal, in dem sonst am Sonntag etwa 180 Personen essen, waren am letzten Eintopf-Sonntag keine 40 Gäste gekommen.

Ja, ja — meine lieben Freunde, nun könnt ihr meinetwegen Meckerfritze zu mir sagen, das soll mir egal sein, aber euch sage ich: „Am morgigen Eintopfsonntag seid mit eurem Appetit gefälligst zur Stelle und zeigt, daß ihr mit den Aermsten unseres Volkes solidarisch seid." Kommt ihr aber nicht, so beweist ihr damit, daß ihr gar nicht daran denkt, wirkliche Volksgemeinschaft zu üben. Dann sehe ich mich gezwungen, jeden einzelnen, soweit er mir bekannt ist, persönlich vorzunehmen, um ihn den Magen auszuwaschen, damit er auch für ein einfaches Eintopfgericht wieder Appetit bekommt und mit dem zufrieden ist, wofür viele arme Volksgenossen dankbar wären, wenn sie es nur immer so hätten!

Am Vorabend der Abstimmung

Kauft das Jahrbuch 1935 „Unsere Saar"!

Es ist kein Zufall, daß gerade am Vorabend der Abstimmung im Saargebiet das Jahrbuch 1935 „Unsere Saar" von den Mitgliedern des VDA in allen deutschen Städten verkauft wird. Gerade an diesem Tage soll die Opferbereitschaft jedes einzelnen ein beredtes Zeugnis ablegen dafür, daß auch er will: „Die Saar bleibe deutsch!" Aber er gibt nicht nur, er erwirbt zugleich ein schönes Buch von bleibendem Wert, dem ein Ehrenplatz in jedem deutschen Hause zukommt. Das Jahrbuch ist mit seinen Beiträgen über Land und Leute an der Saar, über Kämpfe, Geschichte, Natur und Industrie ein Sinnbild der völkischen Einheit diesseits und jenseits der willkürlich gezogenen Grenze. Alle Mitarbeiter des Buches, die sich selbstlos zur Verfügung gestellt haben, stehen in vorderster Linie im Kampf um die Lebensrechte der Saarbevölkerung, die seit mehr als tausend Jahren deutsch ist und auch weiterhin das Erbe ihres deutschen Blutes und deutschen Volkstums bewahren wird. Jeder, der dieses Werk kauft, reiht sich ein in die große deutsche Gemeinschaft, deren größte Sehnsucht die Rückkehr der Saar in die Lebensgemeinschaft des deutschen Volkes ist.

Dampferfahrplanänderung. Die für den 19. Januar von Lissabon mit Dampfer „Cuyaba" vorgesehene Postbeförderung nach Nordbrasilien (Pernambuco und Bahia) fällt aus. Der Dampfer tritt diese Reise nicht an.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 14. Januar beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Berengaria" über Cherbourg um 23 Uhr, und am 15. Januar über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Deutscher Luftpostdienst Europa—Südamerika. Die bis Freitag bzw. Sonnabend vergangener Woche mit deutschem Luftpostdienst ab Bremen abgesandte Post für Südamerika ist am Donnerstag, 10. Januar, 21.34 Uhr, in Natal eingetroffen.

Das Landesfinanzamt Weser-Ems teilt mit: Nach § 1 des Ersten Nachtrags vom 18. Dezember 1934 zur Ersten Beitragsordnung des Reichsnährstandes für das Rechnungsjahr 1934, der im Reichsanzeiger veröffentlicht worden ist, wird für bäuerliche und landwirtschaftliche Betriebe der zweite Teilbetrag des Reichsnährstandbeitrags in gleicher Höhe erhoben wie der erste Teilbetrag. Der zweite Jahresteilbetrag ist am 25. Januar 1935 und nicht schon am 15. Januar 1935 zu entrichten. Besondere Bescheide werden nicht erteilt. Für die Inhaber von Fischereibetrieben bleibt jedoch der in der Ersten Beitragsordnung festgesetzte Zahlungstermin vom 15. Januar 1935 für die zweite Hälfte des Betrages bestehen.

Wetterdienst der BZ.

Ansteigende Temperaturen

Die bereits gestern erwähnten Störungen im Nordmeer haben ihren Einfluß bis nach Südfrankreich und im Osten bis zur Oder ausgedehnt. Die Hochdruckbrücke über Mitteleuropa bis zu den Azoren wird von Norden her abgebaut. Mit den nach Süden rückdrehenden Winden hat zunächst in Westdeutschland und Frankreich allgemein Anstieg der Temperaturen eingesetzt. Solange wir an der Vorderseite des Nordmeertiefs bleiben, werden mit den Süd- bis Südwestwinden vorerst noch Luftmassen herangeschafft, die sich über dem erkalteten Kontinent erheblich abkühlen, so daß der Temperaturanstieg in unserem Gebiet nur langsam vonstatten geht. Bei den später nach West drehenden Winden werden dagegen die Temperaturen übernormal werden.

Voraussage für den 12. Januar: Auffrischende südwestliche, später westliche Winde, zeitweise Niederschläge als Regen oder Schnee, langsam ansteigende Temperaturen.

Die DAF Deutsche Arbeitsfront

In gegebener Veranlassung wird den früheren Mitgliedern der Deutschen Angestelltenschaft bekanntgegeben:

Die laufenden Beiträge zur DAF. sind — soweit sie nicht durch Betriebskassierung oder durch den Blockwart der DAF. erhoben werden — pünktlich bei der für die Wohnung des Mitgliedes zuständigen DAF.-Geschäftsstelle oder im Wilhelm-Decker-Haus, Nordstraße 45/47, Zimmer Nr. 113, zu entrichten.

Die Geschäftsräume der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen befinden sich weiterhin Am Wall 175/177 I. Die Schalterstunden sind täglich von 10 bis 14 Uhr, Sonnabends nur bis 13 Uhr, außerdem Donnerstags von 16 bis 19 Uhr. Die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen ist für den Einzug der Krankenkassen- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge zuständig. Außerdem erfolgen hier — wie bisher — bis auf weiteres Sparkassenein- und -auszahlungen.

Ferner befindet sich Am Wall 175/177 I. die Angestellten-Vermittlung (für Kaufmannsgehilfen, Techniker, Werkmeister, Behördenangestellte, seemännische Angestellte und weibliche Angestellte) des Berufsgruppenamtes in der DAF. — Fernruf: 221 81. Stellenlose DAF.-Mitglieder der genannten Berufe werden aufgefordert — soweit noch nicht geschehen — schnellstens Bewerber zu werden. Sprechzeit: Montags bis Freitags von 12 bis 14 Uhr und Freitags von 16 bis 18 Uhr. Die Berufsfachberatung und Lehrstellenvermittlung findet Dienstags und Freitags von 12 bis 14 Uhr, außerdem Freitags von 16 bis 18 Uhr statt. Die Angestellten-Vermittlung ist auch weiter zuständig für Stellenlosenunterstützung und deren Auszahlung für die früheren DA.-Mitglieder.

Kraft durch Freude

Am Sonntag, 20. Januar, 16 Uhr, im Schauspielhaus: „Die Hochseefischer", Schauspiel von A. C. Schmidt. Eintrittspreis 95 Pf., einschl. Kleiderablage.

Am Montag, 28. Januar, 20 Uhr, im Staatstheater: „Cromwell", Schauspiel von Mirko Jelusich. Eintrittspreis 1 Mark, 50 und 20 Pf., einschl. Kleiderablage.

Karten für beide Vorstellungen sind bei den „K. d. F."-Orts- und Betriebswarten, sowie im Kreisamt, Wilh.-Decker-Haus, Zimmer 313, zu haben.

Sportamt Bremen meldet:

Neue Gymnastikkurse

Bode-Gymnastik. Kursus Nr. 94. In der Vietorschule, Bürgermeister-Smidtstraße. Jeden Freitag von 21—22 Uhr. (Unterricht Frl. Deiters.)

Menzler-Gymnastik. In der Deutschen Oberschule, Carlstraße, für Anfänger. Kursus Nr. 55 von 20—21 Uhr, jeden Mittwoch; für Fortgeschrittene: Kursus Nr. 57 von 21—22 Uhr, jeden Mittwoch. (Unterricht: Frl. Thea Meyer.)

Laban-Gymnastik. In der Tanzschule Rosemann, Kohlhökerstraße 53 I, für Anfänger: Kursus Nr. 47 von 19,30—20,30 Uhr, jeden Mittwoch; für Fortgeschrittene: Kursus Nr. 49 von 20,30—21,30 Uhr, jeden Mittwoch. (Unterricht: Frl. Rust.)

Fröhl. Gymnastik u. Spiele. In der Turnhalle der Schule am Hohentor (Woltmershauser-Allee 5). Kursus Nr. 40a jeden Mittwoch von 20—21,30 Uhr. (Unterricht: Frl. Leipold.) — Im Institut für Gesundheit und Leistung, Martinistr. 46-47, Kursus Nr. 44, von 10—11 Uhr vormittags. (Unterricht: Frl. Rust.) — In der Kohlhökerstraße 60, Kursus Nr. 93. Jeden Dienstag von 9—10 Uhr vormittags. (Unterricht: Frl. Erika Vogt.) — In der Vietorschule, Bürgermeister-Smidtstraße, Kursus Nr. 95. Jeden Donnerstag von 20—21,30 Uhr. (Unterricht: Frl. Rust.)

Kinder-Gymnastik von 9 bis 13 Jahren in der Deutschen Oberschule, Carlstraße. Kursus Nr. 59 von 16—17 Uhr, Kursus Nr. 60 von 17—18 Uhr. (Unterricht: Frl. Höft.)

Kleinkaliberschießen für Fortgeschrittene vor dem Steintor 181a (Eingang Café Wellmann). Kursus Nr. 69a. Jeden Dienstag von 20—22 Uhr.

Kegeln in der Kegelbahn des Wilh.-Decker-Hauses, Nordstraße. Kursus Nr. 91. Jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr. Kursus Nr. 90. Jeden Sonnabend von 20—22 Uhr.

Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung e. V., Ortsgruppe Bremen

An der Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront am Dienstag, 15. Januar, 20,30 Uhr, im Casino, auf den Häfen, nehmen alle Kriegsopfer teil. Sie wollen damit dem deutschen Volke zeigen, daß sie sich in die Volksgemeinschaft eingegliedert haben und wie in den Kriegsjahren an der Spitze marschieren wollen. Auf dieser Großkundgebung werden der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pg. Lencer, Berlin, und der Gauwalter der DAF., Pg. Bruno Dieckelmann, Oldenburg, sprechen.

Ich erwarte, daß alle Kriegsopfer an dieser Kundgebung teilnehmen, zumal für die schwerkriegsverletzten Kameraden vorn an der Bühne besondere Plätze bereitgestellt sind. Daß beim Besuch der Kundgebung das Kriegsopferehrenzeichen zu tragen ist, ist eine Selbstverständlichkeit.

Kahser, Ortsgruppenobmann

NS.-Volkswohlfahrt

Gaststätten am Eintopfsonntag

Wir glauben nicht, daß noch Zweifel über die Durchführung des Eintopfgerichtes bestehen. Wir möchten aber noch einmal darauf hinweisen, daß jeder Gaststätten-Inhaber, welcher Speisen verabfolgt, sich unbedingt an die gesetzlichen Vorschriften für die Durchführung des Eintopfgerichtes zu halten hat. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß ausschließlich die drei vorgeschriebenen Gerichte verabfolgt werden dürfen, und daß außer den festgesetzten Speisen (einschließlich Spende) zu anderen Preisen keine Gerichte in der Zeit von 10—17 Uhr verabfolgt werden dürfen. Die in Frage kommenden Preise sind: 70 Pf. (Spende 20 Pf.), 1 Mark (Spende 30 Pf.), 2 Mark (Spende 1,20 Mark).

Für Sonntag, 13. Januar, sind reichsseitig folgende drei Gerichte vorgeschrieben: Graupensuppe mit Fleischeinlage; Bouillonkartoffeln mit Fleischklößen oder Rindfleisch; Gemüsetopf, vegetarisch oder mit Fleisch.

Abteilung Kindergärten

Die NS.-Volkswohlfahrt, Abteilung Kindergärten, hat am Mittwoch, 16. Januar, 20,3 0Uhr, einen Schulungsabend in der Calvinstr. 87. Thema: Sinn und Ziel der Arbeit im BDM. und der HJ.

NS.-Kulturgemeinde

Für die Ortsgruppen liegt in der Geschäftsstelle des Organisationsamtes, Dreikaiser-Haus, Zimmer 15, wichtiges Material, das sofort abzuholen ist.

Konzert zugunsten der Winterhilfe

am 24. Januar, 20 Uhr, im kleinen Glockensaal.. Klavierabend von Eva Schildt:

Beethoven .... Sonate Es-Dur
Mozart .... Sonate C-Dur
Beethoven .. opus 13, Sonate C-Moll.

Die Gesamteinnahme dieses Klavierabends der jungen Bremerin fließt dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu. Karten zu 1,—und 2,— Mark in folgenden Verkaufsstellen der NSKG. Musikhäuser: Bartels, Domshof; Haake, Molkenstraße; Praeger & Meier, Bischofsnadel; Buchhandlung Anders, Meterstr. 5/7; Buch. Ostertorsteinweg 68/69.

Ortsgruppe Utbremen

Am Sonntag, 13. Januar, veranstaltet die Ortsgruppe Utbremen im Wilh.-Decker-Haus um 15 und 18 Uhr einen Lichtbildervortrag über Wilhelm Busch und seine Werke. Die hierzu gehörigen Verse spricht Deutschlands größter und erfolgreichster Wilhelm-Busch-Rezitator Pg. Albert Schenk-Berlin. Es kommt ein reichhaltiges Programm zur Vorführung mit über 200 bunten Lichtbildern. Eintrittspreise: Kinder 15, Erwachsene 20 Pf. Die Karten sind in der Geschäftsstelle der DAF., Hansastr. 180, deren Amtswaltern und an der Abendkasse zu haben. Karten werden nur an die Mitglieder der DAF. abgegeben.

Hier: Reichssender Hamburg

Sonnabend, 12. Januar

6.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Landw. Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe. Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik. — In der Pause:
7.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. — Hausfrauenfunk: Was kochen wir in der nächsten Woche?
8.10 Funkwerbung und Schallplattenmusik.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Kleine Kammermusik (Schallplatten).
11.30 Musik am Mittag. — In der Pause:
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe, Wetterdienst.
12.10 Fortsetzung der Musik am Mittag.
13.00 Hochsee-Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt.
13.10 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Aus deutschen Gauen (Schallplatten).
15.00 Aus der Rundfunkbewegung.
15.15 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Unsere Dichter und ihr Werk: Martin Beheim-Schwarzbach.
18.00 Vespermusik von der Schallplatte.
18.35 Viertelstunde des Reichsheeres.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Des Fischers Testament. Ein Hörspiel.
19.30 Tänze für Klavier.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 Der Deutschlandsender spielt auf. — Dazwischen: Stimmungsbilder und Berichte vom Vorabend der Saar-Abstimmung (bis 24.00).

Kirchenzettel

1. Sonntag nach Epiphanias

Evang. Kirchenkanzlei, Sandstr. 10/12, Fernruf D. 238 31 und 286 79. Dienststunden von 9—13 und 15—18 Uhr.

A. Stadtgebiet

St. Ansgari: 10.15 Uhr: Leonhardt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12 Uhr: Taufen i. d. Kirche ders. Donnerstag 15 Uhr: Taufen im Pfarrhause Georgstr. 15. — **St. Petri-Dom:** 10.15 Uhr: Mauritz, Beckensamml. f. d. Gemeindepflege. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Landesbischof Lic. Dr. Weidemann. 18 Uhr: Schäfer, Abendmahl, Beckensammlung f. d. Schwesternfonds. — **U. L. Frauen:** a) Kirche: 10.15 Uhr: D. Jeep. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. 18 Uhr: Frick. b) Aula Vietor: 9.30 Uhr: Frick. — **Friedenskirche:** 10 Uhr: Urban. 18 Uhr: Mießner. 11 Uhr: Taufen Urban. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche: Mießner, desgl. Wielandstr.: Urban. Mittwoch 16.30 Uhr: Frauennachmittag Urban. Donnerstag 20.30 Uhr: Bibelstunde Lehrsaal Mießner. — **Grambke:** 10 Uhr: Missionsgottesdienst Spieß, Koll. f. d. Aeußere Mission. 11 Uhr: Kindergottesdienst und Taufen ders. Montag 20 Uhr: Gemeindebibelstunde i. d. Wilhelmshöhe. Mittwoch 20 Uhr: Ev. Frauenhilfe i. d. Wilhelmshöhe. Donnerstag 15.30 Uhr: Nähverein bei Frau Steinbrügge. 20 Uhr: Helferkreis im Pfarrhaus. — **Gröpelingen:** 10 Uhr: Gensch. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 18 Uhr: Coorßen. Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde Lehrsaal Coorßen. — **Hastedt:** 10 Uhr: Dargel. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.15 Uhr: Taufen ders. Donnerstag 12 Uhr: Taufen im Gemeindehaus nach vorheriger Anmeldung. Donnerstag 20.30 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — **Horn:** 10 Uhr: Fraedrich. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. — **St. Jakobi:** 10 Uhr: Lange. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Luthergemeinde:** a) Gemeindehaus Landshuter Straße 3: 9.30 Uhr: Dr. Bertulett. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.15 Uhr: Taufen ders. b) Gemeindehaus Sommerstr. 26/28: 10.30 Uhr: Dr. Bertuleit. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Vogt. 12.15 Uhr: Taufen ders. — **St. Martini:** 10.15 Uhr: Refer. 11.15 Uhr: Taufen. — **St. Michaelis:** 10.15 Uhr: Hackländer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.15 Uhr: Taufen ders. Mittwoch 16 Uhr: Jahresversammlung der Frauenhilfe im Haus Seefahrt. Donnerstag 14.30 Uhr: Taufen Doventorsdeich 4. — **Oslebshausen:** 10.15 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **St. Pauli:** a) Alt-Pauli: 10 Uhr: Finke. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. i. d. Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagsschule Mallow im Gemeindehause. 12.30 Uhr: Taufen Mallow Osterstr. 20. Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde im Frauensaal des Gemeindehauses Mallow. b) Zion: 10 Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12 Uhr: Taufen ders. Freitag 20 Uhr: Bibelstunde Kantstr. 34 Kramer. c) Hohentorskirche: 10 Uhr: Richtmann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Holz. 12.15 Uhr: Taufen Richtmann. Bibelstunde Donnerstag 20.15 Uhr im Gemeindehause Richtmann. — **Rablinghausen:** 10 Uhr: Paul Meyer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — **St. Remberti:** a) Kirche: 10.15 Uhr: Schomburg. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. 11.15 Uhr: Taufen ders. b) Gemeindesaal Buchenstr. 8: 10.15 Uhr: Nölle. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — **St. Stephani:** a) Alt-Stephani: 10 Uhr: Wilken. 11.30 Uhr: Taufen Rosenboom. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche Greiffenhagen. 18 Uhr: Musikalische Feierstunde. Dienstag 20 Uhr: Katechismusstunde im Gemeindehaus Greiffenhagen. Donnerstag 20 Uhr: Gemeindebibelstunde i. d. Kapelle Rosenboom. Donnerstag und Freitag 15.30 Uhr: Wiederbeginn des kirchlichen Unterrichts im Gemeindehaus Greiffenhagen. b) Wilhadi: 10 Uhr: Arlt. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.30 Uhr: Taufen ders. 18 Uhr: Rosenboom. c) Immanuel: 10 Uhr: Denkhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.15 Uhr: Taufen ders. — **Walle:** 18 Uhr: Klein. — **Woltmershauser Christuskirche:** 10.15 Uhr: Köper. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Keine Taufen. — **Brem. Heil- und Pflegeanstalt:** 9 Uhr: Reusche. — **Diakonissenhaus:** 10.45 Uhr: Frick. — **Städt. Krankenanstalt:** 9.15 Uhr: Urban. — **Deutsche Seemannsmission:** 20 Uhr: Abendandacht.

B. Landgebiet

Arsten: 9.30 Uhr: Wahle. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Borgfeld:** 10 Uhr: Mohrmann. — **Hemelingen:** Sonnabend 20 Uhr: Wochenschlußandacht. Sonntag 8 Uhr: Konfirmanden, 9 Uhr: Vorkonfirmanden, Kruse. 10 Uhr: Röbbelen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstund. im Gemeindehaus Werkstättenstraße. — **Kirchhuchting:** 10 Uhr: Wessels. 11.15 Uhr: Sonntagsschule ders. 16 Uhr: Versammlung der konfirmierten Töchter im Konfirmandenz. — **Mittelsbüren:** 14 Uhr: Missionsgottesdienst Spieß, Kollekte f. d. Aeußere Mission. — **Oberneuland:** 10 Uhr: Reusche. 11.15 Uhr: Kindersonntagsfeier und Taufen. Mittwoch 20 Uhr: Jugendwerk. — **Seehausen:** 10 Uhr: Hoops. — **Wasserhorst:** 10.30 Uhr: Thyssen. Frauenversammlung im Pfarrhaus. Donnerstag 18.30 Uhr: Bibelstunde in Niederblockland. — **Altenheim-Osterholz:** Dienstag 16 Uhr: Feierstunde. 16.45 Uhr: Taufen für Osterholz.

C. Besondere Organisationen der Bremischen Evang. Kirche

Jugendbund für entsch. Christentum e. V., Bremen I, Georgstr. 19. Sonntag 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde nach dem Themabuch. Donnerstag 17.10 Uhr: Kinderbund.

Landeskirchl. Gemeinschaft e. V., In der Runken 21. Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 20 Uhr: Evangelisation. Montag 20 Uhr: Gesangstunde. Mittwoch 16.30 Uhr: Jungschar. 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Jugendbund für entsch. Christentum, Bremen II, In der Runken 21: Sonntag 18 Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag, 20.15 Uhr: Jugendbundstunde und Geschäftsstunde. — **Gröpelingen, Adelenstift:** Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Evangelisation.

1. Baptistengemeinde „Bethel", Ansgarikirchhof 7. Sonntag 9.30 Uhr: Muske. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Muske. Mittwoch 20 Uhr: Gebetstunde. — **Oslebshausen, Landstraße 19:** Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst 11 Uhr: Sonntagsschule. 19.30 Uhr: Gottesdienst. Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde. — **Hastedt, Pfalzburgerstraße 175:** Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

2. Baptistengemeinde „Ebenezer", Zietenstraße 59: Sonntag 9.30 Uhr: Pred. Rausche. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Pred. Rausche. Mittwoch 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde in Bremen. Altstadt, Baumstr. 92: Sonntag 9.30 Uhr, 15.30 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. **Neustadt, Bachstr. 91/93:** Sonntag 9.30 Uhr, 15.30 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. **Ostertor, Lübeckerstr. 39:** Sonntag 9.30 Uhr, 15 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. **Sebaldsbrücker Heerstr. 89:** Sonntag 9.30 Uhr, 15.30 Uhr. Dienstag 20 Uhr. **Gröpelingen,** Gohgräfenstraße 50. Sonntag 9.30 Uhr, 15.30 Uhr. Donnerstag 20 Uhr. **Grambke, Grambker Heerstr. 17:** Sonntag 9.30 Uhr. Mittwoch 20 Uhr.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung): 9.40 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. 10.15 Uhr: Menschenweihehandlung. Mittwoch 9 Uhr: Menschenweihehandlung. 20.15 Uhr: Vortrag von Pfarrer Arnold Goebel-Frankfurt a. M.: „Die Reifezeit des jungen Menschen und ihre pädagogische Behandlung". Freitag 8 Uhr: Menschenweihehandlung. 20 Uhr: Jugendabend. Sonnabend 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Am Wall 158/160 III.

Bischöfl. Methodistenkirche (Evangelische Freikirche), Georgstraße 59: Sonntag 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 19.30 Uhr: Evangelisation. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibelstunde. Freitag 20.15 Uhr: Frauen-Missions-Verein. — **Lutherstraße 81:** Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. — **Gröpelinger Heerstraße 212:** Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt. Dienstag 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Kirchen

St. Johanniskirche: 7 und 8 Uhr: Stille hl. Messen. 9 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 10 Uhr: Singmesse. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6.30, 7 und 7.30 Uhr: Hl. Messen. — **St. Marienkirche:** 7 Uhr: Frühmesse und Predigt. 8.30 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 9.30 Uhr: Stille hl. Messe. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 15 Uhr: Andacht für Kinder. 18 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6.15, 6.45 und 7.20 Uhr: Hl. Messen. — **St. Josefskirche,** Oslebshausen, Alter Heerweg 37: 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 7.15 Uhr: Hl. Messe. — **St. Elisabethkirche,** Fleetrade 15 b: 8 Uhr: Frühmesse. 10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt. 15.30 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 7 Uhr: Hl. Messe. — **Kirche am St. Joseph-Stift:** 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse m. Predigt. 17 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6 Uhr: Hl. Messe. — **St. Raphaelskapelle,** Falkenstr. 48: 9 Uhr: Hochamt. — **Gröpelingen,** Restaurant Bax, Gröpelinger Heerstraße 159: 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Buntentor** (Huckelriede): 9 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **Christ-Königs-Kapelle, Vegesack,** Weserstr. 80: 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen 7 Uhr: Hl. Messe. Freitag 20 Uhr: Andacht. — **Kath. Kirche Hemelingen:** 7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. 20 Uhr: Andacht.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter (First Church of Christ, Scientist), Bremen. Gottesdienste und Sonntagsschule Sonntags 10 Uhr; Versammlungen mit anschl. Zeugnisabgabe Mittwochs 20 Uhr: Logengebäude, Philosophenweg 25/27. Lesezimmer: Dienstags 11—15 Uhr, Mittwochs 15—19 Uhr, Freitags 15—19 Uhr: Amerika-Haus, Bahnhofstraße 6, Zimmer 85.

Ev.-luth. Bekenntniskirche, Vietorstraße 21. Sonntag 17 Uhr Gottesdienst; Montag 20 Uhr Gemeindeversammlung.

Adventgemeinschaft. Gemeinde Bremen-West, **Altonaer** Straße 13: Sonnabend, 9.30 Uhr: Bibellehre; 10.30 Uhr: Predigt. Sonntag 10 Uhr: Kinderschule. Dienstag 20.15 Uhr: Oeffentliche Bibelstunde. Freitag, 20.15 Uhr: Gebetstunde. — Gemeinde Bremen-Neustadt, Hegelstraße 2: Sonnabend, 9.30 Uhr: Bibellehre: 10.30 Uhr: Predigt. Freitag 19.30 Uhr: Gebetstunde. — Gemeinde Bremen-Ost, Meinkenstraße 51: Sonnabend, 9.30 Uhr: Bibellehre. 10.30 Uhr: Predigt. Freitag, 20.15 Uhr: Gebetstunde.

SCHACHSPALTE

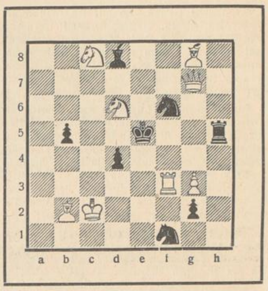
Amtliches Organ des Schachverbandes Weser-Ems

12. 1. 1935.

Aufgabe Nr. 93

Dr. von Rohden, Bremen

Schwarz: Ke5, Th5, Ld8, Sf1, Sf6, Bb5, d4, g2 (8)



Weiß: Kc2, Dg7, Tf3, Lb2, Lg8, Sc8, Sd6, Bg3 (8)

Matt in zwei Zügen

*

Lösung der Aufgabe Nr. 90 v. E. Myhre

1. Lf3—h5

1. —— Te4—f4+	1. —— Te4—h4
2. Se2×f4+ Ke6—f5	2. Lh5—f7+ Ke6—f5
3. Lh5—f7! matt	3. Se2—g3 matt
1. —— Te4—g4	1. —— Te4—e5
2. Lh5—g4+ Ke6—d5	2. Lh5—g4+ Ke6—d5 (Te5—f5)
3. Sh7—f6 matt	3. Sh7—f6 matt (Se2—f4 matt)
1. —— Ke6—d5	1. —— Ke6—f5
2. Lh5—f7+ Te4—e6	2. Se2—g3 Kf5—e6
3. Sh7—f6 matt	3. Lh5—f7 matt

Ein gut durchgearbeitetes Problem mit bestechender Darbietung von Mattreinheit in den Hauptvarianten.

Lösung der Aufgabe Nr. 91 v. R. Heynen

1. Db5—c4 Kd6—d7	1. —— Kd6—e5
2. Dc4×c7 matt	2. Dc4—c5 matt
1. —— c7—c6	1. —— c7—c5
2. Dc4—d4 matt	2. Dc4—e6 matt

Lösung der Aufgabe Nr. 92 v. W. Ferreau

1. **Df3—f8** Droht Matt durch Td7—d6

1. —— La5—b4 od. (Ta4—d4)	1. —— Tg5—d5
2. Sb5—d4 matt	2. Td7—e7 matt
1. —— Sh8—f7	1. —— La5×c7
2. Df8×f7 matt	2. Sb5×c7 matt

1. ——— Sg3—e4
2. Sd3—f4 matt

*

Partie Nr. 60

Gespielt im Turnier „Meister von Bremen" Januar 1935

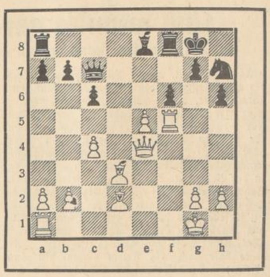
Weiß: **Mißmann** Schwarz: **Dr. Budde**

Damenbauernspiel

1. d2—d4 Sg8—f6
2. Sb1—d2 d7—d5
3. Sg1—f3 e7—e6
4. e2—e3 Lf8—d6
5. Lf1—d3 Sb8—d7
6. e3—e4 d5×e4
7. Sd2×e4 Sf6×e4
8. Ld3×e4 Sd7—f6
9. Le4—d3 h7—h6
10. 0—0 0—0
11. Dd1—e2 Lc8—d7
12. Sf3—e5 Hiermit leitet Weiß einen verheißungsvollen Angriff ein
12. ——— Ld7—e8
13. f2—f4! c7—c6 Besser ist hier der Gegenangriff c7—c5
14. Lc1—e3 Sf6—d5
15. Le3—d2 Tempoverlust
15. ——— Dd8—c7 Immer noch konnte jetzt c6—c5 mit befreiender Wirkung gespielt werden
16. c2—c4 Sd5—f6
17. f4—f5! e6×f5
18. Tf1×f5 Ld6×e5
19. d4×e5 Sf6—h7
20. De2—e4 Der Angriff von Weiß wird jetzt wuchtig vorgetragen
20. ——— f7—f6

(Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz)

Dr. Budde



Mißmann

21. e5×f6 Sh7×f6
22. Tf5×f6 Die Wiedernahme durch Tf8×f6? verbietet sich wegen Dh7+ mit baldigem Verlust. Auch 22. Le8—g6 ist nicht gut wegen De4—e6+!
22. ——— g7×f6
23. Ld2×h6 f6—f5
24. De4—e3 Tf8—f6
25. Lh6—f4 Dc7—d7
26. Lf4—e5! Weiß trifft die taktisch stärksten Züge
26. ——— Tf6—f8
27. De3—g5+ Kg8—h7
28. Ta1—f1 Le8—g6 Der Bauer f5 war nicht zu retten; nunmehr geht der Läufer verloren
29. Dg5—h4+ Kh7—g8
30. Dh4—h8+ Kg8—f7
31. Dh8—f6+ Kf7—e8
32. Df6×g6 Aufgegeben. (Anm. B. M.)

Turnier „Meisterschaft von Bremen"

1. Runde: Mißmann — Dr. Budde 1:0
Draheim — Kurpjuhn 1:0
Schaaff — Stahmer 1:0
Dr. Antze — Schiphorst 1:0
Carls — Schlüter (Hängepartie).

Nach unserem letzten Bericht in der Mittwochausgabe kam die Hängepartie Draheim gegen Kurpjuhn zum Weiterspiel. Die Abbruchabstellung zeigte gleiches Material mit besseren Raumverhältnissen für Kurpjuhn. Draheim war jedoch nichts zu beweisen, so daß er seinem Gegner zweimal ein Remisangebot machte. Kurpjuhns absoluter Gewinnversuch scheiterte dann, und zum Schluß mußte er sich selbst geschlagen bekennen. Das Remis hätte also angenommen werden sollen.

Die Partie Schaaff — Stahmer wurde eine sizilianische Eröffnung, die Stahmer in der Fortsetzung schwach behandelte. Schaaff erlangte die bessere Position, während Stahmer einen Doppelbauern zu betreuen hatte. Ein Randbauer rückte schließsich vor und entschied nach seiner Umwandlung in die Dame den Sieg für Schaaff sicher.

Zwischen Dr. O. Antze — Schiphorst entwickelte sich ein orthodoxes Damengambit. In dieser Partie verschafftffe sich Dr. Antze im Mittelspiel bald Vorteile, die zu einem frühzeitigen Gewinn in Verbindung mit einer Fehlkombination des Gegners ausreichten.

Heute abend findet um 20 Uhr die 2. Runde im Oktogon der „Glocke" statt. Es sind folgende Spiele angesetzt:

Schlüter — Mißmann, Schaaff — Draheim, Kurpjuhn — Dr. Antze, Schiphorst — Carls und Stahmer — Dr. Budde.

*

Oldenburger Schachklub — Bremer Schachgesellschaft

Der entscheidende Wettkampf um die Gaumeisterschaft der A-Klassen im Schachverband Weser-Ems findet morgen, Sonntag, 13. Januar, um 15.30 Uhr in Delmenhorst, Brettbauers Restaurant, statt.

*

Schachverein Germania

Das Winterturnier beginnt am Mittwoch, 16. Januar, in zwei Parallelgruppen. Die aus diesen Gruppen hervorgehenden Sieger spielen anschließend ein Turnier um die Klubmeisterschaft. Spielabende: Mittwochs und Freitags, Klinkerhaus, Pelzerstraße.

(Bearbeitet von Bruno Meyer, Bremen, Fedelhören 21)

Schiffahrt und Schiffbau

Flensburger Schiffsparten-Vereinigung

Vor Auflösung der Gesellschaft — Verkauf von zwei Dampfern

Berlin, 11. Januar. Die Ende 1904 gegründete Gesellschaft beruft auf den 26. Januar eine ao. GV. ein, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über den Verkauf der Dampfer „Diana“ und „Neptun“ steht. Ferner soll die Auflösung des Unternehmens genehmigt werden.

Das neue Programm

der internationalen Schiffahrtskonferenz
Das Hauptproblem wird umgangen

London, 11. Januar. Ueber die Aufgaben der am 14. Januar in London zusammentretenden Komitee-Tagung für die internationale Schiffahrtskonferenz berichtet die englische Presse, daß auf Wunsch der englischen Regierung die Subventionsfrage von dem Arbeitsprogramm der Konferenz endgültig abgesetzt worden ist.

Die Tagung, zu der bisher 14 Länder ihre Vertreter angemeldet haben, wird Vorschläge auszuarbeiten haben, die später von den einzelnen Regierungen und den Schiffahrtsorganisationen in den an der Konferenz beteiligten Ländern durchberaten werden sollen. In englischen Schiffahrtskreisen rechnet man damit, daß die abschließende internationale Schiffahrtskonferenz im April in London zustande kommen wird. Im Mittelpunkt der Vorschläge steht die Frage der Einschränkung der Tonnage und zwar durch Auflegen und Verschrottung. Ueber alle damit zusammenhängenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen soll die Komitee-Tagung einheitliche Richtlinien aufzustellen versuchen. Die englische Regierung hat den englischen Reederverband wissen lassen, daß die Vorbedingung für eine Verständigung in der Weltschiffahrt eine Einigung der Reederorganisationen untereinander bilden müsse, und daß sie nicht gewillt sei, durch staatliche Maßnahmen und Einwirkungen einen Druck für diese freiwillige Verständigung auszuüben.

Dürftige Ergebnisse

der britischen Schiffahrt

London, 11. Januar. (Eigenbericht.) Eine Untersuchung der Einnahmen der britischen Linien-, Frachtlinien- und Frachtschiffahrts-Gesellschaften wird von der Zeitschrift Fair Play nach den Abschlüssen für das letzte Jahr angestellt. Die Zeitschrift errechnet, daß die Dividenden der Linien-Reedereien nur 1,8 % des Gesamtkapitals von 57 719 080 £ und 1,23 % des Kapitals einschließlich der Reserven betragen und damit das schlechteste Ergebnis darstellen, das jemals erzielt worden ist. Stelle man die Tatsache in Rechnung, daß volle Abschreibungen für das letzte Jahr aus den Einnahmen nicht bereitgestellt werden konnten, so würde die aufgezeigte Lage der Schiffahrt sich noch schlimmer darstellen.

Die Ergebnisse von 45 Frachtreedereien zeigen, daß diese weniger als 0,5 % des Kapitals einschl. Reserven verdient haben, während, wenn 5 % pro Jahr als Abschreibung zurückgestellt wäre, ein Betrag von 1 190 607 £, oder 1 101 954 £ mehr als die Einnahmen hätten zurückgestellt werden müssen. Die von diesen Gesellschaften ausgeschütteten Dividenden belaufen sich auf nur 1,07 % des Kapitals einschl. Reserven.

Um den Neubau

der Holland-Amerika Linie

Amsterdam, 11. Januar. Die Pläne der Holland-Amerika Linie über die Erteilung eines Auftrages zum Bau eines neuen Passagierdampfers von 30 000 Tonnen sind noch nicht weiter fortgeschritten. Da aber die Bauzeit etwa zwei Jahre beträgt, und das Schiff bereits im Frühjahr 1937 in Betrieb genommen werden soll, wird die Zeitfrage allmählich dringend. Der Kredit, den die Gesellschaft zu diesem Bau benötigt, soll durch ihre gesamte Flotte gedeckt werden. Falls der Bau in Holland selbst erfolgen soll, wird ein Regierungskredit notwendig sein, um den noch Bemühungen im Gange sind. Falls dieser nicht zustande kommt, wird der Auftrag an das Ausland vergeben werden, aus dem zahlreiche Angebote vorliegen.

Wieder Nebelfrei

Newyork, 11. Januar. Der über Newyork lagernde dichte Nebel ist im Lauf des Freitag von einem aufkommenden Westwind zerstreut worden. Etwa 85 vor dem Hafeneingang ankernde Passagier- und Frachtschiffe konnten mit der Einfahrt in den Hafen beginnen. Man berechnet die den Reedereien durch den Nebel verursachten Verluste auf ungefähr 2 Mill. Dollar.

Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung“)

In den hauptsächlichsten Heimfrachtenmärkten kam ein recht belangloses Geschäft bei allgemein behaupteten Raten zustande. Vielfach war das Tonnageangebot erheblich größer als die Nachfrage. Die Aussicht auf kälteres Wetter brachte eine lebhaftere Nachfrage Europas nach Weizen mit sich. Vom La Plata und von Australien sollen nach dem Orient für Januar/Februar-Verschiffung je 20 000 t Getreide verkauft worden sein.

Das La-Plata-geschäft enttäuschte sehr. Von den wenigen Abschlüssen, die zustandekamen, war lediglich der eines 7000-Tonners für Januar von Rosario nach London zu 15 sh 6 d und der eines etwas kleineren Schiffes für Februar von oberen La Platahäfen nach Antwerpen zu 15 sh erwähnenswert. Im übrigen zeigten die Reeder wenig Meinung, Tonnage für die späteren Positionen anzustellen, da sie die weitere Entwicklung der Getreidemärkte abwarten wollen. — Im nordamerikanischen Geschäft trat ein Rückschlag ein. Es zirkulierten zwar weitere Ladungen, jedoch konnten sich die Reeder nicht entschließen, die sehr niedrigen Angebote zu akzeptieren. Von Westindien machte sich eine

Windwarnung für die südliche Nordseeküste
Nach Mitteilung der deutschen Seewarte besteht Gefahr starker Südwestwinde.

etwas größere Nachfrage nach Tonnage für Zucker bemerkbar. Auf den kanadischen Getreidemärkten wurden weiter höhere Preise, als auf den Märkten der südlichen Halbkugel notiert. Trotzdem dürfte die Möglichkeit größerer Verschiffungen von Vancouver in der nächsten Zeit bestehen.

Infolge der etwas festeren Haltung des australischen Warenmarktes zeigten die Verschiffer etwas mehr Interesse zu schließen. Abschlüsse kamen jedoch nicht zustande. Für März schloß man von Dairen nach Rotterdam/Hamburg eine Teilpartie Sojabohnen zu 20 sh, und von Burma soll der Abschluß eines Reis-Schiffes mittlerer Größe für Ende Februar zustandegekommen sein. — Die Mittelmeermärkte blieben im großen und ganzen ruhig.

Abschlüsse:

Obere Häfen—Antwerpen, D „Kerkplein“, 6800 t, 10 Pzt., 15 sh, Schwergetreide, Rotterdam 15 sh 3 d, 5./20. Februar. — Dairen—Rotterdam/Hamburg, 3000 t, (Teilladung), 20 sh, Bohnen, März. — Madrasküste—Mittelmeer, griech. Dampfer, 7200 t, 5 Pzt., 24 sh, Kerne, Option U. K./Kontinent 25 sh, 1./15. Februar.

Norddeichradio

hat am 12. und 13. Januar voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen

A. Telegraphisch: Accra, Adolf Woermann, Almanzora, Apapa, Andaluia Star, Appam, Antonio Delfino, Arlanza, Armadale Castle, Arucas, Arundel Castle, Asturias, Augustus, Ausonia, Avelona Star, Balmoral Castle, Britannic, Burgenland, Cap Norte, Caribia, Carinthia, Carnarvon Castle, Cathay, Chitral, Christian Huygens, Coblenz, Comorin, Conte Biancamano, Conte Grande, Cordillera, Corfu, Deutschland, Duchess of Atholl, Duchess of York, Duilio, Edinburgh Castle, Empreß of Australia, Franconia, Fulda, Gange, General Artigas, General San Martin, Gerolstein, Hamburg, H. C. Horn, Ilsenstein, Iingrid Horn, Indrapoera, Johann de Witt, Kaisar i Hind Kenilworth Castle, Kulmerland, Laurentic, Leverkusen, Los Angeles, Madrid, Majestic, Maloja, Marnix van Staldegonde, Mimi Horn, Moldavia, Mongolia, Monte Olivia, Monte Pascoal, Monte Rosa, Narkunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oakland, Oldenburg, Olympic, Orama, Orazio, Orford, Ormonde, Oronsay, Orsova, Otranto, Portland, Pres. Harding, Rajputana, Ranchi, Ranpura, Rawalpindi, Reliance, Resolute, Rex, Saarbrücken, Saarland, San Francisco, Sauerland, Sibajak, Strathnaver, Tacoma, Trier, Usambara, Usaramo, Ussukuma, Vancouver, Virgilio, Volendam, Wadai, Wahehe, Waldtraut Horn, Wangoni, Watussi, Windsor Castle, Zeelandia.

B. Telephonisch: Bremen, Deutschland, Hamburg, Newyork.

Verkehr der Weserhäfen

Bremen, 11. Januar. Der Seeschiffsverkehr der Weserhäfen, der infolge der Weihnachtstage in der Vorwoche nur mäßig war, nahm in der Berichtswoche mit Ausnahme der Ankunftstonnage, die etwas schwächer war, erheblich zu. Im seewärtigen Güterverkehr blieb die Einfuhrmenge, die übrigens auch in der Festwoche kaum einen Ausfall hatte, fast die gleiche. Mineralöl, Baumwolle und Kohlen trafen weniger ein und Phosphat gar nicht. Dafür erhöhten sich aber die Ankünfte von Getreide und Holz und außerdem fanden Zufuhren von Reis, Oelkuchen und Bananen statt. Die Ausfuhr steigerte sich wesentlich. Ihre Menge übertraf die der Weihnachtswoche um fast das Dreifache, da alle Verschiffungen stark zunahmen und außerdem Kali wieder abging. Im Vergleich zu der vor den Festtagen liegenden Woche war die Ausfuhrziffer in der Berichtswoche um etwa 1 % größer.

Der Unterweser-Flußverkehr in Bremen-Stadt war einkommend wieder nur sehr gering. Ausgehend nahm er dagegen im Vergleich zur Vorwoche etwas zu, da Getreide zum Versand kam.

In der Binnenschiffahrt durch die Bremer Weserschleuse setzte der Verkehr nach der Festtagswoche in beiden Richtungen wieder in verstärktem Maße ein. Der Umfang blieb allerdings hinter dem der Woche vom 16. bis 22. 12. noch zurück, hauptsächlich weil talwärts Stückgut und Kies und Steine weniger befördert wurden, Zement fehlte und bergwärts Importkohlen, Holz und Schrott weniger verschifft wurden. Größeren Versand von Mehl und Getreide sowie das Vorliegen von Reistransporten konnten den Ausfall nicht ausgleichen.

Im Seeverkehr kamen in den Weserhäfen Bremen-Stadt, Bremerhaven, Wesermünde, Nordenham und Brake an: 128 Schiffe mit 146 890 NRT. und 64 252 t Ladung.

Im Unterweser-Flußverkehr von Bremen-Stadt kamen an: 18 Schiffe mit 3017 t Tragfähigkeit und 116 t Ladung. Es gingen ab: 18 Schiffe mit 4310 t Tragfähigkeit und 1035 t Ladung.

In der Binnenschiffahrt durch die Bremer Weserschleuse gingen zu Tal: 87 Schiffe mit 34 498 t Tragfähigkeit und 23 425 t Ladung. Zu Berg: 93 Schiffe mit 41 338 t Tragfähigkeit und 12 278 t Ladung.

BremerFreihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 10. Januar: Hero, dtsch., von Brake, D. G. Neptun, Kali-Anlage.

Angekommene Seeschiffe am 11. Januar: Carl, dän., von Aalborg, Nic. Haye & Co., Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Pluto, dtsch., von Barcelona, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 1, Früchte. Corncrake, engl., von London, The Gen. Steam Nav., Hafen II, Schuppen 17, Stückgut. Goldenfels, dtsch., von Bombay D. D. G. Hansa, Hafen II, Schuppen 14, Baumwolle Arucas, dtsch., von Hamburg, Habal, Hafen I, Schuppen 3. Goslar, dtsch., von Hamburg, Herm. Dauelsberg, Hafen II, Schuppen 13. Helen Claussen, dän., von Aarhus, Nic. Haye & Co., Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Adler, dtsch., von London, Herm. Dauelsberg Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Ansgir, dtsch., von Brasilien über Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Schuppen 17, Baumwolle, Kaffee. MS Vancouver, dtsch., von Hamburg, Herm Dauelsberg, Hafen II, Schuppen 13. Leuna, dtsch., von Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Schuppen 18.

Abgegangene Seeschiffe am 9. Januar: Procris, engl., nach Bristol, Nic. Haye & Co., Stückgut. Priamus, dtsch., nach Gefle, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. H. A. Nolze, dtsch., nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Rhoen, dtsch., nach Brasilien, Rab. & Stadtl. Hilda, schwed., nach Lowestoft, Fisser v. Doornum, leer. Perseus, dtsch., nach Hamburg, D. G. Neptun, Oel und Stückgut. Baltia, schwed., nach Gothenburg, Kimme, Koks. Valverde, it., nach Palermo, Gebr. Specht, Kohlen. Marie Ferdinand, dtsch., nach Dublin, Gebr. Specht, Kohlen. Turaida, lett., nach Riga, Gebr. Specht, Koks.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Sonnabend, 12. Januar:

Hafen I: Adler, Albatroß, Theseus, Carl, Helen Claußen 4, Hero 8, Electra, Victoria 10, Alk 6, Pluto, Arucas 1, Kong Frode 3, Helmond 7, Mercur, Minos 9.

Hafen II: Westsee 11, Vancouver, Goslar 13, Hanna Cords 15, Ansgir, Corncrake 17, Haimon, Goldenfels 12, Leuna 18, Inverance (Erzplatz).

Hohentorshafen: Sperber (Schmedes), Egeria (Finke & Bünemann).

Industriehafen: Lahn (Kali-Anlage). Trautenfels (Kohlenhandel).

Getreide-Anlage: Calafatis, Forelle.

Werft: MS Erfurt (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Berlin, Der Deutsche, General von Steuben, Sierra Cordoba, Sierra Ventana, Stuttgart, Columbus, Wiegand, Werra.

Warenmärkte

Gemüse und Obst

Allgemeine Marktlage mittelmäßig

Bremen, 11. Januar. (Eigenbericht). **Obstmarkt:** Bei genügendem Angebot und etwas höheren Preisen wurden deutsche Tafel- und Wirtschaftsäpfel flott abgesetzt. Amerikanische Aepfel dagegen blieben bei den hohen Kursen fast ohne Interesse. Spanische Apfelsinen hatten ruhiges Geschäft. Die Preise waren niedriger. Almeria-Trauben wurden zu festen Preisen gerne aufgenommen. Bananen hatten rege Nachfrage. Zitronen etwas billiger, der Umsatz befriedigend. — **Gemüsemarkt:** Blumenkohl — infolge des kalten Wetters in Italien kleine Zufuhren, stark anziehende Preise. Rosenkohl — große Zufuhren, Preise stark gedrückt. Weißkohl — wie in den letzten Wochen, Preise etwas anziehend. Rotkohl — größere Zufuhren, Preise behaupten sich. Wirsingkohl — findet etwas mehr Beachtung. Steckrüben — Absatz flotter, Preise ansteigend. Sellerie — wurde etwas flotter aufgenommen. Zwiebeln — ruhiges Geschäft, Preise behaupten sich. Wurzeln — Preise unverändert, gute Ware wird gern gekauft. Tomaten — größere Zufuhren, da die Ware gut ist, flotter Absatz. Grünkohl — Absatz flotter. Spinat und Porree sowie sonstiges Küchengemüse — infolge der kalten Witterung gab es nur geringe Zufuhren.

Kolonialwaren

Hamburg, 11. Januar.

Gewürze: Schwarzer Pfeffer war an den Weltmärkten weiter stark gesucht, gleichfalls kam Kaneel vom Ursprungsland höher. In Ingwer setzte sich die Preissteigerung sprunghaft fort. — Am deutschen Markt hielt die Nachfrage nach greifbarer Ware in allen Gewürzsorten an. Nur ein geringer Teil der Aufträge konnte gedeckt werden. — Preise: Schwarzer Lampong Pfeffer 230, Nelken 250, Japan-Ingwer 160, Ceylon-Kaneel 250—280, Kümmel 85 RM für 100 kg (Vanille für 1 kg) verzollt, einschl. Ausgleichssteuer, ab Lager Groß-Hamburg.

Hülsenfrüchte: Weiter ohne Umsatz, Preise unverändert.

Reis: Von den Ursprungsländern liegen ruhige Meldungen vor. Am Platze beschränkt sich die Umsatztätigkeit auf kleine Bedarfskäufe der inländischen Verbraucherschaft. Preise unverändert.

Rohkakao und Kakaohalbfabrikate: stetig bei unveränderten Forderungen.

Fettwaren: sehr fest: American Steamlard 34 1/4, Purelard raff. per 4 Kisten à 25 kg netto versch. Standardmarken transito Kai 35 1/4—35 3/4 Dollar per 50 kg.

Speck (Hiesige Schlachtungen): a) Magerer Speck geräuchert 84—86, b) fetter Speck geräuchert 80—81, c) roher Speck über 7 cm 61—63, d) roher Speck unter 7 cm 59—61. Flomen 74—75, Nierentalg 40—45, Deutsches Bratenschmalz 89 RM. für 50 kg.

Chicago, 11. Januar **Schmalz.**

Tendenz:	willig	Januar	12.77 1/2	Juli	13.27 1/2
Dezember	—	Mai	13.02 1/2	Sept.	13.32 1/2

Newyork, 11. 1. **Oele und Fette**

		Januar	10.65	Savannah	50 1/4
Schmalz	13.50	März	10.78	Petr. StWC.	16.25
Talg, extr.	5 3/4	Mai	10.80	St. W. T.	12.25
Bw'saatöl I.	—	Juli	10.89	Mid. Co.	0.94
		Terpentin	55 1/4	P. Rohöl	[illegible]

Newyork, 11. Januar. **Kakao.** stetig.

Januar	5.04	Mai	5.28	Sept.	5.49
März	5.14	Juli	5.39	Dezember	5.67

Kaffee

Bremen, 11. Januar. Markt ruhig bei kleinen Umsätzen. Das Inlandsgeschäft ist im allgemeinen befriedigend. Es kommt nach und nach mehr Interesse für Kaffee auf.

Brasil-Offerten heute unverändert. — Kolumbien weiter stark gefragt, doch Ausführung von Kabelgeboten infolge großer Schwierigkeiten von Verkäufen der Reichsmark schwer durchzuholen. — Kleines Angebot in übrigen zentralamerikanischen Kaffees.

Hamburg, 11. Januar.

Brasilkaffee: Offerten der brasilianischen Ablader unverändert. Ruhiges Kost-Fracht-Geschäft. Für Lokoware zeigte sich einige Nachfrage. Die Forderungen stellen sich wie folgt:

Santos extra specias 42—45, Santos extra prime 39 bis 42, Santos prime 37—39, Santos Superior 35—37, Santos Good 33—35, Rio 27—32, Minas 27—32 RM für 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager.

Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für 1/2 kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 32 3/4 B, 31 1/2 G, Mai 33 B, 32 G.

Gewaschener Kaffee: Sehr ruhiges Bedarfsgeschäft zu folgenden Preisen:

Salvador 46—65, Guatemala 45—75, Costa Rica 50 bis 110, Maragogype 75—105, Nicaragua 42—60, Ostafrika 48—72 Caracas 50—75, Columbia 45—70, Mexiko 45—70.

Newyork, 11. Januar

Tendenz	willig	Sept.	10.30 n	Mai	7.10 n
Santos	11 1/8	Dezember	10.30 n	Juli	7.22 n
Januar	—	Tagesums.	7000	Sept.	7.30 n
März	10.31 n	Kaffee Rio	9 3/8	Dezember	7.39
Mai	10.27	Januar	—	Tagesums.	5000
Juli	10.28 n	März	6.96 n		

Zucker

Magdeburg, 11. Januar. **Zucker.** Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31.45, Jan. 31.55, 31.60. Tendenz: ruhig.

Newyork, 11. Januar. **Rohzucker.** k. stetig

Januar	1.82/84	Mai	1.91	Sept.	1.99
März	1.88	Juli	1.94	Dezember	2.05

*) Geld- und Briefnotierungen

Newyork, 11. Januar. **Neuer Kontrakt.** Januar —, März 1.82 G 1.83 B, Mai 1.86 G 1.87 B, Juli 1.90 G 1.91 B, Sept. 1.95, Dez. 2.05.

Wildhäute

Wieder lebhafte Umsätze am La Plata

Rotterdam, 11. Januar. (Eigenbericht). Auch in der vergangenen Berichtswoche wurden abermals große Verkäufe von nicht weniger als 40 000-Frigorifico-Häuten am La Plata getätigt. Die Preise blieben recht fest. Man bezahlte für leichte Buenos-Aires-Frigorifico-Ochshäute 5—5 1/16, schwere 5 5/16 bis 5 3/8, secunda 4 13/16, Kuhhäute 5 1/2 pence je lb., Verschiff. Gewicht, cif. Nordamerika war Hauptkäufer, während Europa sich mehr den billigeren Häutesorten zuwandte. — In Chicago verkaufte man schwere inländische Packer-Ochshäute zu 12 Dollar-Cents am 8. Januar gegen 11 Dollar-Cents am 18. Dezember 1934 (W. H. & Co.)

Metalle

Berlin, 11. Januar.

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39 1/2
Original-Hütten-Aluminium 98-99 %, in Blöck.	144
in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	44 1/2—47 1/2

Berlin, 11. Januar. Der **Londoner Goldpreis** beträgt am 11. Januar für eine Unze Feingold 141 sh 9 1/2 d gleich 86,5638 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,7045 pence gleich 2,78309 RM.

Berlin, 11. Januar. Die **Preisindexziffer** für Metalle stellte sich am 9. Januar auf 43,6 gegen 43,6 am 2. Januar (Durchschnitt 1909/13 gleich 100) blieb also unverändert. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 9. Januar folgende Einzelindexziffern errechnet (Kupfer 29,6 am 2. Jan. 29,6), Blei 45,3 (45,3), Zink 35,9 (35,9), Zinn 82,5 (82,5), Aluminium 100,0 (100,0), Nickel 83,1 (83,1), Antimon 134,6 (130,7).

Hamburg, 11. Januar. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen): Silber prompt 49 1/4 B 46 1/4 G, Hüttenrohzink nominell 17 1/2 B 17 1/2 G.

Hamburg, 11. Januar. Altmetalle. Elektrolytkupferdraht 30—32, Schwerkupfer 30—32, Rotguß 35—37, Schwermessing 21 1/2—22, Leichtmessing 14—15 1/2, Messingspäne 15 1/2—18, Altzink 7—7 1/2, Altblei 10—11.

London, 11. Januar.

	£		
Kupfer (per Tonne)		**Aluminium (p. To.)**	
Tendenz fest		Inland*	100
Standard per Kasse	28 1/4—3/8	Ausland*	—
do. 3 Monate	28 5/8—3/4	**Antimon Regulus** (per Tonne)	
do. Settl. Preis	28 3/8	Erzeuger-Preis*	77—78
Electrolyt	31 5/8—3/4	chines. per*	58 1/2—59
best selected	30 1/2—31 3/4	**Quecksilber*** (per Flasche)	11 5/8—11 3/4
strong sheets	58	**Platin*** (p. 20 Ounc.)	7 3/4
Elektrowirebars	31 3/4	**Wolframerz c. i f.*** (sh per Einheit)	39—40
Zinn (per Tonne)		**Nickel, inländ.*** (per Tonne)	200—205
Tendenz stetig		do. Ausland* (p. To.)	200—205
Standard per Kasse	231—1/4	**Weißbl. I. C. Cokes** 20x14 f.o.b. Swansea* (sh. p. box of 108 lbs)	15 3/4
do. 3 Monate	229 3/4—3/8	**Kupfersulphat** f. i. b.* (per Tonne)	14 1/8—15
do. Settl. Preis	231	**Cleveland Gußeisen** Nr. 3, f.o.b. Middlesbcrough* (sh. p. To.)	67 1/2
Banka*	—	**Silber** (Pence per Ounce)	24 7/16
Straits*	232	do. Lieferung Ounce	24 3/16
Blei (per Tonne)		**Gold** (sh und pence per Ounce)	141/9 1/2
Tendenz stetig		Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12.21
ausl. pr. offiz. Preis	10 5/16	* inaktive Notierung	
do. pr. inoffiz. Preis	10 5/16—3/8		
do. entf. Sichtoff. Pr.	10 3/8		
do. entf. S.inoff. Pr.	10 7/16—1/2		
do. Settl. Preis	10 3/8		
Zink (per Tonne)			
Tendenz ruhig			
gewöhnl. pr.offiz.P.	12		
do. pr. inoffiz. Preis	11 15/16—12		
do. entf.Sicht.off.Pr.	12 1/4		
do. entf. S. inoff.Pr.	12 3/16—5/16		
do. gew Settl. Preis	12		

London, 11. Januar. Am Freitag wurden 338 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 141 sh 9 1/2 d pro Unze fein verkauft. Die Bank von England kaufte 61 015 Pfund Sterling Barrengold.

Newyork, 11. Januar.

Kupf. el.	6.77 1/2 B	Blei, loco	3.70	Weißblech	5.25
30/90 T	6.77 1/2 G	Zink, loco	3.75	Roheis. N. 2	21.77
Zinn, loco	51.10	Silber ausl.	54.[illegible]7	Roheis. N2p	20.00

Newyorker Devisen-Schlußkurse

Newyork, 11. 1.		do. 60 Tg.	4.89 3/4	Prag	4.19 1/4
Tägl. Geld	1	Paris	6.60 5/8	Wien	18.92
Bankakz.		Brüssel	23.45	Budapest	29.80
90 Tg. Brief	1/8	Rom	8.56 1/2	Belgrad	2.28 3/4
90 Tg. Geld	1/16	Madrid	13.69	Athen	0.93 3/4
Pr.Hwechsel		Bern	32.44	Japan	28.60
niedr. Satz	3/4	Amsterdam	67.72	Buen. Aires	32.71
höchst. Satz	1	Stockholm	25.31	Rio de Jan.	8.27
Wechs. auf		Oslo	24.67 1/2	Berlin	40.19
Lond. Cbl.	4.90 3/4	Kopenhagen	21.92 1/2		

Unsicher und sewach

Newyork, 11. Ianuar. Die Umsatztätigkeit hielt sich auch heute wieder in recht ruhigen Bahnen. Man erwartet mit Spannung die Entscheidung des Obersten Bundesgerichtes in dem Prozeß um die Goldeinlösungsklausel und erörtert die eventuellen Rückwirkungen auf die Börse. Andererseits rechnet man zum großen Teil mit einer allgemeinen Währungsstabilisierung. Bei Eröffnung war die Grundstimmung stetig. Die Unternehmungslust war klein, auch die Kursveränderungen blieben gering. Die Schwäche an den Warenmärkten löste später Verstimmung aus, so daß bei zunehmendem Angebot zahlreiche führende Werte bis zu 2 Dollar einbüßten. Zum Schluß setzte sich die Abwärtsbewegung bei regerer Umsatztätigkeit fort. Die Börse schloß schwach.

Am Bondsmarkt lagen Regierungswerte fest, Auslandsanleihen veränderten sich nur unbedeutend.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Agira 10. Azoren passiert nach Cristobal. Aller 9. ab Cristobal nach Brisbane. Alster 10. ab Sydney nach Bowen. Ansgir 11. an Bremen. Arucas 11. an Bremen. Attika 9. ab Santiago de Cuba nach Manzanillo. Augsburg 9. an New Orleans, voraussichtlich ab 16. Avola 9. ab Derindje nach Yerakino. Berengar 10. an La Pallice. Bremen 10. an Newyork. Chemnitz 9. ab Cristobal nach dem englischen Kanal. Dessau 11. ab Sabang nach Nagoya. MS Elbe 10. ab Portland nach San Francisco. Europa 11. an Bremerhaven. Goslar 11. an Bremen. Grandon 10. Ushant passiert nach Rotterdam. Haimon 10. an Bremen. Holstein 10. Fernando Noronha passiert nach Magallanes. Kamerun 7. ab Portland nach Cristobal. Main 11. Borkum Feuerschiff passiert nach Hamburg. Oder 10. an Marseille. Raimund 10. ab Charleston nach Tampa. Roland 10. San Miguel passiert nach Havana. MS Saale 10. an Rotterdam. Schlesien 10. ab Port Said nach Genua. Schwaben 10. Ushant passiert nach Le Havre. MS Trave 10. ab Singapore nach Penang. Vancouver (HAL) 11. an Bremen. MS Weser 10. St. Thomas passiert nach Cristobal. Witram 10. ab St. Thomas nach Stockholm.

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 11. Januar: Seeleichter 163 (Lohmüller), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 9a, Stückgüter. Seeleichter 166 (Kriete), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 3, Stückgüter.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Falkenfels 10. Gibraltar passiert. Goldenfels 11. in Bremen. Hohenfels 10. von Montevideo nach Rotterdam. Liebenfels 10. von Malta. Neidenfels 10. in Pasajes. Rheinfels 10. in Hamburg. Uhenfels 11. von Colombo. Stolzenfels 10. von Antwerpen. Wolfsburg 10. in Antwerpen.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. (Vormittagsmeldung): Andromeda 10. Emmerich pass. nach Köln. Delia 11. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Egeria 10. Holtenau passiert nach Bremen. Elin 11. von Kiel nach Rostock. Fortuna 11. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Hector 10. in Königsberg. Juno 11. in Stettin. Klio 10. von Rotterdam nach Bremen. Kronos 10. von Rotterdam nach Aarhus. Leda 10. von Rotterdam nach Hamburg-Altona. Orest 11. von Köln nach Rotterdam. Pax 10. Emmerich passiert nach Köln. Phoebus 11. von Königsberg nach Rotterdam. Pluto 11. in Bremen. Pollux 11. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Priamus 11. Brunsbüttel passiert nach Karlshamn. Venus 10. von Rotterdam nach Köln. — (Nachmittagsmeldung:) Egeria 11. in Bremen. MS Euler 11. von Gandia nach Bremen. Flora 11. Lobith pass. nach Rotterdam. Hestia 11. von Emden nach Bremen. Jupiter 11. in Kopenhagen. Leander 11. in Antwerpen. Neptun 11. in Köln. Nereus 11. von Kopenhagen nach Stettin. Nixe 11. in Stockholm. Stella 11. von Rotterdam nach Ruhrort. Themis 11. in Rotterdam.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Adler 11. an Bremen. Alk 11. Holtenau passiert nach Bremen. Bussard 11. an Gdingen. Condor 11. an Memel. Drossel 10. von Danzig nach Antwerpen. Elster 11. von Königsberg nach Emden. Erpel 10. an Kotka. Forelle 11. Holtenau passiert nach Bremen. Ganter 11. Brunsbüttel passiert nach Helsingfors. Geier 11. an Raumo. Greif 11. an Hull. Lumme 11. von Bremen nach Helsingfors. Orla 11. an Abo. Orlanda 10. an Antwerpen. Phoenix 11. von Hull nach Bremen. Schwalbe 10. Holtenau passiert nach Emden. Specht 11. an Gent. Strauß 10. von Kotka nach Bremen. Taube 11. Holtenau passiert nach Emden. Visurgis 11. an Königsberg. Wachtel 11. an Libau.

Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Griesheim 10. 45 Grad Nord 36 Grad West gemeldet. Kelkheim 11. in Sandviken. Eschersheim 11. in Hamburg.

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien). Havenstein 10. an Antwerpen. Tirpitz 10. Ouessant passiert. — **Ostküste Nordamerika:** Newyork 10. ab Newyork. Deutschland 10. ab Bremerhaven. Hamburg 10. ab Southampton nach Hamburg. Idarwald 9. an West St. John. — **Westküste Nordamerika:** Staßfurt 9. ab Cristobal. Tacoma 10. ab San Franzisko. **Westindien, Mittelamerika:** MS Cordillera 9. ab Cristobal nach Cartagena. MS Caribia 10. Ouessant passiert nach Santander. Adalia 9. ab Martinique. Ionia 10. Ouessant passiert nach San José de Porto Rico. — **Westküste Südamerika:** Amasia 10. ab Bilbao. Poseidon 9. ab Magallanes. Saarland 10. an Buenaventura. — **Ostasien:** MS Leverkusen 9. ab Dairen. Kellerwald 10. ab Osaka. Wasgenwald 10. Colombo passiert nach Suez: MS Burgenland 11. ab Singapore nach Manila. Oldenburg 11. ab Osaka.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. PD Antonio Delfino 10. von Lissabon nach Madeira. PD General San Martin 10. von Rio de Janeiro nach Santos. MS Monte Sarmiento 10. in Buenos Aires. PD Parana 9. von Santos nach Bahia. PD Ludwigshafen 10. von Rio de Janeiro nach Santos. PD Rapot 10. in Bahia. MS Pernambuco 10. Madeira passiert. PD Münster 10. von Sao Franzisko do Sul nach Paranagua. MS Bahia 10. Ouessant passiert. PD Espana 10. von Buenos Aires nach Rosario. Charter-MS Palatia 10. in Buenos Aires.

Deutsche Afrika-Linien (Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie / Hamburg-Bremer Afrika-Linie). Westafrika: Wahehe 10. an Le Havre. Wakama 11. an Rotterdam. — Süd- und Ostafrika: Watussi 10. an Southampton.

Deutsche Levante-Linie. Akka 9. von Jaffa nach Algier f. o. Alaya 10. in Bari. Ammon 10. von Mersin nach Jaffa. Andros 10. von Hamburg nach Antwerpen. Aquila 10. von Oran nach Rotterdam. Delos 10. von Mersin nach Alexandrien. Galilea 10. von Patras. Samos 10. von Saloniki nach Piraeus. Troja 10. in Beirut.

H. C. Horn, Hamburg. MS H. C. Horn 8. von Curacao nach Puerto Cabello.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschifffahrts-Ges., Hamburg. Palos 10. von Rabat nach Casablanca. Porto 10. von Nemours nach Valencia. Melilla 10. von Casablanca nach Larache. Tanger 10. von Agadir nach Mazagan. Las Palmas 10. in Faro. August Schultze 10. in Lissabon. Söderhamn 10. in Bilbao. Ceuta 10. Ouessant passiert. Tenerife 10. Ouessant passiert. Sebu 10. Finisterre passiert.

F. A. Vinnen & Co., Hamburg. MS Christel Vinnen 10. ab Dakar.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. MS Christian Holm 7. von Aruba nach Bremerhaven. MS Penelope 10. von Fawley nach Tampico. MS Peter Hurll 10. von Fawley nach Falmouth. Amsterdam 10. von Constantza nach Rotterdam/Hamburg. Gedania 10. von Galveston nach Tampico. MS Svithiod 9. an Aruba. MS Thalia 10. von Newyork nach Aruba. MS J. A. Mowinckel 9. an Le Havre.

Richtig starten hilft sparen!

Wie macht man das im Winter?

1. Vollschutz Winteröl verwenden; 2. Kupplung ganz austreten; 3. kurz starten ohne Zündung einzuschalten; 4. Zündung einschalten u. erneut starten (Motor ausgekuppelt lassen); 5. Motor 1 bis 2 Min. langsam arbeiten lassen, langsam einkuppeln; 6. langsam anfahren. — Starten Sie im Winter grundsätzlich nach dieser Regel. Vergessen Sie aber nicht Punkt 1: Vollschutz Winteröl, d. h. Essolub verwenden. Sie werden überrascht sein, wie spielend leicht der Motor dann startet.

STANDARD Essolub VOLLSCHUTZ MOTOR OEL ... im Winter erst recht!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM GESELLSCHAFT

SPORT DER BZ

Trainiert Schmeling im Harz?

Ex-Weltmeister Max Schmeling, der für seinen schweren Kampf am Sonntag, 10. März, in der Hanseaten-Halle in Hamburg gegen seinen amerikanischen Besieger Steve Hamas bereits ein leichtes Training aufgenommen hat, wird sein Trainingsquartier diesmal vielleicht im Harz aufschlagen, wo er in gesunder Waldluft seine Kampfform zu einer Höhe hinaufschrauben will, die dem großen Entscheidungskampf am 10. März gegen Steve Hamas entspricht. Max Schmeling hat Walter Rothenburg um Vorschläge für einen geeigneten Ort im Harz gebeten.

Lentzen in der Olympia-Kernmannschaft. Wie der 1. SC. Göttingen 05 mitteilt, ist der erfolgreiche Göttinger Halbschwergewichtler Lentzen in die Olympia-Kernmannschaft des Gaues VIII Niedersachsen im Deutschen Amateur-Boxverband eingereiht worden. Am 18. Januar tritt die Boxstaffel des 1. SC. 05-Göttingen in Hameln zu einem Rückkampf an.

Canzoneri und Rosenbloom siegen. In Neuyork holte sich der Exweltmeister im Leichtgewicht, Toni Canzoneri, einen stark gefeierten k.-o.-Sieg über Eddie Ran, der in der zweiten Runde ausgezählt werden mußte. — Exweltmeister im Halbschwergewicht Maxie Rosenbloom hat scheinbar nach Verlust seiner Weltmeisterschaft doch eingesehen, daß man nur durch häufiges Kämpfen seine Form behalten kann. Er traf auf Al Stillmann, den er über zehn Runden nach Punkten schlug.

Dundee will wieder Weltmeister werden. Der amerikanische Exweltmeister im Mittelgewicht, Vince Dundee, einer der besten Boxstrategen der Staaten, hat trotz seines schon recht beachtlichen Ringalters den Wunsch geäußert, seinen im vergangenen Jahre verlorenen Titel zurückzugewinnen. So trifft er am 14. Januar in Philadelphia auf Paul Birrona. Besiegt er ihn, so ist Dundee ein Titelkampf mit Teddy Yarosz, dem augenblicklich stärksten Mittelgewichtler, zugesagt worden. (Und wo bleibt Marcel Thil?)

von Cramm/Henkel geschlagen

Nachdem die beiden deutschen Teilnehmer am internationalen Tennisturnier in St. Moritz in den Einzelspielen bereits ausscheiden mußten, wurden sie im Herrendoppel aus dem Rennen geworfen. Im Kampf der Entscheidung wurden sie von den Franzosen Marzel Bernard/Gentien mit 6:2 4:6 8:6 geschlagen. Henkel unterlag dann auch noch im Gemischten Doppel zusammen mit Frau Fehlmann-Schweiz der Paarung Ingram/Gentien mit 9:11 6:2 3:6. In der Entscheidung des Dameneinzel gewann Frau Adamoff gegen die Engländerin Mac Ostrich mit 7:5 6:2. Für die Schlußrunde des Herreneinzel qualifizierte sich nach Gentien noch Marcel Bernard, der den Schweizer Ellmer 6:8 6:3 6:3 aus dem Rennen warf.

Vorentscheidungen in Melbourne

Die australischen Tennismeisterschaften in Melbourne nähern sich ihrem Ende. Nachdem Wimbledon-Meister Fred Perry sich durch seinen Sieg über de Stefani wieder in Erinnerung gebracht hatte, schlug er nun auch den Australier Mc. Grath 6:2 6:3 6:1 und steht in der Schlußrunde gegen Jack Crawford. — Die Meisterschaft im Herrendoppel entschieden Crawford/Mc. Grath gegen die englischen Titelverteidiger Perry/Hughes mit 6:4 8:6 6:2 zu ihren Gunsten. Bei den Damen wurde um den Eintritt in die Schlußrunde gespielt. Dorothy Round schlug Frau Westakott 6:4 6:2, Frl. Lyle schaltete Frl. Hopman 6:1 7:5 aus, so daß das Endspiel eine rein englische Angelegenheit wird.

Tennis soll Volkssport werden! Im Verfolg dieses Zieles veranstaltet der Stadion-Tennisclub Rot-Weiß in diesem Winter, wie auch in den früheren Jahren, Unterrichtskurse für Anfänger. Diese Kurse umfassen zwei theoretische und sechs praktische Uebungsstunden. Nach Absolvierung eines solchen Pensums sind die Teilnehmer so weit vorgebildet, daß sie die Regeln kennen und von den Grundstellungen und Schlägen des schönen weißen Sports Kenntnis haben. Es ist zweckmäßig und gut, daß diese Kurse im Winter in geschlossener Halle, den Augen der Oeffentlichkeit entzogen, stattfinden. So ist es denn möglich, wenn im Sommer der Spielbetrieb auf den Plätzen losgeht, die neuen Spieler bereits Freude am Spiel haben und sich schon mit anderen Gruppen am Tennisspiel beteiligen können.

Stadion-Tennis-Club Rot Weiß
Nächster Gratis-Unterrichts-Kursus für Anfänger:
Sonntag, 13. Januar, vormittags 10 Uhr, im Stadion-Restaurant • Anmeldg. Hansa 406 73

Amerikas Tennis-Rangliste. Mit dem Jahresabschluß hat der Amerikanische Tennis-Verband zugleich seine amtliche Rangliste bekanntgegeben. Bei den Herren wird sie von dem bekannten Davispokalspieler Willmer Allison angeführt. Es folgen dann Sidney Wood, Frank Shields, F. Parker, Lester Stoefen, George Lott, Berkely Bell, Clifford Sutter und die Nachwuchsspieler Budge und Grant. Es muß verwundern, daß Lott und Stoefen, die doch durch ihren Anschluß an die Tildengruppe ihre Amateureigenschaft verloren haben, noch berücksichtigt wurden. Die Rangfolge bei den Damen ist Helen Jacobs vor Frau Bayan-Palfrey, Frl. Babcock und Frl. Andrus.

Blauweiß-Berlin — Uhlenhorster Klipper. Nach dem Besuch von Rot-Weiß Berlin wird am 19. und 20. Januar in der Uhlenhorster Tennishalle der Berliner Blau-Weiß-Club mit folgenden Spielern und Spielerinnen gegen die Uhlenhorster Klipper antreten: Kuhlmann, Dr. Tübscher, Gottschewsky, Frau Schneider-Peitz, Frl. Kallmeyer, Frl. Wedekind, F. Carnatz. Hamburgs Vertretung steht noch nicht fest. Ursprünglich war auch Werner Menzel für den Kampf gegen die Klipper vorgesehen, doch vertritt der Berliner nunmehr zusammen mit v. Cramm und Henkel Deutschland im Tennis-Länderkampf gegen Schweden am 18./20. Jan. in Kopenhagen. Von Hamburg aus fahren die Berliner Blauweiß-Spieler zu den Internationalen Hallenmeisterschaften von Deutschland nach Bremen.

Harburger Hockey-Gemeinschaft

In Harburg haben sich die Vereine Harburger THC., Harburger Turnerbund und MTV. Harburg zu einer Hockey-Gemeinschaft zusammengeschlossen, die fortan unter einer Flagge segeln wird. Man hofft, durch diesen Zusammenschluß den Hockeysport in der Stadt an der Süderelbe, der noch ziemlich zurückgeblieben ist, den notwendigen Auftrieb geben zu können. Vor allem denkt man an einen regen Spielverkehr mit Hamburger Mannschaften.

Zweifrontenkampf gegen die Schweiz

Die deutschen Mannschaften in Stuttgart und Zürich

Für den am 27. Januar in Stuttgart stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schweiz teilt der vorbereitende Ausschuß mit, daß es vollkommen zwecklos ist, noch Einlaßkarten zu bestellen, da keinerlei Karten mehr vorhanden sind. Es ist zwar geplant, die Adolf-Hitler-Kampfbahn durch Einbau von Terrassen noch um einige Tausend Plätze zu erweitern, aber selbst, wenn diese Absicht verwirklicht werden kann, liegen soviel Bestellungen vor, daß auch diese Plätze schon jetzt restlos besetzt sind. — Der Sportwart des Deutschen Fußball-Bundes hat für den 19. Fußball-Länderkampf gegen die Schweiz folgende Mannschaft aufgestellt:

Buchloh (VfB. Speeldorf)
Stührck (Eimsbüttel) — Schwartz (Viktoria-Hamburg)
Gramlich (Eintr.-Frankfurt) — Münzenberg (Alleman.-Aachen) — Appel (Berliner SV. 92)
Lehner (Augsb.) — Siffling (Waldhof) — Conen (Saarbr.) — Rohwedder (Eimsbüttel) — Fath (Wormatia)

Es ist beabsichtigt, die Spieler der Nationalmannschaft, die Spieler der Auswahlmannschaft, die in Luzern gegen eine B-Mannschaft der Schweiz antritt und einige süddeutsche Nachwuchsspieler zu einem Vorbereitungskurs in Stuttgart zusammenzuziehen. Voraussetzung für die Durchführung des Kurses ist, daß die Spieler beruflich abkömmlich sind und der Spielbetrieb in den Gauen nicht gestört wird. — Für die Leitung des in Stuttgart stattfindenden Fußball-Länderkampfes Deutschland — Schweiz haben der Schweizer Fußball- und Athletik-Verband und der Deutsche Fußball-Bund gemeinsam den französischen Schiedsrichter Leclercq gewählt.

Wie der Schweizer Fußball- und Athletik-Verband dem Deutschen Fußball-Bund mitteilt, wird die Schweizer Mannschaft für den Fußball-Länderkampf gegen Deutschland endgültig erst am 17. Januar aufgestellt. Die Schweizer Expedition wird am Tage vor dem Spiel um 20.54 Uhr in Stuttgart eintreffen und von dem Zentralpräsidenten des Verbandes, Otto Eicher, geführt werden.

Auswahl Schweiz B — Süddeutschland

Am 27. Januar, also am gleichen Tage, an dem in Stuttgart Deutschland und die Schweiz einen Fußball-Länderkampf austragen, tritt eine süddeutsche Auswahlmannschaft in Luzern gegen eine B-Mannschaft der Schweiz an. Die süddeutsche Mannschaft ist vom Deutschen Fußball-Bund wie folgt aufgestellt worden:

Jakob (Regensburg)
Konrad (Kaiserslautern) — Wendel (München 60)
Heermann (Waldhof) — Goldbrunner (Bayern) — Streb (Wacker-München)
Langenbein (VfR. Mannheim) — Becher (Fürth) — Friedel (1. FC. Nürnberg) — Förschler (Feuerb.) — Dommel (BC. Augsburg)

Die Expedition wird geführt von dem Führer des Gaues 16 (Bayern), Flierl, und begleitet vom Gruppensportwart Dr. Haggenmiller und dem Sportlehrer Leinberger. Schiedsrichter ist Jean Reuter (Luxemburg).

Um den DFB.-Pokal

Die Spiele der Zwischenrunde

Der Wettbewerb der Gaumannschaften um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes wird am 3. Februar mit vier Spielen der Zwischenrunde fortgesetzt. Die am letzten Sonntag in den Vorrundenspielen siegreichen Mannschaften wurden für die Zwischenrunde wie folgt gepaart:

In Berlin: Brandenburg gegen Westfalen (Schiedsrichter Trümple-Hamburg).

In Hamburg: Nordmark gegen Sachsen (Schiedsrichter Röhrbein-Berlin).

In Mannheim: Baden gegen Württemberg (Schiedsrichter Wingenfeld-Fulda).

Der Gau Niedersachsen erwartet den Sieger aus dem erst am Sonntag stattfindenden letzten Vorrundenspiel zwischen Gau Mitte und Gau Südwest. Während der Kampfort noch bekanntgegeben wird, steht der Unparteiische bereits mit Wittenius-Hagen fest.

Ehrenvolle Berufungen. Zwei Männer, die dem deutschen Fußballsport wertvolle Pionierarbeit geleistet haben, sind im öffentlichen Leben zu ehrenvollen Aemtern berufen worden. SA.-Gruppenführer Arthur Haß, der Vereinsführer des S.u.BC. Plauen, ist zum Reichs-Innungsmeister des Deutschen Schuhmacher-Gewerbes ernannt worden. Gleichzeitig wurde Gaufachamtsleiter Herm. Linnenbach-Karlsruhe zum Leiter der Badischen Landesturnanstalt in Karlsruhe berufen.

Ostpreußens Fußball abgesagt. Die für den kommenden Sonntag festgesetzten Fußballspiele der ostpreußischen Gauliga sind wegen des strengen Frostes abgesagt worden und werden auf einen späteren Termin verschoben.

Terminnot in Garmisch

Eisschnellauf gegen Polen abgesagt. Der für den 25. und 26. Januar nach Garmisch-Partenkirchen abgeschlossene Länderkampf im Eisschnelllaufen Deutschland gegen Polen mußte nunmehr abgesagt werden, da infolge der vielen Veranstaltungen in Garmisch Terminnot herrscht. Es soll versucht werden, den Kampf noch in diesem Jahre in Polen auszutragen.

Oberammergau eröffnet . . .

Die neue Sprungschanze in Oberammergau wurde am Donnerstag mit einem reichsoffenen Springen, an dem auch wieder die Norweger teilnahmen, eröffnet. Für die Ueberraschung des Tages sorgte der Deutsche Meister Alfred Stoll-Berchtesgaden, der mit 62 und 63 Metern die größten Weiten erzielte. Der Berchtesgadener hat zwar an seiner Haltung noch viel zu arbeiten, ließ aber dennoch eine starke Verbesserung erkennen. Erwartungsgemäß siegte Birger Ruud mit zwei vorbildlichen Sprüngen von 61 und 63 Metern und Note 230,1. Sein Landsmann Reidar Andersen kam mit Weiten von 58 und 59 Metern und Note 229,8 auf den zweiten Platz, während Alfred Stoll mit Note 221,0 den dritten Platz belegte. Vierter wurde Karl Dietl-München mit Note 213,9 (59 und 60 Meter). — In der Jugendklasse überraschte Hintermaier-Bad Reichenhall, der den guten Mergans-Herzberg knapp hinter sich ließ. Wiedemann-Oberstaufen wurde hier Dritter vor Günther Adolf-Ober-Schreiberhau.

Streatham siegt in Mailand. Im ausgezeichnet gefüllten Mailänder Sportpalast standen sich der HC. Mailand und Streatham HC. in einem weiteren Spiel um den Europa-Eishockey-Pokal gegenüber. Trotz wilder Gegenwehr der Italiener siegten die Londoner sicher mit 3:1 (1:1 1:0 1:0). Am Donnerstag begaben sich die Engländer nach München, wo sie am Sonnabend gegen den SC. Riesserfee das fällige Rückspiel liefern müssen.

„**Opel im Sport 1934**“. Ein kleines künstlerisches Buch, das mit viel Liebe und Geschick und herrlichen Fotos den Siegeszug der Opelwagen bei allen Großveranstaltungen des Jahres zeigt. Nichts Gezwungenes, keine Superlative, sondern „nur“ ein Tatsachenbericht des Rüsselsheimer Werkes, der aufzeigt, welchen erfolgreichen Anteil die größte Automobilfabrik Deutschlands am Kraftfahrsport des Jahres 1934 hatte. Verantwortlich zeichnen der Pressechef Dr. Wiskott und Fotograf Dr. Paul Wolff.

Hamburgs Kunstturner für Bremen

Für den am 20. Januar in Bremen stattfindenden Vierstädtekampf im Kunstturnen zwischen Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel hat die Hamburger Turnerschaft von 1816, die Hamburg in diesem Kampfe vertritt, folgende Mannschaft vorgesehen: Jürgensen, Stebens, Wagenknecht, Kurt Schäfer, Huck, Pfeiffer, Ersatzmann ist Helmut Schäfer, der in diesen Tagen von der Turnerschaft Barmbeck-Uhlenhorst zur Turnerschaft von 1816 übergetreten ist.

Um den Preis der Nationen

Frankreich erscheint mit vollständiger Mannschaft neben Schweden und Polen

Wie bereits bekanntgegeben, hat der Nennungsschluß für das diesjährige Internationale Berliner Reitturnier, das vom 25. Januar bis zum 3. Februar in der Messehalle II am Kaiserdamm veranstaltet wird, eine Zahl von 2000 Nennungen ergeben. Obwohl die Ausschreibungen sich nur an die beste Klasse von Reiter und Pferd wenden, sind sämtliche Prüfungen ausgezeichnet und gleichmäßig besetzt. An der Spitze der Materialprüfungen für Reitpferde steht der Preis von Hannover mit 56 Meldungen vor dem Preis von Ostpreußen mit 50 Nennungen. In den Eignungsprüfungen für Reit- und Jagdpferde schoß der Preis vom Grunewald mit 112 Meldungen den Vogel ab; nicht viel dahinter zurück steht der Preis von Trakehnen mit 92 Unterschriften. Hervorzuheben sind noch die Reitpferde-Paarklasse mit 14, die Dreierklasse mit 9 und der Große Preis der Ställe mit 5 Bewerbern. Prachtvolles und zahlreiches Pferdematerial wird auch in den Dressurprüfungen in der Arena erscheinen. Sämtliche Prüfungen haben ihrer Bedeutung entsprechend eine ausgezeichnete Besetzung erhalten.

Von den Jagdspringen wird der Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung mit 83 Meldungen im Vordergrunde des Interesses stehen. Für den Preis der Grünen Woche liegen für beide Abteilungen zusammen 112 Nennungen vor.

Leider sind die Meldungen aus dem Auslande etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Nur Frankreich kommt mit einer vollständigen Mannschaft, die wie schon im Vorjahre, wieder von Commandant de Laissardière geführt wird. Damit treffen Frankreich und Deutschland erneut im Preis der Nationen zusammen. Drei französische Pferde werden auch in der großen Vielseitigkeitsprüfung mitgehen, die als Vorbereitung für die Military der Olympischen Spiele 1936 ausgeschrieben ist. In der Entscheidung der beiden schweren Tressurprüfungen greifen weiterhin die Schweden mit den bekannten Pferden Teresina und Gulliver ein, ferner gilt der dänische Rittmeister Jensen als sicherer Teilnehmer. Polens bekannter Springreiter und früherer Mannschaftsführer Baron de Rommel hat für alle Jagdspringen Nennungen abgegeben.

50 Jahre SV. „Weser“

Klubvierkampf Hannover—Osnabrück—Bremen

Anläßlich seines 50jährigen Bestehens wird durch den im Jahre 1885 gegründeten Schwimmverein „Weser“ e. V. in diesem Jahre eine ganze Reihe sportlicher Veranstaltungen aufgezogen. Als Auftakt findet zunächst am 8. Februar auf der bekannten Schwimmbahn des Hansabades ein Klubvierkampf zwischen den Vereinen Schwimmklub „Neptun“ von 1909-Osnabrück, Wassersport Hannover-Linden e. V.-Hannover, Bremischer Schwimmverband 2. Mannschaft und Schwimmverein „Weser“ e. V. statt. Der Schwimmverein „Weser“ wird an diesem Tage der bremischen Schwimmsportgemeinde zu beweisen haben, daß er seine Wettkampfmannschaft für die Jubiläumskämpfe bestens in Schuß gebracht hat.

Ausgeschwommen werden: eine Lagenstaffel über 100 Meter Rücken-, 200 Meter Brust-, 100 Meter Kraulschwimmen. Eine Rückenstaffel über vier mal 100 Meter. Eine Schwellstaffel über 100 Meter, 200 Meter, 200 Meter, 100 Meter. Eine Bruststaffel über vier mal 100 Meter, sowie eine Kraulstaffel über sechs mal 100 Meter.

Diese Hauptwettkämpfe, in denen die vier genannten Vereine um die Siegespalme ringen, werden umrahmt von einer Reihe von Einlagewettkämpfen. Den Abschluß des Schwimmfestes bilden zwei Wasserballspiele, in denen einmal die Liga-Mannschaft des Brem. Schwimmverbandes auf die kampfstarke Sieben des Wassersport Hannover-Linden stößt, während das zweite Spiel zwischen Neptun-Osnabrück und Weser-Bremen ausgetragen wird.

„Opfergang“

Laientanz der Körperkulturschule Bremerhaven im Bremer Schauspielhaus

Am 10. Februar gastiert die Chortanzgruppe der Schule Meier-Homberg-Bremerhaven mit einer Erstaufführung des Tanzwerkes „Opfergang“ im Bremer Schauspielhaus in Form einer Morgenfeier. Die vor kurzem erfolgte Uraufführung des Werkes und der hiermit verbundene überragende Erfolg veranlaßte das „Institut für Gesundheit und Leistung“ in Bremen, das mit der Schule Meier-Homberg in enger Arbeitsgemeinschaft steht, dieses eigenartige und von der Presse als „wegweisend“ gewürdigte Werk auch in Bremen zur Aufführung zu bringen. Die Musik wurde von Kapellmeister Max Kappes, Bremerhaven, geschrieben und fand allergrößte Anerkennung. Sämtliche Teilnehmer sind Laien und Mitglieder der Körperkulturschule Bremerhaven. Die Aufführung dürfte sich zu einem hohen künstlerischen, tänzerischen, musikalischen Genuß gestalten. Näheres durch das Institut für Gesundheit und Leistung, Bremen, Martinistraße 46/47.

Deutsche Turnerschaft

Saar-Filmabend in Vegesack. Der Allgemeine Turnverein Grohn-Aumund und der Vegesacker Turnverein veranstalteten gemeinsam einen Saar-Filmabend im Stadttheater zu Vegesack. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig. Den ersten Teil des Abends bestritten die Turnerinnen und Turner der genannten Vereine. Eingeleitet wurde der Abend durch ein wirkungsvolles Fahnenschwingen dreier Turnerinnen des Vegesacker Turnvereins. Die Ballübungen der Frauengruppe des Allg. Tv. Grohn-Aumund fanden großen Beifall. Der von 6 Turnerinnen getanzte Radetzky-Marsch war infolge der unvorteilhaften Kostümierung weniger ansprechend. Geschick und Uebung zeigten die Barrenturner beider Turnvereine, einen hervorheben hieße den anderen zurücksetzen. Nach einer kurzen Pause wurde von den Turnern und Turnerinnen ein lebendes Bild gezeigt: „Deutschland stirbt nicht“, zu dem wuchtige Worte der Verbundenheit der Saar mit dem Vaterland gesprochen wurden. Turnbruder Dir. Frese, Vegesack, wies in markigen Worten auf die Bedeutung der am 13. Januar stattfindenden Saarabstimmung hin und zeichnete in klaren Worten das Schicksal des Saarvolkes in den vergangenen Zeiten. Immer stand die Saar treu zu Volk und Vaterland — gebunden durch Sprache und Blut. Mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland schloß die Ansprache — Der nunmehr zur Vorführung gelangende Saartreuefilm führte die Anwesenden die Saarläufe in eindrucksvoller Weise vor Augen. Aus allen Gebieten des weiten deutschen Vaterlandes wurden Treuestaffeln auf den Weg zum Ehrenbreitstein geschickt. Hunderttausende deutscher Männer waren an diesen gewaltigen Treueläufen beteiligt. Durch alle Gaue unseres deutschen Vaterlandes führte der Filmstreifen, um dann mit Bildern von dem gewaltigen Erleben auf dem Ehrenbreitstein sein Ende zu finden.

Ski-Ausrüstungen
und -Bekleidung in großer Auswahl liefert das Fachgeschäft **Sporthaus Scharnhorst**
Faulenstr. 24
Eigene Montierungs-Werkstatt

(Schluß)

Einen Augenblick, währenddessen Jakob Johannes sich auf den Tisch neben den Befragten setzte, schwieg der Pfarrer Dr. Sch.; dann sagte er mit stählerner Stimme: „Für das Saarland; und also für Deutschland. Wenn nach fünfzehn Jahren die Wende da ist und unsere Heimat auch äußerlich wieder wird, was sie innerlich immer war und selbst in den schwersten Zeiten ganz geblieben ist, in denen man sie — wie jetzt — von der Mutter, die uns alle gebar, fortgerissen hatte: deutsch!, dann wird man Ehrenkränze auf dein Grab legen, deren schönster die Inschrift trägt: ‚Gefallen für das deutsche Saarland‘. Denn unser wiedererstandenes Vaterland wird erkennen und es weithin verkünden, daß du deinem Namen Ehre machtest, indem du an deinem bescheidenen — und doch großen — Teile ein Johannes, ein Wegbereiter, dessen wurdest, den Gott uns zur Erlösung aus den Banden des Krieges — das ist mein heiliger Glaube und nicht nur der meine, sondern der Glaube vieler, einstweilen noch im Lande Verstreuter — senden wird zu seiner Zeit.“

Jakob Johannes gab, seinen Glauben mit dem Glauben seines Beichtigers einend, dem Geistlichen stumm die Hand.

„Bist du mit meiner Antwort zufrieden?“ fragte der Geistliche, während er den dankenden Händedruck kräftig erwiderte.

Jakob Johannes nickte.

„Hat meine Antwort auf deine letzte Frage, auf das: Wofür sterbe ich? dir den Weg, der dir an meiner Seite bevorsteht, leichter gemacht?“

„Bist du mit meiner Antwort zufrieden?“ fragte der Pfarrer zum Zweiten.

Jakob Johannes nickte abermals.

„Bereit?“ fragte der Pfarrer zum Dritten.

„Ja“ antwortete Jakob Johannes und gab die Hand des Gottesboten frei.

Der Pfarrer Dr. Sch. erhob sich, durchschritt die Zelle und klopfte zum Zeichen, daß sein Werk getan sei, an die Tür des Kerkers, darin Jakob Johannes zwölf Tage und zwölf Nächte lang um die Gewißheit seines Schicksals gerungen hatte.

Es war zwischen den französischen Militärpersonen und dem deutschen Pfarrer vereinbart worden, daß dreimaliges Klopfen nach draußen verkünden solle, wann er drinnen in der Zelle seiner Amtspflicht genügt habe.

Aber schon bei dem ersten Klopfen sprang die Kerkertür weit auf.

Draußen, in dem Gefängnisflur, wartete, mit schußbereiten Waffen, eine Abteilung Marokkaner. Drei von ihnen polterten in die Zelle und fesselten Jakob Johannes. Der ließ das Unnötige gelassen zu.

Die Schwarzen nahmen den deutschen Arbeiter samt seinem Beichtiger in die Mitte und führten ihn zu dem Gefängnishof hinaus.

Dort stand ein offenes Lastauto.

Der Bequemlichkeit halber hatte man die rohgezimmerte, schwarzgestrichene Sargkiste hinten auf den Kraftwagen gestellt.

Aufsteigen, Ankurbeln, Hupen — schon ratterte das Lastauto in den dunklen Oktoberabend hinaus.

Hand in Hand mit dem deutschen Seelsorger vor sich, zur Rechten, zur Linken Marokkaner, hinter sich den eigenen Sarg, rundum eine Schwadron Kavallerie: so fuhr Jakob Johannes durch die Straßen Saarbrückens bis zu den ehemaligen Schießständen eines deutschen Regiments den Weg des Todes.

Als der Richtplatz nach allen vier Himmelsrichtungen hin von französischen Soldaten abgesperrt war, wollte man Jakob Johannes die Augen verbinden. Er wies auch diese vermeintliche Mildtätigkeit des Feindes zurück, riß, da man seinem Willen nicht sogleich Folge leistete, die Binde herunter und warf sie zu Boden. „Was ich viele hundert Male im Feld konnte,“ kam es über die Lippen des aufrecht Dastehenden, „das kann ich heute gleichfalls: Dem Tod ins Auge sehen.“

Als die Marokkaner die Waffen schußbereit machten, rief Jakob Johannes in den Abend, in die Welt hinaus: „Ich bin unschuldig! Nichts kann man mir vorwerfen, als daß ich ein Deutscher war.“

Befehlsworte eines französischen Offiziers, Aufblitz und Krachen der Salve — — Jakob Johannes, der zweiundvierzigjährige deutsche Eisenbahnarbeiter, der dem Frieden durch das Werk seiner Hände dienen wollte, aber in einer Menschenwelt nicht dienen durfte, der es an Einsicht und Kraft mangelte, dem Krieg ein Ende zu machen, sank, ins Herz getroffen, tot zusammen.

Hielt der französische Offizier nun Befehlsworte nicht mehr für nötig oder hatte ihm die Größe dieses Todes doch die Stimme verschlagen? Jedenfalls winkte er stumm den Schwarzen. Die schleppten die Sargkiste, die auf dem Lastauto vorsorglich mitgeführt worden war, dienstfertig herbei.

Als Jakob Johannes hineingelegt und, nun zu einer Fahrlast mit seinem Sarg geworden, auf den Kraftwagen hinaufgehoben war, jagte man in rasender Fahrt nach dem durch Reiterei rundum abgesperrten und mit einem Panzerauto gesicherten Südfriedhof.

Inzwischen war es Nacht geworden.

So machte man sich nicht mehr die Mühe, die Beerdigung des Erschossenen auch nur notdürftig vorzunehmen. Der Sarg wurde mit größter Hast in ein Reihengrab hinabgelassen. Ihn mit Erde zu bedecken, hielt man nicht für nötig. Dafür mochte der Friedhofswärter bei Tageslicht sorgen. Das, wozu man kommandiert war — Erschießung und Beisetzung des zum Tode Verurteilten — war befehlsgemäß ausgeführt.

Im Trab jagten die Soldaten der lichtüberglänzten Stadt wieder zu.

Am Morgen des einundzwanzigsten Oktober 1919 wurden für kurze Zeit kleine grüne Zettel in den Straßen Saarbrückens zum Aushang gebracht. Darauf stand: „Erschossen ist der Eisenbahnarbeiter Jakob Johannes wegen verbotenen Waffentragens und Mordversuch an einer französischen Abteilung der 25. B. E. P.“

Noch ehe diese Zettel durch die französische Militärbehörde wieder entfernt wurden, waren die meisten von deutschen Händen herabgerissen, unter deutschen Füßen zertreten.

Am gleichen Tage eröffnete der Gewerkschaftssekretär in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Burbach-Saarbrücken eine Sammlung zum Kauf eines Einzelgrabes und Errichtung eines Gedenksteines für Jakob Johannes. Die Mittel dafür flossen so schnell und reichlich, daß man viel früher, als irgendwer für möglich gehalten hatte, Jakob Johannes umbetten, das Grab würdig herrichten und ein Steinmal zu seinem Gedenken errichten konnte. Darauf steht zu lesen:

„Hier ruht in Gott
der am 20. Oktober 1919 auf tragische
Weise ums Leben gekommene
Jakob Johannes
geb. am 10. September 1877.“

Daß der Eisenbahnarbeiter Jakob Johannes zu Saarbrücken von den Franzosen um eines Scheinvergehens willen zu Unrecht verurteilt, um keiner anderen Schuld als um seines Deutschtums willen erschossen wurde und wie ein Held fiel: man durfte es bis auf diesen Tag nicht einmal auf seinem Grabstein verkünden.

Wir aber wollen es nun, da nach einem halben Menschenalter des Leidens das Schicksal des Saarlandes sich zum Heimkehrglück wendet, hinausrufen in alle Welt:

Auch Jakob Johannes opferte das Höchste, was er sein eigen nannte, das Leben, für seine Heimat und damit für Deutschland, das im Sinne seiner Väter wieder sein wird ein Land des Friedens durch die Arbeit, ein Land der Arbeit durch den Frieden.

— Ende —

„Die Novelle „Jacob Johannes“, der Opferweg eines Saardeutschen, ist soeben bei Holle & Co., Berlin, als Buch erschienen“.

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Sonnabend, den 12. Januar 1935

Die Wirtschaftswoche

Zur Saarabstimmung — Aufwärts bei der Steinkohle — Handelspolitische Aktivität — Deutschlands ungeschwächte Finanzkraft — Die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht — Steigender Tauschverkehr

Der Tag der Saarabstimmung steht bevor und damit die Rückkehr der Saarwirtschaft in die deutsche Volkswirtschaft. Für die Rückgliederung nach der finanziellen und wirtschaftlichen Seite hin sind die Vereinbarungen von Rom die Grundlage. Alle wirtschaftlichen Fragen, die bis dahin noch als strittig oder zumindest als ungeklärt galten, haben eine sorgfältige Regelung zwischen Deutschland und Frankreich erfahren, so daß nach der Abstimmung die Richtlinien für die wirtschaftliche Auseinandersetzung mit Frankreich von vornherein bereits festliegen. Hat die Saar die gewünschte Formalität der Stimmabgabe für Deutschland erfüllt, wird sie auch in wirtschaftlicher Hinsicht aus ihren bisherigen Bindungen an Frankreich entlassen werden.

*

Die bergbauliche Produktion, insbesondere die Gestaltung der Produktionsziffern im Kohlenbergbau, dürfte ein wesentlicher Gradmesser für die Entwicklung in der deutschen Volkswirtschaft sein. Nach den vorläufigen Ziffern förderte der Steinkohlenbergbau an der Ruhr im vergangenen Jahre 90,3 Mill. To. gegen 77,8 Mill. To. in 1933. Danach ergibt sich eine Zunahme um 16 v. H. oder im Vergleich zum Tiefstand im Jahre 1932 um mehr als 23 v. H. Die arbeitstägliche Kohlenförderung stieg an der Ruhr von 240 000 To. in 1932 auf 257 000 To. in 1933 u. 298 000 To. in 1934. Die Mehrförderung bedeutete Beschäftigung für etwa 27 000 Mann. Zugleich nahmen die Feierschichten von 9,4 Mill. To. auf 5,7 Mill. To. ab oder je Mann im monatlichen Durchschnitt von 3,73 auf 2,14. Das wirtschaftliche Ergebnis spiegelt aber nicht nur die Förderung wider, sondern sehr wesentlich ist auch, daß die Haldenbestände an der Ruhr von 9,93 Mill. To. im Januar 1934 bis auf 8,52 Mill. To. im November zurückgegangen sind. Diese Zahlen deuten aber auch darauf hin, daß der Steinkohlenbergbau es vorzog, im Sinne des nationalen Wirtschaftsprogramms für zusätzliche Beschäftigung zu sorgen. Die Gefolgschaft konnte im Lauf des Jahres um rund 12 000 Mann verstärkt werden.

*

Die handelspolitische Aktivität der Regierung kommt in den Handelsvertragsverhandlungen mit Irland erneut zum Ausdruck. Im Hinblick auf die englisch-irischen Pläne über die Kohlenversorgung Irlands dürfte für die deutsche Kohlenausfuhr nach diesem Land kaum noch Raum bleiben. Deutschlands Interesse wird sich also mehr auf die Lieferung hochwertiger Maschinen erstrecken müssen. Zugleich werden in diesen Tagen auch neue Verhandlungen mit der Schweiz beginnen, wobei die handelspolitischen Fragen zur Erörterung stehen, die seinerzeit noch zurückgestellt werden mußten. Einer der für die Schweiz wichtigsten Punkte ist die Ausfuhr von Käse nach Deutschland.

*

Daß Deutschlands Finanzkraft ungeschwächt dasteht, beweisen wohl die 12,8 Milliarden RM. an Spareinlagen. Aber auch noch nach einer anderen Richtung zeigt sich unsere finanzielle Konsolidierung. Die Abwicklungen am Jahresende haben einen reibungslosen Verlauf genommen, was nicht zuletzt den vorsichtigen Gelddispositionen der deutschen Bankwelt zu danken ist. Die Ansprüche, die in den letzten Jahrestagen an den deutschen Geldmarkt gestellt wurden, waren angesichts der belebten Wirtschaft enorm. Nach einer Schätzung sollen in diesen Tagen rund 3½ Milliarden RM. ihren Besitzer gewechselt haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diesmal ein großer Teil der zum Ultimo fälligen Beträge bereits Mitte Dezember reguliert worden sind. Die Gelder sind bereits wieder zumeist in das Sammelbecken der Reichsbank zurückgeströmt.

*

Deutschland ist auf einigen Gebieten der Lebensmittelversorgung und bei anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die der Industrie als Rohstoffe dienen, in gewissem Umfange auf ausländische Zufuhren angewiesen. Die Abhängigkeit von Gütern, die auch im Inlande erzeugt werden könnten, beengt uns aber in der außenpolitischen Entscheidungsfreiheit. Aus dieser Lage ergibt sich die Folgerung, im nationalpolitischen Interesse den Ausbau unserer Erzeugung bei allen lebenswichtigen Gütern zu fördern, in denen wir einen beträchtlichen Einfuhrbedarf haben und deren Inlandserzeugung gesteigert werden kann. Im Hinblick darauf, daß das Ausland sich dagegen wehrt, uns in gleichem Umfange wie früher Industrieerzeugnisse abzunehmen, kommt der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht eine besondere Bedeutung zu. Sie ist das Hauptmittel, um dem Ziel der wirtschaftlichen Unabhängigkeit näher zu kommen und dabei unsere Position gegenüber dem Ausland zu stärken. Während bei Brotgetreide, Fleisch, Molkereiprodukte und Gemüse der Zuschußbedarf bis zu 10 v. H. geht, besteht bei Futtergetreide, Obst, insbesondere aber in der Fetterzeugung, eine größere Lücke. Bei den industriellen Rohstoffen der Landwirtschaft gilt es, die Schafhaltung auszudehnen und die Erzeugung von Faserstoffen, wie Flachs und Hanf, weiter zu beleben.

*

Die im Vorjahre mit Chile abgeschlossenen Wirtschaftsvereinbarungen haben sich für Deutschland günstig ausgewirkt. Noch in diesen Tagen ist wieder mit der deutschen Industrie ein bedeutsames Geschäft abgeschlossen worden, als nämlich die Chilenische Staatsbahn einer Gruppe deutscher Lokomotivfabriken einen Auftrag über Lieferung von 25 schweren Lokomotiven erteilt hat. Wie man sich erinnert, stand seinerzeit im Mittelpunkt des Abkommens mit Deutschland die Einfuhr von Chilesalpeter, wofür Chile im Kompensationswege teilweise deutsche Maschinen übernehmen sollte. Weiter ist jetzt ein Kompensationsgeschäft von österreichischem Käse gegn deutsche Kohle zum Abschluß gekommen.

Dr. F.

Die Wirtschaftsgruppe Nichteisenmetalle, Berlin, Matthäikirchstraße 4, ist als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt worden. Die Wirtschaftsgruppe gliedert sich in die Fachgruppen metallerzeugende Industrie und Metallhalbzeugindustrie.

Die „Atmosphäre des Vertrauens"

Dr. Schacht über die deutsche Wirtschaftslage — Eine Unterredung mit „Paris Soir"

Paris, 11. Januar. Der Außenpolitiker des „Paris Soir", Sauerwein, wurde auf seiner Informationsreise durch Deutschland auch von Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfangen mit dem er sich ausführlich über die verschiedenen Fragen des Wirtschafts- und Finanzlebens unterhielt. In dieser Unterredung hat Dr. Schacht dem Vertreter des Blattes u. a. erklärt, daß Deutschland mit seinen ausländischen Devisen so sparsam wie möglich umgehen und es verhindern müsse, daß die Mark im Auslande umlaufe, solange Deutschland gezwungen sei, auf der Grundlage des Warenaustausches von der Hand in den Mund zu leben.

Dr. Schacht sprach dann die Vermutung aus, daß vie über ihn geschipft werde (in Bremen nicht! Schriftltg.). Er könne aber nur erklären, daß die gegenwärtige Lage ihm seine Strenge diktiere. Er wisse nicht, wie es heute in Deutschland aussehen würde, wenn er nicht so energisch durchgegriffen hätte. Mit dem Tage, an dem die allgemeine Weltlage sich ändere, und er nicht mehr an die deutschen Schulden zu denken brauche, werde er am anderen Morgen die deutsche Wirtschaft und den Devisenumlauf von ihren Beschränkungen befreien. Die Schulden aber müsse und wünsche er zu bezahlen, doch könne er dies nur, wenn die finanziellen Vorschriften lückenlos durchgeführt würden.

Den Leidensweg der Kreditpolitik wolle er nicht erneut beschreiten.

Sicherlich, so sagt Sauerwein weiter, denke auch Dr. Schacht, daß einige der in der Bank von Frankreich oder im Sparstrumpf des französischen Bürgers schlafenden Milliarden der Weltwirtschaftslage ein anderes Gesicht geben würden, wenn man sie im Umlauf setze. Dr. Schacht wünsche, daß sich der Handel zwischen beiden Ländern in Gestalt eines Warenaustausches und nicht etwa in Form von finanziellen Transaktionen unter Beanspruchung von Krediten abwickele.

Der Reichsbankpräsident sei ferner der Ansicht, daß die Politiker durch Abkommen über die Rüstungen und die Sicherheit eine Atmosphäre des Vertrauens vorbereiten müßten, ohne die eine Annäherung nicht die gewünschten Folgen haben würde.

Wenn die französisch-deutschen Beziehungen auf allen Gebieten von demselben Geist getragen würden wie die Beziehungen Dr. Schachts zur Bank von Frankreich, so würde eine ganze Reihe von Fragen, deren Lösung heute schwierig erscheine, mit Leichtigkeit geregelt werden können. Seine Verwaltung telephoniere fast täglich mit der Bank von Frankreich, und man arbeite vertrauensvoll und freundschaftlich miteinander. Er habe das jahrelang mit dem bisherigen Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, getan und hoffe, auch mit dem neuen Gouverneur Tannery so fortfahren zu können.

Dr. Schacht wies dann im weiteren Verlauf der Unterredung auf eine über den staatlichen französischen Sender in Straßburg gehaltene Rundfunkrede hin, in der die Saarbevölkerung aufgefordert worden sei, die französischen Franks rechtzeitig beiseite zu schaffen, weil sie sonst von der Reichsregierung beschlagnahmt würden. Der Redner habe dabei nur vergessen, daß nach dem deutsch-französischen Abkommen Frankreich für seine Domanialgruben ja nur soviel Frank in bar erhalten solle, wie sich im Saargebiet befinden und den Restbetrag in Kohlen übernehmen müsse. Es sei aber selbstverständlich, daß Frankreich Bargeld vorziehe. Der Redner am Straßburger Sender habe daher durch seine Ausführungen Frankreich selbst geschädigt. Dr. Schacht habe diesen Widerspruch der Bank von Frankreich mitgeteilt, und seither hätten diese Ratschläge aufgehört. Alle diese Angelegenheiten seien leicht zu regeln, wenn man sich verstehe und sich gegenseitig schätze.

Sauerwein zieht aus der Unterredung die Schlußfolgerung, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen sicherlich noch weiter ausgebaut werden könnten, aber nur unter der Bedingung, daß Frankreich auch stark sei, und daß es mit ebensoviel Sachkenntnis und Willenskraft wie Deutschland regiert würde.

Das Grundübel schwankender Währungen

Verkoppelung der Rüstungsfrage mit der Währungsstabilisierung?

London, 11. Januar. Mehrere Blätter sprechen von der Möglichkeit, daß Ministerpräsident Flandin bei seinem Londoner Besuch auch die Frage der Stabilisierung der Währungen und der Rückkehr Englands zum Goldstandard aufrollen werde.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" schreibt, er höre, Flandin wolle, wenn er in London sei, Großbritannien zur Stabilisierung des Sterlings auffordern. Die jetzige französische Regierung glaube, daß die Währungsschwankungen das größte Hindernis für die Wiederbelebung des internationalen Handels bildeten. Sie werde vielleicht die Stabilisierung zu einer von den Bedingungen machen, die Frankreich für die Annahme des Rüstungsplanes stellen werde, den die britische Regierung wieder aufzunehmen wünsche. Die beiden Fragen Rüstungen und Währungsstabilisierung würden miteinander erörtert werden.

„News Chronicle" bemerkt, es lägen Anzeichen vor, daß die amerikanische Regierung zur Stabilisierung noch nicht bereit sei. England könne nur dann zum Gold zurückkehren, wenn es die sehr bestimmte Zusicherung erhalte, daß der Goldstand künftig mit mehr Klugheit und erheblich größerer Rücksicht auf die internationalen Belange gehandhabt würde als in der Vergangenheit.

„Daily Herald" schreibt, Flandin sei der Urheber dieser Verhandlungen, die neben den Erörterungen über den Rom-Pakt geführt werden sollten. Man glaube aber, daß die britische und die amerikanische Regierung der Stabilisierungsfrage jetzt günstiger gegenüber stehen würden als früher. Frankreich wünsche die Stabilisierung, da es fürchte, seine neue Finanzpolitik, die mit der Neubesetzung des Postens des Gouverneurs der Bank von Frankreich begonnen habe, werde die französische internationale Lage so ernst beeinflussen, daß da durch die inneren Vorteile mehr als aufgewogen würden. Das britische Kabinett, so meine man, werde der Stabilisierung günstiger gesinnt sein, da es befürchte, die Wiederbelebung des Binnenhandels habe ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht schon überschritten, und die Schnelligkeit des weiteren Aufstieges werde sich auf jeden Fall verlangsamen. Zur weiteren Verminderung der Arbeitslosen werde deshalb eine Wiederbelebung des Außenhandels für wesentlich gehalten.

Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, der riesige Anleihebedarf der Regierung werde leichter gedeckt werden können, wenn die Anleihezeichner die Sicherheit hätten, nicht neue Verluste durch eine Wertminderung des Dollars zu erleiden. Aus allen diesen Gründen gelte der Augenblick für die Wiedereröffnung der Verhandlungen für günstig, die auf der Weltwirtschaftskonferenz so verhängnisvoll unterbrochen worden seien.

Abhängig von fremder „Gnade"

Innere österreichische Anleihe genehmigt

Genf, 11. Jan. Der in Genf tagende Ausschuß der Garantenstaaten für die österreichische Anleihe von 1923 bis 1934 hat nach entsprechenden Vorschlägen des österreichischen Finanzministers Buresch grundsätzlich der Ausgabe einer inneren Anleihe in Oesterreich zugestimmt. Diese Anleihe soll außerordentlichen Ausgaben für öffentliche Arbeiten und der Konsolidierung eines Teiles der schwebenden Schuld Oesterreichs dienen. Wie verlautet, soll die Anleihe eine Höhe von 100 Mill. Schilling erreichen. Die Emissionsbedingungen für diese Anleihe sollen im „Einverständnis" mit dem Vorsitzenden des Garantenausschusses festgelegt werden.

Klinkerwerk Munderloh AG., Munderloh/Oldenburg. Die Gesellschaft weist nach, der Sanierung zum 31. Dezember 33 bei einem Grundkapital von 100 000 RM nach 83 946 RM Abschreibungen auf Anlagen und 512 RM auf Außenstände, sowie 2600 RM Rückstellungen nur einen Gewinn von 31 RM aus. In der mit 300 573 RM abschließenden Bilanz werden 60 000 RM Hypothekenschulden, 100 000 RM Darlehnsverpflichtungen, 14 000 RM Verbindlichkeiten aus Restkaufgeldern, 9325 RM aus Warenlieferungen und Leistungen und 9086 RM Akzepte ausgewiesen. Diesen stehen mit 24 229 RM bewertete Fertigfabrikate und 24 613 RM Forderungen gegenüber. Das Anlagevermögen erscheint mit 251 608 RM, darunter Grundstücke und Gerechtsame mit 148 000 RM.

Verbilligte Marmeladen ab 20. Januar

Berlin, 11. Januar. Der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsfinanzminister haben im Zusammenwirken mit dem Reichsnährstand Maßnahmen getroffen, die eine weitgehende Verbilligung der am meisten verwendeten Marmeladen: Vierfruchtmarmelade, gemischte Marmelade und Apfelnachpreßgelee, bis in den Herbst dieses Jahres hinein ermöglichen.

Der Reichsminister der Finanzen sowie die rübenbauende Landwirtschaft und Zuckerindustrie haben hierzu erhebliche Beträge bereitgestellt, mit deren Hilfe es möglich wird, die genannten Marmeladen im Laden nicht wie bisher für 40 bis 50 Pfg., sondern für 32 Pfg. je Pfund abzugeben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung ist gebeten worden, diesen Preis als Höchstpreis zu binden.

Eine Abgabe der verbilligten Marmeladen an industrielle Betriebe und Unternehmungen, wie z. B. an das Hotelgewerbe, an Gaststätten, Bäckereien, Konditoreien usw. ist verboten.

Die verbilligte Marmelade wird in besonders gekennzeichneten Großpackungen an den Handel geliefert und lose an den Verbraucher ausgewogen. Es ist dafür Sorge getragen, daß in allen Teilen des Reiches vom 20. Januar ab verbilligte Marmelade in genügendem Ausmaß in allen Läden zum Verkauf steht. Eine vorzeitige Verknappung der verbilligten Marmelade ist ausgeschlossen, da die große Obsternte des letzten Jahres die Möglichkeit gegeben hat, den benötigten Bedarf in reichlichem Maße hereinzunehmen. Besonderer Wert wird auf die Qualität der Erzeugnisse gelegt. Es sind deshalb für die verbilligten Marmeladen über die bisherigen gesetzlichen Vorschriften hinaus verschärfte Herstellungsbedingungen vorgeschrieben worden. So dürfen z. B. die gemischte Marmelade und die Vierfruchtmarmelade nicht nur aus einfachen Obstarten, wie Aepfel, Birnen oder Pflaumen bestehen, sondern müssen unter gleichzeitiger Verwendung von Edelobst, wie Kirschen, Himbeeren, Erdbeeren oder Johannisbeeren hergestellt werden.

Mit der Durchführung der Maßnahme ist die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie und verwandter Betriebe betraut worden. Sie wird auch die Durchführung der Anordnungen über die Qualitätsverbesserungen genau überwachen.

Warenmärkte

Baumwolle

Bremen, 11. Januar. **Amerikanische Baumwolle.** middling Universal Standard, 28 mm staple, loko 14.80 (14.81).

Bremen	Jan.	März	Mai	Mai (neu)	Juli	Juli (neu)
Vor. Schluß	-.-/-	14.44/41	14.74/70	14.83/80	14.94/91	15.03/00
Eröffnung	-.-/-	14.41/39	14.70/68	14.81/80	14.92/89	15.00/98
12.30 Uhr	-.-/-	14.44/42	14.74/72	14.85/82	14.94/91	15.01/99
16.20	-.-/-	14.45/42	14.74/72	14.84/81	14.95/91	15.01/98
Heut. Schl.	-.-/-	14.44/41	14.74/71	14.84/80	14.94/91	15.00/99
Abrechnungspreise	14.25/-	14.43/-	14.78/-	14.84/-	14.93/-	15.00/-

Bis 12.30 Uhr bezahlt: März 14.40, Mai, neu 14.81.
Nachmittags bezahlt: März 14.44, Juli 14.92.

Hamburg, 11. Januar.

Lokopreise per lb)	Tendenz stetig
American Midl. Univers Stand, 28 mm st no.	14.80 cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1	4.20
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klause: 2	5.40

Loko: 12.70 (Vor. Notrg. 12.85 cents)

New York	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Vor. Schluß	12.54/-	12.62/63	12.69/-	12.71/-	12.59/-	12.65/-
Eröffnung	12.51/-	12.62/63	12.69/-	12.71/-	12.58/-	12.61/62
11.00 Uhr	-.-/-	-.-/-	-.-/-	-.-/-	-.-/-	-.-/-
Heut. Schl.	12.42/-	12.51/-	12.57/-	12.57/-	12.45/-	12.60/52

New Orleans . . heutige Not. 12.72 | vorige Not. 12.82
Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 13000 | 6000

Der Markt auf Lieferung in Newyork
schloß willig 11 bis 15 Punkte niedriger.

Auf Abgaben schwach

Newyork, 11. Jan. Am Baumwollmarkt erfolgten Abgaben für ausländische Rechnung und Liquidationen, zumal Andienungen in Höhe von 900 Ballen in Umlauf gesetzt waren. Die Schwäche an den Getreidemärkten und die Kursrückgänge in Wallstreet verstimmten. Es herrschte eine beträchtliche Nervosität über den Ausgang des Prozesses um die Goldeinlösungsklausel. Der Handel nahm zu den niedrigeren Preisen einiges Material auf, während sonst das Kaufinteresse recht gering blieb. Deckungen führten später zu einer leichten Erholung, jedoch lagen die Schlußnotierungen erheblich unter Vortagsbasis.

Die englische Baumwollgarnausfuhr. Wie in dem Jahresbericht der Garnabteilung der Handelskammer zu Manchester ausgeführt wird, ist das Jahr 1934 ein Jahr der Schwankungen für die britische Baumwollgarnausfuhr gewesen. In einigen Fällen zeigte der Handelsverkehr eine starke Zunahme. Das Gegenteil war der Fall auf den Märkten, wo die Nachfrage früher gut war. Das Geschäft mit Deutschland erfuhr aus den bekannten Gründen eine starke Einschränkung.

Wolle

Wollversteigerung in Halle

Halle 11. Januar. Auf der von der Reichswoll-Verwertungs-G. m. b. H. abgehaltenen Versteigerung standen 14 000 Zentner verschiedener Schafwollen mitteldeutscher Herkunft zum Verkauf. Der Besuch war im allgemeinen gut. Allerdings war die Industrie nicht so stark wie sonst vertreten. Die Preise waren unverändert. Die umstrittenen Lose wurden den einzelnen Interessenten zugeteilt. Verschiedene Lose wurden wegen nicht erreichter Limite zurückgezogen, doch wird mit einem freihändigen Verkauf gerechnet.

Kammzug:

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:

	heut. (B. Fr.)	vor. (B. Fr.)
Januar	23.50	24.00
Februar	25.00	23.75
März	25.75	24.25
April	24.00	24.25
Mai	24.25	24.50
Juni	24.25	24.75
Juli	24.50	25.00
August	24.50	25.00

Umsatz: 11000 lbs
Tendenz: ruhig

Antwerpen, 11. Januar

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:

	heut. (Pence)	vor. (Pence)
Januar	24	24
Februar	24	24
März	24 3/8	24 5/8
April	24 3/8	24 3/4
Mai	24 5/8	24 7/8
Juni	24 1/2	24 7/8
Juli	24	24 7/8
August	24	24 7/8

Umsatz: 85000 lbs
Tendenz: ruhig

Wollversteigerungen in Australien

Das Ausgebot in Hobart (Tasmanien) betrug am 9. Januar 19 192 Ballen, die befriedigend abgesetzt wurden. Als Käufer kam besonders Bradford in Frage, danach einheimische Käufer, das Festland und Japan. Deutsche Käufer zeigten besonders für Merinowollen Interesse. Die Preise waren etwa 5 Prozent höher als auf der letzten Versteigerung in Melbourne. Merinos erzielten bis zu 24¼ d je lb und Corriedale und Kreuzzuchten 18 d je lb. — Auf der Versteigerung in Sydney am 9. Januar bestand rege Nachfrage. Hauptkäufer waren Japan, Yorkshire und Frankreich. Das Ausgebot betrug 11 658 Ballen, von denen 11 143 Ballen abgesetzt wurden. Im freien Verkehr gingen 1641 Ballen um.

Getreide und Futtermittel

Bremen, 11. Januar. (Eigenbericht). **Futtermittel.** Die Umsatztätigkeit auf dem Futtermittelmarkt hält sich in sehr bescheidenen Grenzen. Während es einerseits an Offerten mangelt, sind andererseits die hohen Forderungen für alle möglichen Ersatzfuttermittel für die Mast unrentabel. In allen Mühlenabfällen wird eine Entspannung erwartet, weil die Großmühlen die benötigten Mengen Getreide ohne Rückgabe der Abfälle kaufen können. In Sojaschrot und Abfällen der Oelmühlen haben keine Zuteilungen stattgefunden, so daß weiter fühlbarer Mangel an hochprozentigen Futtermitteln besteht. Die Preisnotierungen für einen Zentner ab Bremer Lager lauten wie folgt:

Gerstenfuttermehl Königsberg, 11 RM, Gerstenkleie, mit 30 Prozent Haferschälkleie 10.50 RM, Erbsenfuttermehl Königsberger 11 RM, Chinabohnen grün, einschl. Sack 11.10 RM, do. braun, einschl. Sack 11.20 RM, Türkische Ackerbohnen, lose 11.30 RM, Kartoffelflocken, einschl. Sack 10.20 RM, Kartoffelpülpe, einschl. Sack 8.— RM, vollwertige Zuckerschnitzel 7 RM, Vollwertige Zuckerschnitzelschrot 7.30 RM, Futterzucker mit 2 Prozent Fleischmehl 8.50 RM, Deutsches Fischmehl 58/66 Prozent 12.50 RM, Futterpreßkuchen, Nienburger Fabrikat 10.20 RM, Futterknochenmehl, entleimt 5.50 RM, Phosph. Futterkalk, 38/42 Pzt. 7.50 RM, Kohlens. Futterkalk 1.60 RM, Muschelkalk 1.90 RM.

Hamburg, 11. Januar. Die eingetretene Frostmilderung blieb auf den Markt nicht ganz ohne Einfluß. Die Mühlen sahen sich wenigstens veranlaßt, von größeren Abschlüssen Abstand zu nehmen. In Roggen kann der laufende Bedarf leicht gedeckt werden. Hafer ist reichlicher angeboten, aber nur im Tausch. Gerste ist weiter knapp.

Weizen, inländischer: Altmärkischer (Basis 76/77 kg per hl) 204 RM plus Zuschläge, Saale-Magdeburg (Basis 76/77 kg per hl) 210 RM plus Zuschläge, Lauenburger-Mecklenburger-Ostholsteiner (Basis 76/77 kg per hl) 208 RM; ausländischer Manitoba I hard 93 bis 94 RM, Manitoba I 91—92 RM. — Roggen, inländischer: altmärkischer (72/73 kg) 168 RM, Holst.-Mecklenburger 168 RM. — Gerste, inländische: Malzgerste 215—225 RM, Sommer- und Winter-(Industrie-)Gerste 207—211 RM.

Ausfuhrscheine

Roggen-Ausfuhrscheine im freien Verkehr, Lieferung Januar 152 RM.

Berlin, 11. Januar. Die Marktlage im Getreideverkehr war wenig verändert. Gute Nachfrage besteht am Futtergetreidemarkt, jedoch werden Hafer und Futtergerste aus der ersten Hand kaum angeboten, und nur im Austausch gegen Kraftfuttermittel ist vereinzelt Ware erhältlich. Das Geschäft in Brau- und Industriegersten ist nicht mehr so lebhaft wie an den Vortagen. Immerhin besteht für Industriesorten noch Deckungsbegehr. In Brotgetreide verhalten sich die Mühlen sehr abwartend. Trotz des verringerten Angebots von Kahnware kann die Nachfrage aus den Waggonzufuhren völlig befriedigt werden. Weizen ist am hiesigen Platze schwerer unterzubringen als Roggen. Auch für Roggen wird die erhöhte Ausgleichsabgabe nicht mehr bewilligt. Für Ausfuhrscheine bestehen im Augenblick nur geringe Verwertungsmöglichkeiten. Am Mehlmarkt haben Weizenmehle kleines Bedarfsgeschäft, der Roggenmehlabsatz der hiesigen Mühlen wird durch billiges Provinzangebot beeinträchtigt.

Newyork, 11. 1.					
Weizen. Rt.	10?¼	Mais. loco	104¹/	Getrf. Engl	1/10-2/3
Hartw.	11?	W'mehl. n.	6.60	Kontin	5—10
		höchste	6.90		

Chicago. 11. 1.		Mais	willig	Juli	46?/8
Gerste	75—127	Mai	88⅞	Sept.	42¾
Weizen	willig	Juli	83⅞	Roggen	willig
Mai	99¼-?/8	Sept.	81⅞	Mai	77¼
Juli	9?⅝-?/8	Hafer	willig	Juli	73¼
Sept.	9?⅛	Mai	54	Sept.	72⅝

Butter

Bremen, 11. Januar. Auch diese Berichtswoche machte gegenüber den Vorjahren keine Ausnahme. Der Handel verlief wie immer Anfang Januar ruhig. Die Anlieferungen in deutscher Butter wiesen die übliche Zunahme auf. Trotzdem kann man aber von einem Ueberangebot in der hiesigen Gegend kaum sprechen. Wenn der Bedarf wieder einigermaßen normal ist, wird mit deutscher Butter allein nicht auszukommen sein. —

Berlin, 11 Januar. Butter. Deutsche Markenbutter 130 RM, deutsche Feinmolkereibutter 127 RM, deutsche Molkereibutter 123 RM, deutsche Landbutter 118 RM, deutsche Kochbutter 110 RM per Zentner.

Abebbende Sonderkonjunktur

Schweden ist gleichwohl zuversichtlich

Stockholm, im Januar 1935

(Von unserem nordischen G. B.-Korrespondenten)

Die anläßlich der Jahreswende veröffentlichten Neujahrsbetrachtungen sind in Schweden auf einen zuversichtlichen Ton gestimmt, wie nicht anders zu erwarten war, da ja das Land im vergangenen Jahre mit einer für die gegenwärtigen Verhältnisse guten Konjunktur gesegnet war. Aber irgendwelche gesteigerte Hoffnungen hegt man nicht. Man ist nach den wirtschaftlichen Verhältnissen in den letzten Monaten auch nicht dazu berechtigt.

Nach jetzt zugänglich gemachten Ziffern zeigt es sich nämlich, daß die so viel besprochene schwedische Hochkonjunktur schon mit dem ersten Viertel des Jahres 1934, genau besehen, zu Ende ging.

Ein Rückschlag ist zwar nachher nicht eingetreten, aber die Aufwärtsbewegung brach in den folgenden Monaten ab. Man kann also von einer Stabilisierung der Wirtschaft auf einem verhältnismäßig hohem Niveau sprechen, nicht aber von einer dauernden Aufwärtsbewegung der Konjunktur. Ob eine solche im neuen Jahr einsetzen wird, hängt einzig und allein von der Entwicklung der Weltwirtschaft ab. Man hofft sehr viel von einer allgemeinen politischen Beruhigung, sobald die Saarabstimmung vorüber ist, die auch auf die schwedische Wirtschaft günstig zurückwirken wird.

Aber auch mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist man in Schweden äußerst zufrieden. Man hat sogar allen Grund es zu sein. Die sehr guten Ernten der letzten Jahre haben im Verein mit den landwirtschaftlichen Schutzmaßnahmen die Kaufkraft und auch die Steuerunterlagen durchgehend gehoben. Die Industrie hat mit einer dauernd guten Produktion diese Entwicklung unterstützen können. Der lebhaftere Warenumsatz hat die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnen und zum Teil auch der Reedereien verbessert. Durch Anpassung an das gegenwärtig niedrige Zinsniveau sind die Zinsenlasten erleichtert worden, und die Werte, besonders auf dem Häuser- und Bodenmarkt haben zugenommen. Die Wertsteigerung des Waldbesitzes ist durch eine günstige Holzwarenkonjunktur getragen; schließlich ist das Land im Herbst von einem drohenden Wassermangel befreit worden, das für die schwedischen Industrien als Antriebskraft eine große Rolle spielt, da sie dadurch außerordentliche Ausgaben für Kohlen sparen.

Die Berechnungen des Industrieverbandes zeigen, daß die Produktion der Industrie mit dem zweiten Vierteljahr ihren Höhepunkt erreichte und ebenso groß war wie während der Zeit der Hochkonjunktur 1929. In den nachfolgenden Monaten ist die Produktion unverändert geblieben. Auch der allgemeine Geschäftsumsatz hat keine aufsteigende Konjunktur gezeigt. Nach dem Geschäftsindex der Skandinaviska Kreditbank, der im ersten Vierteljahr auf 68,0, dann auf 86,7 und 89,0 stieg, um schließlich wieder auf 87,1 zurückzugehen, kann man, abgesehen von gewissen Saisonschwankungen, von einer Stagnation sprechen, wenn auch bei einem hohen Beschäftigungsstand.

Betrachtet man die Entwicklung der Preise, so hat sich diese für einzelne Ausfuhrindustrien ungünstig entwickelt. So für Holzwaren und Holzstoff, aber zugleich ist der Preis der Rohware um 10 bis 20 v. H. gestiegen. Die anfängliche Steigerung der Eisenausfuhr ist abgebrochen, dagegen ist die Einfuhr von Eisen in stetem Steigen begriffen, was wieder durch die lebhafte Bautätigkeit bedingt ist. Die elektromechanischen Industrien und mehrere der Spezialindustrien für die Ausfuhr haben guten Absatz gehabt. Auf dem heimischen Markt war außer den Eisenwerken auch die Textil- und Bekleidungsindustrie gut beschäftigt.

Im Außenhandel zeigte die Einfuhr ab Juli eine stärkere Steigerung als die Ausfuhr. Die Handelsbilanz dürfte deshalb passiver ausfallen als 1933. Die Ausfuhr von Waldprodukten und Roheisen war bedeutend, von Holzstoff und Papier sogar beträchtlich, aber, wie erwähnt, zu nachlassenden Preisen. Die Erzausfuhr ist dank des Bedarfs der deutschen Eisenindustrie doppelt so groß wie im Jahre 1933.

Der Geldmarkt ist dauernd leicht mit einer Anspannung gegen Jahresende bedingt durch die damals einsetzenden Steuerzahlungen und die ebenfalls übliche Steigerung des Geschäftsumsatzes. Die Kassenbestände der Banken, die sich im dritten Vierteljahr auf 400 Mill. beliefen, sind auf 300 zurückgegangen. Die Erscheinung dürfte aber nur vorübergehend sein. Die Börse zeigte größere Lebhaftigkeit im Sept.-Okt., da die Kurse der Industriepapiere anzogen. Später sind die Kurse ziemlich unverändert gewesen. Bankaktien haben dagegen eine anhaltende Kursbesserung gezeigt. Der Kurslage der Staats- und gleichwertigen Obligationen entsprach Anfang des letzten Vierteljahres eine Verzinsung von 3½ bis 3⅓ v. H., aber die Kurse dieser Papiere haben weiter angezogen, so daß sie jetzt nur einer Verzinsung von 3 v. H. entsprechen. Für Staatsanleihen ist die Verzinsung ein Bruchteil höher. Diese sensationell niedrigen Zinsen haben natürlich bedeutende Konversionsoperationen veranlaßt. Weiter haben sie zu einer dauernden Belebung des Baugewerbes beigetragen. Aber die bisher beispielslos niedrigen Zinsen haben auch eine Kehrseite. Die Kleinrentner sehen ihre Einnahmen um nahezu die Hälfte der bisherigen verkleinert, und ihre Kaufkraft ist dementsprechend gesunken. Hart betroffen von der Zinssenkung sind auch eine Reihe sozialer Institute, wie Schulen, Krankenhäuser usw., die ihren Betrieb mit Zinseneinnahmen von Stiftungen bestritten haben. Hier müssen Staat und Kommunen jetzt helfend eingreifen. Es soll erwähnt werden, daß auch bei den niedrigen Zinsen große Mengen von Kapital nicht nutzbringend plaziert werden können. Besonders die Sparbanken leiden unter diesem Zustand, und sollte er lange andauern, wird eine Krise über diese Institute hereinbrechen. Man versteht also, daß man sich in Schweden nach einer Stabilisierung der Weltwirtschaft sehnt, damit das vorhandene brachliegende Kapital wieder im Ausland angelegt werden kann.

Nach einer Erklärung des Weißen Hauses kann der Entschluß Roosevelts, die Erdölschätze Amerikas durch kontrollierte Bewirtschaftung zu erhalten, durch nichts erschüttert werden.

Die Börsen

Weitere Nachfrage nach Schiffahrtswerten
Renten im Gegensatz zu Berlin fest

Hamburg, 11. Januar. Auch heute stand der festverzinsliche Markt im Vordergrund des Interesses. Bevorzugt waren vor allem die diversen Altbesitzanleihen. Deutsche Altbesitz eröffneten ⅛ % höher. Hamburger Altbesitz kamen mit 105¾ um 1¼ % fester zur Notiz. Bremer Altbesitz wurden zu 104½ (plus 1¾) gesucht. Bremer Neubesitz interessierten zu 20½ und Hamburger Neubesitz zu 20¾ %. Für Bremer Dollaranleihe nannte man einen Geldkurs von 62 %, Bremer Umtauschanleihe erhöhte sich um ½ %. Weiter lebhaftes Geschäft bestand in Reichsbahnvorzugsaktien, die auf 117⅜ anzogen. Pfand- und Liquidationspfandbriefe des Hamburger Pfandbriefinstituts wurden ¼ % höher bewertet, Hamburger Anteilscheine fanden zu 7,70 Beachtung. Deutsche Reichsanleihe von 1934 wurde im Verlauf zu 95¼ gefragt. — An den Aktienmärkten konnte man verschiedentlich Glattstellungen beobachten, so daß Kursabbröckelungen in Erscheinung traten. Farben gingen um ⅝ und die meisten Montanwerte um ½ % zurück. Von Zementanteilen schwächten sich Breitenburger auf 106½ % ab. Elektrowerte ruhig, aber zumeist gut behauptet. Weitere Nachfrage bestand für Schiffahrtswerte, von denen Hansa-Dampf um 1½ % anzogen. Hapag hatten zu einem ½ % höheren Kurs einige Umsatztätigkeit. Banken still, zu erwähnen sind Schleswig-Holsteinische Bank mit einer Besserung von 1 %, dagegen Deutsche Asiatische Bank schwächer. Geestemünder Bank wurden zu 41 % gefragt, Hamburger Hypothekenbank in Kleinigkeiten zu 94 % umgesetzt. Von Bremer Werten lagen Bremer Allgemeine Gas etwas freundlicher, Ferner fanden Bremer Papier einige Beachtung zu 85 %. Bremer Vulkan 1 % höher. Kolonialwerte zur Schwäche neigend. In Reis und Handels kamen zum Vortagskurs kleine Umsätze zustande.

Wenig verändert

Hannover, 11. Januar. Unter kleinen Kursschwankungen hielt die freundliche Grundstimmung an. Von Aktien konnten Döhrener Wolle 1 % und Ilseder Hütte ½ % gewinnen. Lindener Aktienbrauerei wurden 1½ % über dem letzten Geldkurs bezahlt, während Vorwohler Cement zum letzten Briefkurs umgingen. Leicht abgeschwächt waren Marienborn mit minus 2 %, Hannover Cement minus 2 % und Eisenwerk Wülfel minus 1 %. Doornkaat und Hackethal wurden ½ bzw ¼ % niedriger angeboten. — Der Rentenmarkt lag allgemein gut behauptet. Leicht gebessert waren Provinzanleihen, Landeskr.-Liquid.-Pfandbriefe und Braunschweig-Hannov. Goldpfandbriefe mit je plus ¼ %. Von Industrie-Obligationen gaben Brauer-Gilde ¾ % nach, während die übrigen auf der Basis des Vortages lagen. Schluß: gut behauptet.

Scharfe Kurssteigerungen für Bremer Werte
Renten überwiegend schwächer — Schluß behauptet

Berlin, 11. Januar. Da der Ordereingang aus Publikumskreisen heute etwas nachließ, nahm die Kulisse angesichts des in den letzten Tagen erzielten hohen Kursniveaus verschiedentlich Glattstellungen vor, so daß die Anfangskurse meist bis zu 1 % nachgaben. Im Verlauf wurde die Tendenz jedoch wieder etwas freundlicher, als vom Publikum weitere Kaufaufträge eintrafen. Die Stimmung erhielt durch Meldungen über eine Besserung in der Waggonindustrie und den befriedigenden Ruhrkohlenabsatz einen guten Rückhalt. Am Aktienmarkt fiel wieder die feste Haltung der Auslandswerte auf, die anscheinend mit Spezialgenehmigungen für Tauschoperationen zusammenhängt. Nach den ersten Kursen konnte ein Teil der Anfangsverluste wieder aufgeholt werden. Bremer Wollkämmerei konnten bei 6000 RM Nachfrage 3 % höher eröffnen. Schiffahrtsaktien bröckelten leicht ab. Hamburg-Süd eröffneten mit 22½ nach 24. Bankaktien waren gut gehalten, Reichsbankanteile setzten unverändert ein. Im Verlauf war die Tendenz, ausgehend von Farben, freundlicher. Farben gewannen ⅞ %. Von Elektro-Werten waren Siemens mit 143 (141½) und Akkumulatoren mit 156 (154¾) zu hören. In der zweiten Börsenstunde bröckelten die Kurse, ausgehend von Aku, die etwa 3 % einbüßten, meist wieder etwas ab.

Kassarenten lagen nach den vorangegangenen großen Steigerungen überwiegend etwas schwächer. Altbesitz gingen um ⅜ % zurück, Umschuldungsanleihe verloren weitere 10 Pfg., Industrieobligationen büßten ihre Anfangsgewinne ein. Pfandbriefe waren vielfach ¼ % und deutsche sowie Berliner Hypothekenbank vereinzelt ½ % niedriger. 4¾prozentige Fonciers Kommunal-Obligationen ermäßigten sich um ½ %. Auch Liquidationspfandbriefe lagen teilweise etwas leichter, dagegen Hannov. Liquidationspfandbriefe 97½ nach 96¾. Von Landschaften gewannen Pommern ¼. Stadtanleihen bröckelten um ⅜ bis ½ % ab, während 28er Zwickauer 1 % und 6prozentige 24er Berliner ¼ % höher bezahlt wurden. Auch Länderanleihen gingen um ¼, Mecklenburger und 28er Lübecker sogar um ½ bis ¾ % zurück. Bemerkenswert war dagegen die weitere Befestigung der 4prozentigen Reichsanleihe von 1934 um ⅛ auf 95⅜. Auch Young-Anleihe gewannen ⅛ %. Von Obligationen büßten Umtausch-Obligationen ¼ bis ½ % ein. Berliner Hochbahn-Obligationen wurden mit 90¾ nach 91½ gehandelt. Von Industrie-Obligationen waren Arbed-Bonds im Zusammenhang mit der festen Haltung der Auslandswerte 4 % höher, Leipziger Messe und Concordia Bergbau gewannen ½, Mix und Genest ¾ % und Aschinger 1 %, während Basalt 1 % einbüßten. Am Auslandsrentenmarkt kamen 5prozentige Bosnische Renten mit 12¼ nach 11¾ am 9. 1. wieder zur Notiz. Oesterreichische Anleihen waren ebenfalls 1 % höher. Ungarn Gold gewannen 30 Pfg. — Der Privatdiskont blieb unverändert 3½ %. Infolge der starken Nachfrage nach Schatzanweisungen konnte bereits heute ein neuer Abschnitt per 17. 7. 1936 zu 4⅛ % zum Verkauf gestellt werden. Der Schluß war behauptet. Lediglich Reichsbankanteile gaben um 1 % nach. Harpener erreichten gegen Schluß den Pari-Kurs. Nachbörslich hörte man Farben mit 139¼, Altbesitz 108½, Reichsbank 151½.

Der Einheitsmarkt der Industriewerte lag uneinheitlich. Bremen-Besigheimer Oel waren 7½ und Küppersbusch 3½ % höher. Bankaktien waren behauptet. Meininger Hypothekenbank gewannen weitere 2½ und Bayer. Hypothekenbank 1 %. Steuergutscheine unverändert.

Dollar =2,485 (2,486) RM,
Englisches Pfund = 12,21 (12,235) RM.

Umsatzlos bei freundlicher Grundstimmung

Frankfurt, 11. Januar. Infolge der anhaltenden Zurückhaltung des Publikums war auch seitens der Kulisse keine Unternehmungslust vorhanden, so daß die Märkte ausgesprochen geschäftslos lagen. Die freundliche Grundtendenz blieb indessen auch an der Abendbörse erhalten, so daß die Berliner Schlußkurse zumeist gut behauptet waren. Im Verlauf blieb es weiter still. Bekula waren etwas gefragt und fester, während sonst keine Veränderungen zu verzeichnen waren. Auch am Rentenmarkt kamen nennenswerte Umsätze nicht zustande. Von ausländischen Werten wurden Ungarische Anleihen etwas lebhafter umgesetzt, da hier Gerüchte über eine bevorstehende Regelung der Coupon-Einlösung stimulierte. Nachbörslich nannte man Altbesitz mit 108¼ Geld und Farben mit 139¼.

Amsterdamer Effekten-Schlußkurse

Amsterdam, 11. Januar			
4%Nederl.-Ind.1934	102 3/16	7% Rhein.-Wstf. Bd. Crd. Bk. Pfd. 53	—
4% Nederl. 1916	—	7% Rhein-Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946	22
4½% Nederl. 1917	—	7% Rh.-Wstf. E. Obl. 5jähr. Noten	25¼
7% Dtsch. Rijks. 1949 (Dawes)	30	7% Siem. & Halske Obl. 1935	—
5½% Dtsch. Rijks. 1965 (Young)	28—28½	7% Verein. Stahlw. Obl. 1951	39
7% Bremen 1935	23	6½% Verein. Stahl. Lit. C. 1951	21⅞
6% Preußen Obl. 52	17⅝	7% Rh.-Wstf. Elctr. Obl. 1950	25¼
7% Dtsch. Rent. Bk. Obl. 1950	—	6% Phoenix Guld.-Obl. 1960	29⅝
7% Dtsch. Spark. & Giro-Verb. 1947	18¼	6%Siem.-H.Ob.2930	35½
7% Pr. Pfdbrf.-Bk. Pfdbrf. 1953	—	6% R.W.E.,Ob.1927	24¾
7% Pr. Z. Bod.-Kd. Pfdbrf. 1960	—	Amsterdamsche Bank	100
7% Dtsch. Kalisynd. Obl. S. A 1950	43¾	Rotterdamsche Bank	91
7% Cont. Gummiw. A. G. Obl. 1956	—	Dtsch. Rijksbank	—
6% Gelsenkirchen Goldnot. 1934	35	Wintershall A.-G.	—
6% Harp. Bergb.-Obl. m. Opt. 1949	24⅝	Algem. Kunstzijde	31
6% I. G. Farben Obl. 1945	—	Amst. Rubb-Cult. Mij.	96¼—98½
7% Mitteld. Stahlw. Obl. m. Opt. 1951	—	Ndl. Scheepvrt. Unie	31½—¼
		Muell.-Co.Winstd.Pr.	—
		Montecatini	185
		Dt. Reichsschuldenforderungen	40 B
		Tendenz: still	

Ohne Unternehmungslust

Amsterdam, 11. Januar. Bei fehlender Unternehmungslust bröckelten die Kurse teilweise erneut ab. Unilevers kaum behauptet, Philips ungefähr 1 % niedriger. Aku behauptet. Amerikanische Kunstseidenwerte fester auf die Heraufsetzung der Kunstseidenpreise in den USA. Kgl. Petroleum später erholt. Kautschukaktien fest. In Tabakwerten nur unbedeutende Kursunterschiede. Zuckerwerte kleines Geschäft bei ziemlich freundlicher Stimmung. Handelsvereinigung Amsterdam gewannen 1½ %. Niederländische Schiffahrtsunion auf dem höchsten Stand von gestern behauptet. Neederlandsche Handels Mij. zogen bis über 27 % an. Deutsche Obligationen vernachlässigt. Dollarbonds meist etwas niedriger. Niederländische Staatspapiere behauptet, ebenso Kolonialanleihen.

Still

London, 11. Januar. An der Börse blieb das Geschäft still. In britischen Staatspapieren und ausländischen Werten wurden Glattstellungen vorgenommen.

Hausse an der Börse in Oslo

Berlin, 11. Januar. Durch die Festigkeit des Geldmarktes und die Aufnahmebereitschaft der Londoner Börse für norwegische Werte steht die Osloer Börse zum erstenmal seit mehreren Jahren wieder im Zeichen einer ausgesprochenen Hausse. Die Aufwärtsbewegung ging vom Markt der festverzinslichen Werte aus und übertrug sich auch auf den Aktienmarkt. Insbesondere erfuhren Bank- und Walfangaktien bemerkenswerte Kurssteigerungen.

Ueberseeische Wechselkurse vom 10. Januar

Buenos Aires: nom. c/1$ 15.— gleich 1 £ (Export), nom. c/1$ 17.06 gleich 1 £ (Versteigerungskurs). — Rio de Janeiro: nom. Rs. 78$000 gleich 100 ffrs. — Mexiko: 1 US-Dollar gleich 3.60 m/n Dollar (Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.) — Rio de Janeiro, 9. Januar: 4$740 Rs. gleich 1 RM amtlicher Verkaufskurs für RM (Sicht); 780$000 Rs. gleich 1000.— ffrs. amtlicher Verkaufskurs für ffrs. (Sicht); 73$550 Rs. gleich 1 £ Freiverkehrsmittelkurs für £ (Sicht). — Buenos Aires, 9. Januar: 15.— Papierpesos gleich 1 £ Exportwechselkurs für £ (Kabelzahlung); 122.59 Papierpesos gleich 100 RM Exportwechselkurs für RM (Kabelzahlung); 139.70 Papierpesos gleich 100 RM amtlicher Mittelkurs für RM (Kabelzahlung); 19.625 Papierpesos gleich 1 £ Freiverkehrsmittelkurs für £ (Kabelzahlung). — Lima, 9. Januar: 20.65 soles oro gleich 1 £ Mittelkurs für 90 T/S Wechsel London; 4.25 soles oro gleich 1 $ Verkaufskurs für Sicht-Wechsel Newyork. — Montevideo, 3. Januar: 1.98 RM gleich 1 oro$urug. offizieller Verkaufskurs für RM (Kabel); 12.06 ffrs. gleich 1 oro$urug. offizieller Verkaufskurs für ffrs. (Kabel); 1.135 RM gleich 1 oro$urug. kontrollierter Freiverkehrs-Verkaufskurs für RM (Kabelzahlung); 42.105 US-Dollar gleich 100 oro$urug. Freiverkehrs-Mittelkurs für Dollars (Kabelzahlung). (DD-Bank.)

Ostasiatische Wechselkurse vom 11. Januar
Newyork gegen Japan 28.60, London gegen Japan 1,1 49/64 (Telegramm der Yokohama Specie Bank Ltd.).

Ostasiatische Wechselkurse vom 11. Januar
Bombay 1.6 1/16, Kalkutta 1.6 1/16, Hongkong 1.8¾, Shanghai 1.4⅝, Kobe 1.1 15/16. (Telegramm der Hongkong Shanghai Banking Corp.)

Berliner Devisenkurse

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	11. Januar Geld	11. Januar Brief	10. Januar Geld	10. Januar Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,953	12,50	12,53	12,525	12,555
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,628	0,632	0,628	0,632
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,30	58,42	58,24	58,36
7	Brasilien 1 Milreis	13,322	0,194	0,196	0,194	0,196
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,496	2,500	2,499	2,503
2½	Dänemark 100 Kr.	112,50	54,45	54,55	54,57	54,67
5	Danzig 100 Guld.	—,—	81,30	81,46	81,30	81,46
4	England 1 Pfund	20,42	12,195	12,225	12,22	12,25
2½	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	68,68	68,82	68,68	68,82
7½	Finnland 100 f. M.	81,—	5,385	5,395	5,395	5,405
2½	Frankreich 100 Fr	81,—	16,425	16,465	16,425	16,465
2	Griechenld. 100 D.	81,—	2,354	2,358	2,354	2,358
3½	Holland 100 Guld.	168,74	168,30	168,64	168,30	168,64
5½	Island 100 isl. Kr.	112,50	55,19	55,31	55,30	55,42
4	Italien 100 Lire	81,—	21,30	21,34	21,30	21,34
1.65	Japan 1 Yen	2,092	0,710	0,712	0,711	0,713
3	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,649	5,661	5,649	5,661
7	Lettland 100 Latts	—,—	80,92	81,08	80,92	81,08
6	Litauen 100 Litas	—,—	41,63	41,71	41,63	41,71
6½	Norwegen 100 Kr.	112,75	61,29	61,41	61,42	61,54
3½	Österreich 100 Sch.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	47,03	47,13	47,03	47,13
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,06	11,08	11,09	11,11
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
6½	Schweden 100 Kr.	112,50	62,89	63,01	63,01	63.13
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	80,72	80,88	80,72	80,88
5½	Spanien 100 Pes.	81,—	34,02	34,08	34,04	34,10
6½	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,40	10,42	10,40	10,42
7	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
3	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
4½	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	1,049	1,051	1,049	1,051
1½	V.St.v.Amerika 1 D.	4,198	2,483	2,487	2,484	2,488

Englisches Pfund wieder schwächer

Im internationalen Devisenverkehr war das englische Pfund nach der vorübergehenden Erholung wieder stärker rückgängig, was man auf Glattstellungen der Spekulation im Hinblick auf die Gerüchte über bevorstehende Stabilisierungsmaßnahmen zurückführt. Die Pariser Notiz stellte sich auf 74,26 nach 74,40. Aus Zürich wurde das Pfund mit 15,12 nach 15,15 und aus Amsterdam mit 7,24¾ nach 7,26 gemeldet. Auffallend bleibt die weitere Festigkeit des französischen Frank, der in Zürich 20,37½ und in Amsterdam 9,76¼ notierte. Die Kapitalzuwanderung angesichts der günstigen Verhältnisse am französischen Rentenmarkt dürfte weiter der Hauptgrund für diese Entwicklung bleiben. Der Dollar war wenig verändert und in Paris mit 15,10½, in Zürich mit 3,07¾ eher etwas leichter. Im übrigen ergaben sich, abgesehen von den leicht rückgängigen nordischen Devisen, keine nennenswerten Veränderungen.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 11.1.		Stockholm	37.40	Offiz. Bankdiskont	—
Berlin	59.36	Wien	—	Tägl. Geld	¼
London	7.25⅝	Budapest	—	1 Monatsg.	1
Newyork	147.9/16	Prag	6.18	**Terminsätze**	
Paris	9.76¼	Belgrad	—	Pfund	
Belgien	34.66	Warschau	—	per 1 Mt.	—
Schweiz	47.92	Helsingfors	—	per 3 Mte.	—
Italien	12.66½	Privatdiskontsatz	7/16	Dollar	
Madrid	20.25	Bukarest	—	per 1 Mt.	—
Oslo	36.47½	Yokohama	—	per 3 Mte.	—
Kopenhagen	32.40	Buenos	—		
London, 11. 1.		Athen	517.00	Rio a. Lond. p. 90 Tage	—
Newyork	491.25	Wien	26.09	Bombay auf London	1/606
Montreal	488.87½	Lettland	15.12	London auf Bombay	1/607
Amsterdam	725.00	Warschau	25.93	Straitsdollar (Singapore)	—
Paris	74.28	BuenosAires	36.37 offiz.	Wochengeld	½
Brüssel	20.94½	Rio Janeiro	4.12 offiz.	Bankakzepte per 3 Mte.	5/8—7/16
Italien	57.33	Alexandria	97.50	Schatzschein per 3 Mte.	9/32—5/16
Berlin	12.21½	Hongkong	1/900	Prima Handelswechsel per 3 Mte.	2—2½
Schweiz	15.13½	Shanghai	1/500	Prima Bankwechsel per 3 Mte.	—
Spanien	35.87	Yokohama	1/198	Prolongationssatz für tägl. Geld	½
Kopenhagen	22.40	Australien	125.00		
Stockholm	19.39½	Mexiko	18.00		
Oslo	19.90¼	Neuseeland	124.00		
Lissabon	110.12½	Montevideo	20.50		
Helsingfors	226.62½	Valparaiso	—		
Prag	117.37½	Buenos auf London	27.75		
Budapest	26.31	Südafrika	100.12½		
Belgrad	217.00	Tägl. Geld	¼—½		
Sofia	415.00	Privatdisk.	5/8—7/16		
Moskau	565.87½	Discont d Bk. v. England*)	—		
Rumänien	486.50				
Istanbul	610.00				
Paris, 11. 1.		Prag	63.40	Privatdiskontsatz	1¾
London	74.83	Rumänien	15.15	Tägl. Geld	1
Newyork	15.11½	Indochina	—	Pfund	
Belgien	355.00	Wien	—	per 1 Mt.	—
Spanien	207.25	Berlin	608.00	per 3 Mte.	—
Italien	129.60	Belgrad	83.25	Dollar	
Schweiz	490.75	Rio a. Lond.	—	per 1 Mt.	—
Kopenhagen	331.75	Warschau	286.25	per 3 Mte.	—
Holland	1024.75	Portugal	—	Peseta	
Oslo	373.00	Athen	—	per 1 Mt.	—
Stockholm	383.50	Offiz. Bankdiskont	—	Lire p. 1 Mt.	—
Helsingfors	33.50				
Zürich, 11. 1.		Wien Notenkurs	57.45	Bukarest	3.05
Paris	20.37½	Stockholm	77.90	Helsingfors	6.68
London	15.14	Oslo	75.85	Buenos Aires	76.75
Newyork	307.87½	Kopenhagen	67.50	Japan	87.75
Belgien	72.30	Sofia	—	Privatdisk. Inland	1½
Italien	26.40½	Prag	12.89½	Privatdisk. Ausland	2⅛
Spanien	42.22½	Warschau	58.25	£ per 1 Mt.	¼ rep
Holland	208.72½	Budapest	—	£ per 3 Mte.	¾ rep
Berlin	123.85	Belgrad	7.02	$ per 1 Mt.	¼ rep
Wien offiz. Kurs	73.30	Athen	2.93	$ per 3 Mte.	½ rep
		Istanbul	2.45		

*) Nur Donnerstags

Kopenhagen 11.1.		Oslo, 11. 1.		Stockholm, 11.1.	
London	22.40	London	19.90	London	19.40½
Newyork	457.00	Berlin	164.00	Berlin	159.50
Berlin	181.00	Paris	27.05	Paris	26.15
Paris	30.35	Newyork	407.50	Brüssel	93.25
Antwerpen	107.25	Amsterdam	276.50	schw. Plätze	129.00
Zürich	148.25	Zürich	132.75	Amsterdam	268.50
Rom	39.35	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	84.25
Amsterdam	309.75	Antwerpen	96.25	Oslo	97.60
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Washington	396.00
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.25	Helsingfors	8.60
Helsingfors	9.95	Rom	35.10	Rom	34.50
Prag	19.30	Prag	17.25	Prag	17.00
Wien	—	Wien	—	Wien	—
Warschau	86.60	Warschau	—	Warschau	75.75
Wien 11. 1.		Paris	27.70	Doll.-Not.	413.54
Amsterdam	283.80	Zürich	136.00	Ungar. Not.	—
Berlin	168.29	Marknoten	153.20	Schwed. Not.	104.56
Budapest	124.29½	Lirenoten	35.66	Belgrad	—
Kopenhagen	91.60	Jugosl. Not.	9.25	Prag	17.52
London	20.54½	Tschech.Not.	17.14	Clearing Mk.	190.96
Newyork	417.74	Poln. Noten	79.14		
Prag, 11. 1.		London	117.50	Wien	569.90
Amsterdam	16.20	Madrid	328.12½	Marknoten	854.00
Berlin	960.00	Mailand	205.00	Poln. Noten	454.50
Zürich	775.00	Newyork	23.90	Belgrad	55.5116
Oslo	589.00	Paris	158.00	Danzig	785.00
Kopenhagen	524.50	Stockholm	604.50	Warschau	452.50

Viehmärkte

Bremerhaven, 11. Januar. (Wochenbericht vom 2. bis 8. Januar). Ochsen: I. Qualität (42) 50—65, II. 36 bis 45, Bullen: I. (14) 45—58, II. 33—44, Färsen: I. (43) 54—65, II. 36—45, Kühe: (62) 44—58, II. 36—42, III. 25 bis 35, Jungvieh (19) 38—50, Kälber: I. (161) bis 80, II. 55—65, III 40—45, IV. 25—35, Lämmer: I. bis 80, II. 50—70, III. 40—49, Schafe (18) —, Schweine: I. (967) 60—62), II. 55—59, III. 50—54, IV. 45—49. Tendenz: ruhig. Kälber: schlecht, großer Ueberstand. In der Anzahl der Schweine befinden sich 99 Hausschlachtungen.

Delmenhorst, 11. Januar. Auftrieb: 1077 Ferkel. 6—7 Wochen alt 9—12 RM, 8—9 Wochen alt 13—15 RM, nach Gewicht das Pfund 0,36—0,40 RM. Handel: langsam, Ueberstand.

Hamburg, 11. Januar. Auftrieb 3078 Schweine. Marktverlauf: mittel. Preise: a2) 48—49, b) 47—48½, c) 46—48, d) 43—46, e) 40—43, Sauen g1) 43—44, g2) 38—42.

Altona, 11. Januar. Auftrieb: 144 Ferkel. Preise: 4—6 Wochen alte Tiere 10—12 RM, 6—8 Wochen alte 12—16 RM, 8—10 Wochen alte 16—20 RM, 10 bis 12 Wochen alte 20—24 RM, Läuferschweine, 3—4 Mon. alt 24—28 RM. Tendenz: langsam.

Berlin, 11. Januar. Der Markt hatte in allen Viehgattungen ausreichende Zufuhren. Der Handel verlief trotz teilweise nachgebender Preise allgemein ruhig. Für Rinder und Kälber wurde letztes Geld gezahlt. Schafe und Schweine wurden bis 2 RM billiger.

Auftrieb: 3490 Rinder, darunter 821 Ochsen, 752 Bullen, 1917 Kühe, Färsen, Fresser, 87 Rinder dir. zugeführt, 2248 Kälber, 5 Kälber direkt zugeführt, 5135 Schafe (Lämmer und Hammel), 149 Schafe dir. zugeführt, 10 916 Schweine. Marktverlauf: Rinder, Schafe: mittelmäßig, Kälber: ruhig, Schweine: schleppend. Preise: Ochsen: a1) und a2) 42, b) 38—40, c) 32—37, d) 25—31, Bullen: a) 36—37, b) 33—35, c) 29 bis 32, d) 24—28, Kühe: a) 33—35, b) 24—32, c) 18—23, d) 11—16, Färsen: a) 38, b) 34—37, c) 28—33, d) 23—27, Fresser: 22—27, Kälber: Doppelender bester Mast 75 bis 85, andere Kälber: a) 50—56, b) 40—48, c) 30—38, d) 18—28, Lämmer und Hammel: a1) 44—45, b) 42—43, c) 39—41, d) 25—38, Schafe: e) 34—35, f) 32—33, g) 23 bis 31, Schweine: b) 45—48, c) 44—46, d) 41—44 e) 36 bis 40, Sauen: g1) 42, g2) 38—41.

Chicago, 11. Januar. **Schweine.**

leichte ndr.	7.85	schwere nd.	7.95	Zufuhren	17000
höchste	7.75	höchst.	8.05	i. West.	60000

Seefische

Am 11. Januar landeten im Wesermünder Fischereihafen 4 Dampfer 267 300 Pfund frische Seefische, aus der Nordsee 2 Dampfer 182 800 Pfd. gemischte Fänge, von Island 2 Dampfer 182 500 Pfund, meist Seelachse, Goldbarsch und Kabeljau. Die Auktionspreise erfuhren keine wesentliche Veränderung. Preise: Island: Kabeljau I 10½—13½, II 10—10½, Seelachs 5½ bis 6¼, Goldbarsch 7¼—9¼. Nordsee: Kabeljau I 12½—15¾, Wittling 9¼—11¼.

Steuerwesen

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Dezember 1934 wie folgt festgesetzt: Argentinien 100 Goldpesos gleich 143,18 RM, Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 105,47 RM, Britisch-Ostindien 100 Rupien gleich 92,65 RM, Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 144,42 RM, Chile 100 Pesos gleich 25,46 RM, China-Shanghai 100 Yuan gleich 85,52 RM, Mexiko 100 Pesos gleich 68,39 RM, Peru 100 Soles gleich 58,34 RM, Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,25 RM, Union der Sozialistischen Sowjetrepublik 10 neue Rubel (gleich 1 Tscherwonetz) gleich 21,55 RM.

Konkurse

Delitzsch: Verbrauchergenossenschaft Radefeld und Umgegend, e. G. m. b. H., in Radefeld. — **Neuhaus, Oste**: Nachl. Schlosser Heinrich Steffens. — **Tecklenburg**: Frieda Broermann in Leeden.

Berlin-Charlottenburg: Kaufm. Fritz Schneider in Berlin. „Gartenheim" Baugesellschaft m. b. H., Schöneberg. — **Cosel, O.-S.**: Nachl. Dampfsägewerkbes. Otto Fellner in Klodnitz. — **Frankfurt, Main**: Kaufm. Franz Schmidt in Fa. Gollin & Schmidt. — **Kötzschenbroda**: Forstbaumschulenbes. Konrad Max Manitius. — **Leipzig**: Möbelfabrik „Wittge & Co., G. m. b. H." — **Torgau**: Kürschnerm. Hermann Weiße in Belgern. — **Wartenburg, Ostpr.**: Kaufm. Alfred Leschinski in Gr. Lemkendorf.

Vergleichsverfahren

Lübeck: Priem & Co., G. m. b. H. — **Offenbach, Main**: Julie Fleischhauer, Lederwarenfabrik; Fa. Maria Eva Meid, Lederwarenfabrik i. Bieber.

Reichsbankdiskont 4%

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 11. Januar

Lombardsatz 5%

Hanseatische Börse

Festverzinsliche Werte

Deutsche Reichs- u. Staats-Anleihen	11. 1.	10. 1.
4 Brem. Umtausch	88 G	87½ G
5 Lübeck 28	97¾ B	95¼ b
6 Reichsb. fg. 35	100.62	100.62
5 Reichspost 33 I.	100.25	100.25
4½ do. 34 I.	98.50	98¾ G
5 Bremer $ kl.	62 G	62 G
5 do. gr.	62 G	62 G
6 Lübeck Kr. kl.	—	—
6 do. gr.	—	—
Bremen Neubesitz	20½ G	20½ G
Hamburg Neubesitz	21 G	21 b
Dtsch. Altbesitz	108¾	108⅝
Bremen Altbesitz	104 G	—
Hamburg Altbesitz	104½	104½
Provinz- u. Kreis-Anleihen		
6 Schlesw.-H. Pr. Vd. 28/29	—	95¾ G
6 do. 30	—	95¾ G
Kreditanstalten und Körperschaften		
6 Oldb. Gsch. v. 25	97½ G	97½ G
6 do. Kom. S. 1	96 G	96 G
6 do. do. S. 2	96 G	96 G
6 do. do. S. 3	96 G	96 G
6 do. S. 1. u. 3	97½ G	97½ G
6 do. S. 2	97½ G	97½ G
6 do. S. 4	97½ G	97½ G
6 do. Gpfbr. S. 5	97½ G	97½ G
6 do. do. S. 6	97½ G	97½ G
Hypothekenbanken		
6 Dt. Schiffbel. 3	92½ G	93 b
6 do. 4	92½ G	93 b
6 Hamb. Hypbk. A	98 G	97¾ G
6 do. B	97¾ G	97¾ G
6 do. E	98 b	97¾ G
do. D F G H J K	98 b	—
5½ do. Liquid.	97¾ b	97½
do. Anteilsch.	7.65 b	7.40 b
6 Lüb. Hypbk. 1	96 G	96 G
6 do. 2	96 G	96 G
6 do. 3. u. 4	96 b	96 b
6 do. 5	96 G	96 G
6 Pr. Ctrbd. 26/27	96 G	95¾ G
6 do. 28	96 G	95.87
5½ do. Liq. 26 A 2	97 G	96¾ G
do. Anteilsch.	9.25 G	9.20 G
6 Pr. Ctrbd. Kom. Obl. 26/27/28	94½ G	94½ G
6 Rh. Westf. Bod. Cred. 4	96 G	96 G
5½ do. Liquid.	97½ G	97½ G
6 Schl.-Holst. Pr. Ldsbk. 1 u. 3	96 G	96 G
6 do. Kom. Obl. 2 u. 3.	95 G	95 G
Industrie-Obligat.		
Br. Tauwerkf. v. 03	93½ G	93½ G
Delm. Lin. von 1926	98 G	98 G
Dt. Lin. von 1926	98 G	98 G
Dt. Lin. Hansa v. 26	99¼ G	99¾ G
Nordd. Steing. v. 27	98½ G	98½ G

Steuergutscheine Gruppe II

fällig am 1. 4. 1934	103.62	103.62
fällig am 1. 4. 1935	106.62	106.60
fällig am 1. 4. 1936	105.62	105.62
fällig am 1. 4. 1937	104.25	104.25
fällig am 1. 4. 1938	102.50	102.[illegible]

Effektenkurse

Bank-Aktien	11. 1.	10. 1
Adca	63	62
Comm.- u. Pr.-Bank	72¾	73
Deutsch.-Asiat.-Bk.	176	180
DD-Bank	76¼	77
Dresdener Bank	77½	78
Geestemünder Bank	41	41
Hb. Hypothekenbank	94	94
Oldenb. Landesbank	—	—
Old. Spar- u. Leihb.	—	—
Reichsbank	152½	151¼
Schl.-Hol.Bk.I.Husum	62	62
Vereinsbank	99½	99½
Westholst. Bank	115	114
Schiffahrtsaktien		
Br. Schleppsch.-Ges.	17 G	17 G
Bugsierrederei	105 G	105
Dt. Ostafrika-Linie	18 B	18 B
Hapag	25¾	25½ G
Hbg.-Südam. D. G.	25 B	25 G
Neptun	61 G	61 G
Norddeutscher Lloyd	29	29
Unterw.-Reederei	45	45
Woermann-Linie	18	18 B
Eisenbahn-Aktien		
A. G. für Verkehr	99¾	81
Brem. Straßenbahn	91	91
Dt. Reichsb.Vorz.-A.	117⅞	116⅞
Hamb. Hochbahn	85½	86
Lüb.-Büch. Eisenb.	85 B	84
Industrie-Aktien		
A. E. G.	28⅛	28¼
Alsen'sche Portl.-C.	128	125½
Atlas Werke	34	34 b
Bavaria u. St. Pauli-Brauerei	119½	119
Beiersdorf	147½	147⅛
Bill-Brauerei	—	107 B
Breitenburger Cem.	106½	109
Brem.-Bes. Oelf.	80	80 G
Brem. Veg. Fisch.-G.	86	86 G
Br. Allg. Gas. u. E.	106	—
Br. Ch. Fabr. Hude	140 B	135 G
Br. Cigarrenfabriken	41	42
Br. Pap. u. Wellp.	85 G	85
Br. Rolandmühle	125 G	126 G
Br. Silberwarenfabr.	145	145
Bremer Vulkan	93	94
Br. Wollkämmerei	143	144
Dt. Linoleumwerke	—	—
Dynamit Nobel	—	—
Elbschloßbrauerei	91½	90
I. G. Farbenindustr.	139¾	139¼
Gelsenkirchener	64	64¾
Guano-Werke	83 G	83
H. E. W.	126 B	126¾
Hans. Stahlrohrfabr.	6 B	6 B
Harb. Gummiwarenfabrik Phönix	29½	29½
Harpener Bergbau	99	—
Hemm. Portl. Cem.	142	143
Hochofenw. Lübeck	82	80 G
Hoffm. Stärkefabr.	114 G	114 G
Hollersch. Carlshütte	205	205
Holstenbrauerei	98	99
Jutesp. u. Web. Br.	72 G	72 G
Lederwerke Wieman	153 B	153
Mannesmann-Röhren	76	76⅝
Mansfeld	—	—
Markt- u. Kühlhall.	101	102½
Nordd. Steingut	93 G	93
„Nordsee" Dt.Hochs.	48¾	49
Nordwestd. Kraft	125	125
Ottens. Eisenwerk	54	55
Phönix Bergbau	51	51
Reis u. Handels	118	118
Ruberoidwerke	21½	21½
Schlinck & Co.	76	76
Schuckert & Co.	97	96
Schwartauer Werke	63 G	63 G
Siemens & Halske	142	140½
Stader Lederfabrik	115	115
Thörl Oel	78	78
Transp. A. G. vorm. J. Hevecke	40	40
Ver. Werkstätten	52	53 G
Wendt Zigarrenfabr.	48¼ G	49½ B
Kolonialwerte		
Kamerun.-Eb.	38	—
Neu-Guinea-Comp.	122	—
Otavi Min. u. Eis.-G.	11¾	12
Schantung Hand. AG.	51	—

Niedersächsische Börse

Anleihen der Kommunalverbände — mit Zinsberechnung		
5% Hann. Prov. Anl. R. 15	96¼ G	96⅛ G
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)		
5% Oldbg. st. Rr. G. Pfbr. S. 5	97½ G	97½ G
5% do. Gold.-Komm. S. 3	95 G	95 G
Landesbanken		
5% Hann. Lds. Kr. Gl. G-L. 26	97½ b	97½ b
Ritterschaften		
5% Brschw. ritt. Kr. F.-G. Pf. 29	96½ G	96½ G
5% Brem. ritt. Cr. Ver. G. Schuldv.	96⅛ G	96½ G
5% Calenb. ritt. Gold 28	96¾ b	96¾ G
5% Cell. ritt. Kr. G. C.	97 G	97 b G
Stadtschaften		
5% Pr.Zentr. stdtsch. G. R. 22	97 G	97 b
Pfandbriefe von Hypothekenbanken		
5% Brschw. H.Hyp.29	97¾ b	97½ b
5½% do. Goldpfandbr. 26	97 b	97¼ b
do. Anteilscheine	9.70 b G	9.70 G
Industrie-Anleihen		
6% Brauergild.Hann.	98 b G	98¾ b
5% Conti Gummi 26	100 G	100 G
5% Hackethal 27	95¾ G	95¾ b
6% Hanomag 27	—	—
6% Lind. Brauer. 26	99 b	99 b
6% Mech. Weber. 26	62½ b	64½ b
6% Vorw. Zem. 26	96 B	96 b G
Sachwerte ohne Zinsberechnung		
4% Hann. Stadtanl.	90 G	89 G
4% Br. Roggenanl.	90 b G	90 G
4% Celler Roggen	90 b G	90 B
4% Hann. Landeskr. RM.-Pfandbrf.	92 b	92¼ b
5% Großkrftw. H. Kohle 23	18 G	18 G
do. auf RM abgest.	18.10 b G	18.10 b G
6% Calenb. ritt. Gold 27	96¾ G	96¾ G
4% Lüdensch. Obl.	89¾ G	89¾ G
Industrie-Aktien		
Conti Asphalt	43 G	43 G
Conti Gummi	142 B	145 G
Dampfkessel- u. Gasometerfabrik vormals A. Wilke & Co. AG. Brschwg.	—	—
Dt. Asphalt	7 G	7 G
Doornkaat		
Eisen Wülfel	87 b	88 b
Hackethal	91 B	91¼ b
Hann. Immob. I. L.	370 G	370 G
Hann. Cementfabr.	101 b	103 b G
Hemmoor Zement	142 G	142 G
Ilseder Hütte	113 b	112½
Lindener Brauerei	86 b	84½ G
Nordd. Cement	104½ b G	104½ b G
Salzdetfurth Kali	149 G	149 G
Teutonia Zement	145 G	145 G
Ver. Harzer Zement	107½ b G	110 G
Vereinsbr. Herrenh.	143½ b G	143½
Vorwohler Zement	97 b G	97 B
Wollwäsch. Döhren	158 B	158 B
Wunstorfer Zement	—	—
Zucker Bennigsen	83½ G	—
Verkehrs-Aktien		
Hild. Pein. Eisenb.	36 G	36 G
Ueberlandw. Hann.	103 b B	102 b
Bank-Aktien		
Brschw. Hann. Hyp.	88½ G	87½ G
Geestemünder Bank	42 G	42 G
Hann. Bodenkr. Hildesheim	—	—

Berliner Börse

Deutsche festverzinsliche Werte
(Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)

Deutsche Anl. Ausl.-Scheine No.1-90000	108.60	108⅜
6% Reichs-Anl. 27	98½	98⅛
5½% Young-Anl.	99⅝	99¼
6% Dt. Wtb. 35 gr.	93⅞	93½
6% Dt. Wtb. 35 ~	152	152
6% Pr. St.-Anl. 28	109⅝	109⅛
6% Prß. Staats. R 2	101.40	101.70
6% Prß. Staats. R 1	101.40	101.60
6% Bayern v. 1927	98⅛	98½
6% Brschwg. 1928	97¾	98¼
4% Schutzgebiete	10.15	10.00
5% D. Reichsp.33 F1	100⅛	100.50
6% Reichsb.-Sch.R.1	100.90	100.90
6% Pr. Ldrbk. 1—2	99	99.00
6% „ 3—4	99	99.00
6% „ 5—6	99	99.00
Stadtanleihen		
6% Bln. Goldsch. 26	94¾	94¾
6% do. Verk. Anl. 28	—	—
6% Frkft. Schätze	—	—
6% Kölner Schätze	93½	94
Oeffentl. Kreditanstalten		
7½% Bln. Pfdbr.-A.	100.00	100.25
Dt. Komm. Auslos.-Scheine I	107½	103¾
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	125	124½
6% Dt.Komm. Sch.31	100⅛	100⅛
6% Hann. Landeskredit v. 1926 S. 1	—	97½
do. 1927 Serie 2	—	97¾
6% Old. Staatl. 25	97½	—
6% do. Serie 1—3	—	97½
6% do. Serie 2	—	—
6% do. Serie 4	97½	—
6% do. Serie 5	97½	97½
6% do. Komm. 1	—	96
6% do. Komm. 2	96	—
6% do. Komm. 3	—	—
5½% do. Liquid.	96.75	96.75
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	—	—
6% do. S. 11	97½	—
6% do. S. 17—18	97½	—
6% do. S. 21	97½	97½
6% Pr. Ztrst. R. 23	100½	100½
6% do. R. 24	97¼	97¼
6% do. R. 25/27	97	97
6% do. R. 28	—	97
6% Ldschftl. Zentr.-Goldpfdbr.	95⅞	95⅝
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfbr.	93.40	93½
6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	94.00	94¾
6% Westf. ldschftl. Goldpfbr.	96½	96
Hypotheken-Banken — a) Pfandbriefe		
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	98	98
6% Goth. Grundkredit 4. 5. 5a	96	96¼
6% Hann. Bodenkredit 13. 14	97¼	97¼
6% Meininger Hypoth. Bank R. 5	96¾	97
6% Pr. Centralb. 28	96	96
6% Pr. Hypoth. 1-3	95⅞	95⅞
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	96¼	96¼
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	96¼	96½
5% Schl. H. ldsch. A 30	94.50	94
8% Berl. Hyp. 15	96½	97
8% Berl. Hyp. K. Obl. 6	94⅞	94⅞
5½% Pr. Centr. B. Liquid.	96¾	97
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	94½	94½
6% Pr. Ctr. Bod. G 24	95⅞	95¾
6% do. Komm. 27	—	—
6% do. do. 27/28	94½	94½
6% Pr. Ztrst. R. 19	97	97
6% Pr. Ztrst. R. 20	97	97
6% Hann. Landesk. S. 4	97¾	97¾
6% Hann. Landesk.	—	97¾
Kommunal-Obligationen		
6% Mein. Hyp.-Bank Komm. 14, 16, 21	95	95
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	94½	94½
6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom. S. 4—6	—	95
Industrie-Obligationen		
6% Dt. Linolwerk	—	—
6% Klöcknerwerke	96	95¾
6% Thür. Elek. L.	97¼	97¼
6% Verein. Stahl	94⅝	94.10
6% Zuckerkredit	100	100
Ausl. Staatsanleihen		
4½% Oest. St. 14	40¼	38½
4½% Ung. St. 13	8.00	7.60
4½% Ung. St. 14	8.00	7.80
4% Mexik. abg.	7.70	7.70
5% Mexik. abg.	10⅞	11⅛

Steuergutscheine

fällig		
1934	103¾	103¾
1935	106⅛	106⅛
1936	105⅝	105⅝
1937	104¼	104¼
1938	102½	102½
Steuersch. V. K.	104.50	104.50

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsbechnung

Fällig 1. 4.	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1935	—	—	99⅞	—
1936	100⅝	101¼	—	—
1937	100½	101⅛	—	—
1938	99¾	100⅜	—	—
1939	99¼	100⅛	99¼	—
1940	99	99⅞	99	99¾
1941	98⅞	99¾	98¾	99½
1942	98⅞	99⅝	—	—
1943	98⅞	99¾	—	—
1944	98⅞	99⅝	98¾	99½
1945	98¾	99⅝	98⅝	99⅝
1946	98¾	99⅝	98⅝	99⅝
1947	98¾	99⅝	98⅝	99⅝
1948	98¾	99⅝	98⅝	99⅝

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	68⅜	69⅛
1946/48	68⅝	69⅝

Aktien

Verkehrswesen		
Hamb. Hochb.-A.	85	85½
Hann. Ueberl.	102	108¼
Lübeck-Büch.	88½	88
Banken		
Allg. D.Cr.-Anst.	63	63
Bayr.Hyp. u.Wb.	84⅛	83¾
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg.	95½	96
D.-D. Bank	76½	76¼
Comm. u. Priv.	72¾	72¾
Dt. Asiat. Bank	177	176
D. Uebers.-Bk.	56	57¼
Dresdner Bank	77½	77½
Mein. Hyp.-B.	94¾	95½
Oldbg. Landb.	—	—
Old. Spar- u. L.	—	—

Industrie	11. 1.	10. 1.
Adler P.-Zem.	—	—
Allg. Elektr.-G.	28⅛	28⅛
Alsen P.-Cem.	124	128¼
Atlas-Werke	—	—
Brem.-Besigh.	80	—
Br.Allg.Gas-u.El.	108	107⅝
Bremer Vulkan	—	—
Dt. Asphalt	7⅝	—
Dt. Baumw.	94½	95½
Dt. Spiegelgl.	—	—
Dt. Steinzeug	114¾	—
Dt. Ton u. Stein	94	93
Dynam. Nobel	73	74
Germ. Portl.	91½	91¾
Gebr. Goedhardt	81¾	81¾
Hackethal	90½	90¾
Hageda	85	85
Harbg. Eisen	—	73
Harbg. Gummi	29	29¾
Hemmoor P.	144	—
Hoffm. Stärke	114½	114
Kötitz Led.	86¾	—
Kromschröd.	93⅞	91⅞
Küppersbusch	110	107
Lind. Eismasch.	106	106¼
Masch. Buckau	101¾	100
Maximilhütte	149½	—
Meyer-Kfm.	67	67
Miag Mühlen	72½	73
Mitteld. Stahl	—	—
Mülh. Bergw.	—	104½
Nordd. Eisw.	—	103½
Ndd. Steingut	93¼	93¼
Nordd.Trikotweb	—	—
„Nordsee" D. H.	47	48¾
Nordw. Kraft	125	—
Phön. Braunk.	97	97
Polyphon	12	11¼
Rh.-W. Kalk	91	—
Rieb. Mont. W.	95	95
Rosenth. Porz.	45	45⅞
Sarotti Sch.	86	86
Schl. Portl. Zem	105½	105½
Thörl's Oelf.	—	—
Ver. D. Nickel	104¼	107
Ver. Glanzst.	—	—
Wanderer W.	126⅞	127¾
Kolonialwerte		
Dtsch.-Ostafrika	69	69½
Neuguinea	120	122
SchantungHd.AG.	—	51

Fortlaufende Notierungen

	Anfangs-Kurs	Schluß-Kurs	Einheitskurs 11. 1.	Einheitskurs 10. 1.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ⅕ Ablösungsch.	101⅞	108½	108.60	106.00
8% Hoesch Eisen- und Stahl-RM-Anleihe	97⅞	97⅛	97½	98
6% Friedr. Krupp-RM-Anleihe	97⅝	97⅝	97¾	97.12
7% Mitteld. Stahl-RM-A.	96½	96¼	96.22	96.12
7% Vereinigte Stahl-RM-Anleihe Serie B	94⅝	94⅛	94.37	93.70
Accumulatoren-Fabrik	155	156	156½	150 G
Allgem. Kunstzijde Unie	51⅝	49½	50.87	50.62
Allg. Elektrizitäts.-Ges.	28⅛	28⅛	28.12	28.37
Aschaffenburger Zellstoff	69¼	69¾	69.75	68.12
Bayer. Motoren-Werke	122	121½	121	—
I. P. Bemberg	115¼	115¼	115½	116
Julius Berger Tiefbau	116	116	117 B	116¾
Berlin-Karlsruher Ind.	114½	115⅝	115.37	118¾
Bl. Kraft u. Licht G. A	138	137⅞	137.87	137
Berl. Maschinenbau	106	106	106	108 B
Braunk. u. Brik.(Bubiag)	—	—	—	—
Bremer Wollkämmerei	149	148	148	144
Buderus Eisenwerke	86¾	86¼	86¾	87½
Charlottenb. Wasserwrk.	102⅞	103	103	100¾
Chem. von Heyden	91½	91¾	92¾	94
Comp. Hispano S. A-C	—	191	191½	—
do. do. Ser. D	190	185¼	—	—
Continentale Gummiw.	142¾	142¼	142½	143
Continent. Linol. Zürich	62½	61½	61¼	59¼
Daimler-Benz	48	47⅞	48¼	48 G
Deutsch-Atlant.-Telegr.	121½	120½	120½	121.87
Dt. Cont. Gas Dessau	124⅞	124¼	124	125.62
Deutsche Erdöl	103¼	108	103.12	102¼
Deutsche Kabelwerke	—	93¾	94	93.25
Deutsche Linolwerke	66	67	—	65½
Deutsche Teleph. u. Kab.	92½	93	93	93
Deutscher Eisenhandel	81	81¼	81	82½
Dortm. Union-Br.	—	—	275	175
Eintracht Braunkohle	168	168	—	167
Eisenbahn-Verkehrsm.	—	—	112½	112¾
Elektriz.-Lieferungsges.	102⅛	102½	102.37	102½
Elektr. Werke Schlesien	111½	111⅞	111.87	110
Elektr. Licht u. Kraft	114	114	113½	114
Engelhardt-Brauerei	95½	96¼	96¼	96
I. G. Farbenindustrie	138¾	139¼	139.25	138.62
Feldmühle Papier	116¾	117¼	116½	115
Felten & Guilleaume	78⅛	79	79	79¼
Gelsenkirch. Bergwerk.	64⅛	64⅛	64.62	64.00
Ges. f. el. Unternehm.— Ludw. Loewe & Co.	109⅝	109⅝	109.62	110½
Th. Goldschmidt	87½	88	88	88¾
Hamburger Elektrizität	126⅛	126½	126.87	127
Harburger Gummi	29	29	29	29¾ B
Harpener Bergbau	99	100	99¼	99.37
Hoesch-Köln-Neuessen	81¾	81½	82.25	83.62
Philipp Holzmann	80	79¾	79.87	79
Hotelbetr.-Gesellschaft	61	60¾	60½	60½
Ilse, Bergbau	—	—	—	—
Ilse, Bergbau, Genußsch.	120¾	120¾	120½	119¼
Gebrüder Junghans	71½	73½	72	71.87
Kali Chemie	129	129	128¾	129 G
Kaliwerke Aschersleben	110½	110½	110.00	111½
Klöckner-Werke	77¼	77½	77.87	78
Koksw. u. Chem. Fabr.	98⅞	97½	97.87	98¼
Lahmeyer & Co.	117¾	117¾	117.75	118
Laurahütte	19½	19½	19¼	19½
Leopoldgrube	81½	81½	81.87	82½
Mannesmannröhrenwerk.	75⅝	75⅝	75.87	76.37
Mansfeld AG. f. Bergbau	86⅞	87	87.37	86¼
Maschinenbau Untern.	58¼	58⅜	58.87	58.75
Maximilianshütte	—	—	149½	—
Metallgesellschaft	86	86¼	86	86
„Montecatini" (zu 100 Lire)	—	—	—	—
Niederlausitzer Kohle	—	104¼	164½	165
Orenstein & Koppel	89	88	88 G	89.37
Phoenix Bergb. u. Hütt.	50⅞	50⅞	51	51¼
Polyphonwerke	11⅞	11⅛	12 B	11¼
Rhein. Braunk. u. Brik.	213½	210½	210 G	210½
Rhein. Elektrizitätswerk.	108	108½	108	106½
Rhein. Stahlwerke	89½	88⅝	90	90½
Rhein.-Westf. Elektriz.	110¼	110⅝	110¾	110 G
Rütgerswerke	97¼	96½	96.12	97.62
Salzdetfurth Kali	150¾	150¾	—	150¼
Schles. Bergb. u. Zink	—	31	30¾	31.25
Schles. Elektriz. u. Gas Lit. B	—	—	138¾	135
Schubert & Salzer	148½	148	—	147
Schuckert & Co. Elektr.	97	97	97.37	96.87
Schultheiß-Patzenhofer	102¼	101¾	102¼	103
Siemens & Halske	142	142¾	142½	141.25
Stöhr & Co., Kammgarn	—	99¼	100	100
Stolberger Zinkhütte	66	66	—	66½
Süddeutsche Zucker	—	—	152½	—
Thüringer Gas Leipzig	123¼	123¼	122¼	—
Vereinigte Stahlwerke	42⅝	42⅛	42¾	42.87
Vogel Telegr. Draht	106	106	106	106½
Wasserw. Gelsenkirchen	—	—	—	130
Westd. Kaufhof (vorm. Leonhard Tietz)	33½	33⅛	33½	33.12
Westeregeln Alkali	110¼	110¼	110¼	113
Bank Elektr. Werte	—	—	—	—
Bank für Brau-Industrie	107¾	107¼	107¼	107
Reichsbank	152½	151½	152	151.75
Zellstoff Waldhof	48	47¾	47¾	48½
A.-G. für Verkehrswesen	79¾	80	80.37	80.75
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	116	115¾	114¾	116½
Dt. Reichsbahn Vz.-A.	117¼	117¼	117½	117.12
Hamb.-Amerika Packetf.	26	25⅞	26	25.50
Hambg.-Südam. Dampf.	23½	23	23	23¾
Norddeutscher Lloyd	29⅝	29⅜	29.37	29.37
Otavi Minen u. Eisenb.	11¾	11¾	11.75	11.87